

s i a

umsicht  
regards  
sguardi  
17

## Bericht der Jury

*Umsicht–Regards–Sguardi 2017*

Die Auszeichnung des SIA  
für die zukunftsfähige Gestaltung des Lebensraums  
La distinction de la SIA  
pour des réalisations durables et porteuses d'avenir  
Il riconoscimento della SIA  
per l'organizzazione lungimirante dello spazio di vita  
Zürich, im März 2017

<b>2</b>	<b>Inhaltsverzeichnis</b>
<b>3</b>	<b>Ausgangslage</b>
<b>5</b>	<b>Jurierung und Entscheidungsfindung</b>
<b>6</b>	<b>Die Resonanz auf die Ausschreibung</b>
<b>8</b>	<b>Thematische Schwerpunkte der Arbeiten</b>
<b>12</b>	<b>Die Beurteilungskriterien und ihre Anwendung</b>
<b>14</b>	<b>PROTOKOLL DER JURIERUNG I Jury I</b>
<b>29</b>	<b>PROTOKOLL DER JURIERUNG I Jury II</b>
<b>36</b>	<b>Würdigung der Arbeiten in der engeren Wahl</b>
<b>65</b>	<b>ANHANG 1 I Eingaben</b>
<b>67</b>	<b>ANHANG 2 I Beteiligte</b>

### 3 Ausgangslage

#### **Die Ausschreibung der SIA-Auszeichnung**

Mit der Auszeichnung *Umsicht – Regards – Sguardi 2017* würdigt der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA zum vierten Mal hervorragende baukulturelle Beiträge zur zukunftsfähigen Gestaltung des Lebensraumes Schweiz.

Die Schweiz ist eine vielfältige und dicht gefügte Kulturlandschaft von hoher Lebensqualität. Diese gilt es zu bewahren und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Eine Aufgabe, die höchste Ansprüche an planerische, technische und bauliche Eingriffe stellt und nur mit einer umsichtigen Herangehensweise zu bewältigen ist.

Mit der Auszeichnung *Umsicht* machte sich der SIA auch 2016 wieder auf die Suche nach Werken, Produkten und Instrumenten aus dem Schaffungsbereich der Schweizer Bau-, Planungs-, Technik- und Umweltfachleute, die solchen Ansprüchen gerecht werden, nach Werken, die in hervorragender, innovativer Weise zur zukunftsfähigen Gestaltung des Lebensraumes beitragen und in denen sich ganzheitliches Denken und Handeln mit einem ausgeprägten gesellschaftlichen und baukulturellen Verantwortungsbewusstsein verbindet.

Als zentrale Akteure der Planungs- und Baubranche sowie des baukulturellen Schaffens in der Schweiz setzen der SIA und seine Mitglieder seit je her Impulse in der zukunftsfähigen Gestaltung des Lebensraumes. Mit *Umsicht* rückt der SIA einmal mehr vorbildliche und zukunftsweisende Arbeiten ins Blickfeld und unterstreicht den hierfür entscheidenden Beitrag der Schweizer Ingenieur/innen und Architekt/innen und deren Auftraggeber. Auch ist es dem SIA gelungen, mit *Umsicht* eine um die Dimension der Baukultur erweiterte Nachhaltigkeitsdiskussion zu etablieren. So hat sich die Auszeichnung in den vergangenen Jahren zu einer landesweit anerkannten und vielbeachteten Veranstaltung entwickelt, die sich deutlich von reinen Architektur- und Ingenieurauszeichnungen und Branchen-Awards abhebt.

Mit der Ausschreibung, die vom 13. Mai bis zum 5. Juli 2016 dauerte, visierte der SIA Vertreterinnen und Vertreter aller für die zukunftsfähige Gestaltung des Lebensraums relevanten Schaffungsbereiche an. Die Arbeiten selbst sollten fachübergreifend vorhandenes Wissen nutzen. Gesucht wurden umsichtig ausgeführte Arbeiten unterschiedlicher Grössenordnungen, die sich exemplarisch mit dem Lebensraum auseinandersetzen.

Gefragt waren überraschende und kreative Vorgehensweisen, die mehr auf innovativem Gestaltungswillen als auf professioneller Routine beruhen. Zudem wurden ganzheitliche Lösungsansätze für zukunftsrelevante Fragestellungen, die über rein technische und ökologische Antworten hinausweisen, gesucht. Die Arbeiten sollten ökonomisch langfristig werthaltig sein, zum Gemeinwohl beitragen und eine kulturelle Leistung verkörpern.

#### **Der Sesam: die Auszeichnung des SIA**

Die Jury zeichnet bis zu acht Projekte, die sich beispielhaft und in hervorragender Weise mit Fragen der Nachhaltigkeit und der zukunftsfähigen Gestaltung des Lebensraums der Schweiz auseinandersetzen mit einer Auszeichnung: dem «Sesam» 2017, aus. Darüber hinaus war es der Jury vorbehalten, Projekte, die beispielhafte Prozesse und Beiträge zur Zukunftsfähigkeit enthalten, durch eine Anerkennung zu würdigen.

Die Auszeichnungen werden am 22. März 2017 im feierlichen Rahmen mit der Übergabe des Umsicht-Sesams verliehen. Dazu lädt der SIA seine Mitglieder sowie richtungsweisende Vertreterinnen und Vertreter aus Planer- und Baukreisen, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Kultur, Verwaltung und Medien in den Neubau des Landesmuseums in Zürich ein. Die Auszeichnung erfolgt ohne Dotierung durch eine Preissumme. Der SIA begleitet den Auszeichnungsprozess mit vielfältigen Kommunikationsmassnahmen und garantiert so die den Arbeiten gebührende Aufmerksamkeit. Publiziert und dokumentiert werden die Ergebnisse im Rahmen des Auszeichnungsanlasses im März 2017 in einer Wanderausstellung, in einem Dossier zu den ausgezeichneten Projekten, auf den SIA-Seiten der Zeitschriften TEC21, TRACÉS und archi sowie in den elektronischen Medien des SIA. Zusätzlich vermittelt der SIA breitenwirksame Auftritte in weiteren nationalen und internationalen Medien.

Die prämierten Arbeiten werden nach dem Auszeichnungsanlass in allen Landesteilen der Schweiz sowie im Ausland in geeigneter Form präsentiert. Diese Veranstaltungen bieten Projektverfasserinnen und Projektverfassern der ausgezeichneten Arbeiten eine Plattform, den besonderen Beitrag ihrer Arbeit für eine nachhaltige Entwicklung und für eine zukunftsfähige Gestaltung des Lebensraums mit einer interessierten Öffentlichkeit zu diskutieren.

#### **Anforderungen an die Eingabe der Arbeiten**

#### **Zur Auszeichnung Umsicht zugelassen sind Werke, Produkte und Instrumente,**

- die in ihren wesentlichen Teilen abgeschlossen sind,
- deren Umsetzung nach dem 1. Januar 2011 abgeschlossen wurde,
- die direkt oder indirekt einen Beitrag zur zukunftsfähigen Gestaltung des Lebensraumes Schweiz leisten.

#### **Von der Beurteilung ausgeschlossen sind**

- Arbeiten, an deren Entwicklung, Planung und/oder Umsetzung Jurymitglieder direkt oder massgeblich beteiligt waren,
- fiktive Arbeiten und Studien ohne Aussicht auf Realisierung,
- Aus- und Weiterbildungen, Bücher, Ausstellungen, Werbekampagnen und Ähnliches.

#### **Nicht eingabeberechtigt sind natürliche und juristische Personen,**

- die an der Vorbereitung und Durchführung des Auszeichnungsverfahrens beteiligt sind,
- die Einfluss auf die Entscheidung des Preisgerichts nehmen können,
- die geschäftliche Beziehungen unterhalten, die einen Interessenskonflikt begründen.

Die einzugebenden Unterlagen umfassen einen Präsentationsplan in analoger und digitaler Form, mit den wesentlichen, zum Verständnis der Arbeit notwendigen Informationen, und eine analoge Eingabeerklärung unter Verwendung des Vordrucks mit den auf dem Präsentationsplan enthaltenen Erläuterungen und der Einverständniserklärung des/r Eingebenden zu Urheber- und Nutzungsrechten der eingereichten Unterlagen.

Die Eingabe durfte auf Deutsch, Französisch oder Italienisch verfasst sein. Über den Präsentationsplan und den Erläuterungsbericht hinaus wurden keine weiteren Unterlagen zur Jurysitzung zugelassen. Mit ihrer Eingabe akzeptieren die Eingebenden ausdrücklich die in der Ausschreibung formulierten Rahmenbedingungen.

## 5 Jurierung und Entscheidungsfindung

Für die Jurierung der Eingaben wurde ein zweistufiges Vorgehen gewählt. Die Entscheidungen der Jury sind endgültig. Die Auszeichnungen wurden unter Ausschluss des Rechtswegs festgelegt. Das Ausscheiden von Eingaben wird nicht einzeln begründet. Über das Verfahren und den Entscheid wurde keine Korrespondenz geführt. Die Eingaben verbleiben beim SIA.

**Die Jury der Auszeichnung setzte sich wie folgt zusammen:**

**STEFAN CADOSCH**, Architekt ETH SIA, Präsident SIA, Zürich  
(Vorsitz der Jury)

**PROF. ADRIAN ALTENBURGER**, HLK Ingenieur HTL SIA,  
Vizepräsident SIA, Luzern

**PROF. DR. MARC ANGÉLIL**, Architekt ETH SIA BSA,  
Professor für Architektur und Entwurf, ETHZ/agps architecture,  
Zürich und Los Angeles

**PROF. DR. KAY AXHAUSEN**, Verkehrsplaner,  
Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme, ETHZ, Zürich

**PROF. VALENTIN BEARTH**, Architekt ETH SIA,  
Professor für Architektur und Entwurf, Accademia di architettura,  
Mendrisio (USI), Chur und Mendrisio

**PROF. DR. SUSANNE KYTZIA**, Ökonomin, Leiterin des Instituts  
für Bau und Umwelt, Hochschule für Technik, Rapperswil

**DANIEL MEYER**, Bauingenieur ETH SIA SWB, Vizepräsident SIA, Zürich

**PROF. DR. JEAN-LOUIS SCARTEZZINI**, ingénieur physicien  
EPFL, Directeur Laboratoire d'énergie solaire et physique du bâtiment,  
EPFL, Lausanne

**ANNETTE SCHINDLER**, Kuratorin und Kunstvermittlerin,  
Festivalleitung Fantoche, Glarus und Baden

**PROF. DR. WERNER SOBEK**, Bauingenieur, Architekt,  
Inhaber der Firmengruppe Werner Sobek und Leiter des ILEK  
an der Universität Stuttgart, Stuttgart

**DR. WALTER STEINMANN**, Ökonom, Direktor Bundesamt für  
Energie 2001 - 2016, Bern

**MARTINA VOSER**, Architektin ETH und Landschaftsarchitektin BSLA,  
Accademia di architettura Mendrisio (USI), Zürich und Mendrisio

**PROF. DR. BARBARA ZIBELL**, Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung,  
Bauassessorin Städtebau, Leibniz Universität Hannover

**Stellvertreter:**

**PIUS FLURY**, Architekt ETH SIA, Ehrenmitglied SIA, Solothurn

## 6 Die Resonanz auf die Ausschreibung

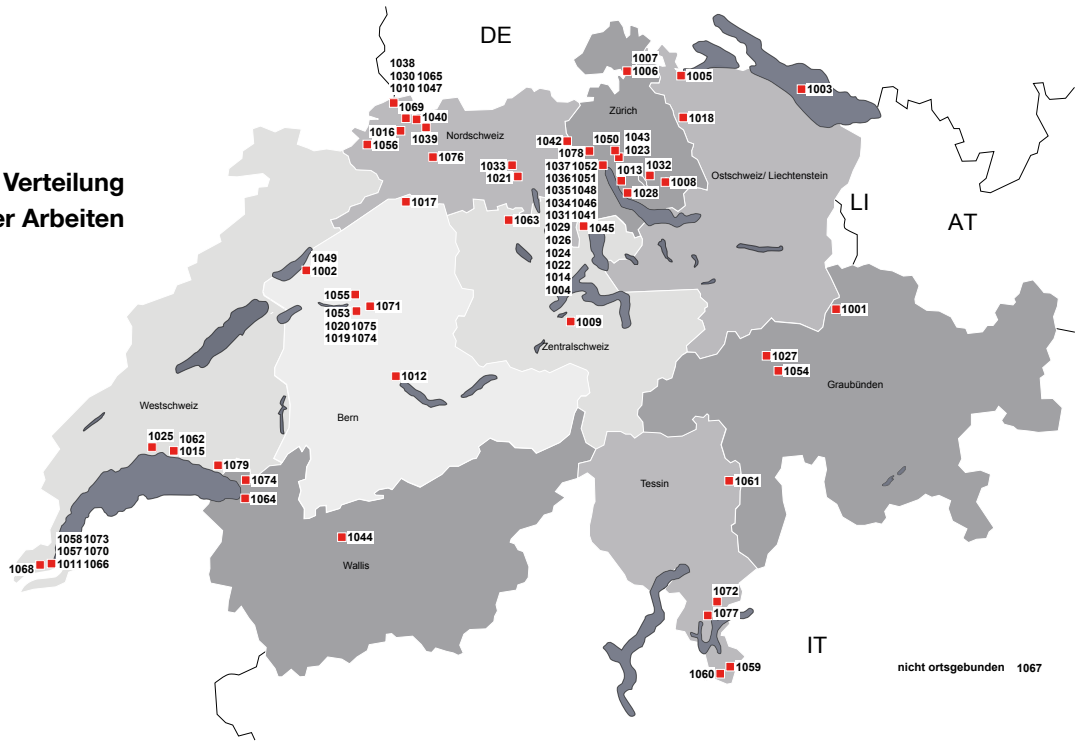
Anfang Juli 2016 wurden insgesamt 79 Arbeiten aus allen Landesteilen auf der Geschäftsstelle des SIA in Zürich eingereicht. Wie bereits 2007, 2011 und 2013 wurde auch die Durchführung der Auszeichnung für 2017 detailliert ausgewertet. Gezielt wurden einzelne Defizite in der Resonanz der Vorgängerauszeichnung kritisch hinterfragt und durch entsprechende Massnahmen in der Vermittlung der Ausschreibung reagiert.

Erfreut wurde seitens der Jury registriert, dass es damit gelungen ist, die Beteiligung an der Ausschreibung in der Nordschweiz deutlich zu erhöhen. Hinterfragt wurde die auffällige Konzentration der Eingaben und der Eingebenden in den Ballungsräumen Zürich, Basel, Genf/Lausanne und Bern. Im Unterschied zu 2013 ist es gelungen, den Anteil der Arbeiten, die in mehreren Hinsichten einen im Sinne der Beurteilungskriterien besonders relevanten Beitrag zur zukunfts-fähigen Gestaltung des Lebensraums Schweiz leisten, deutlich zu steigern.

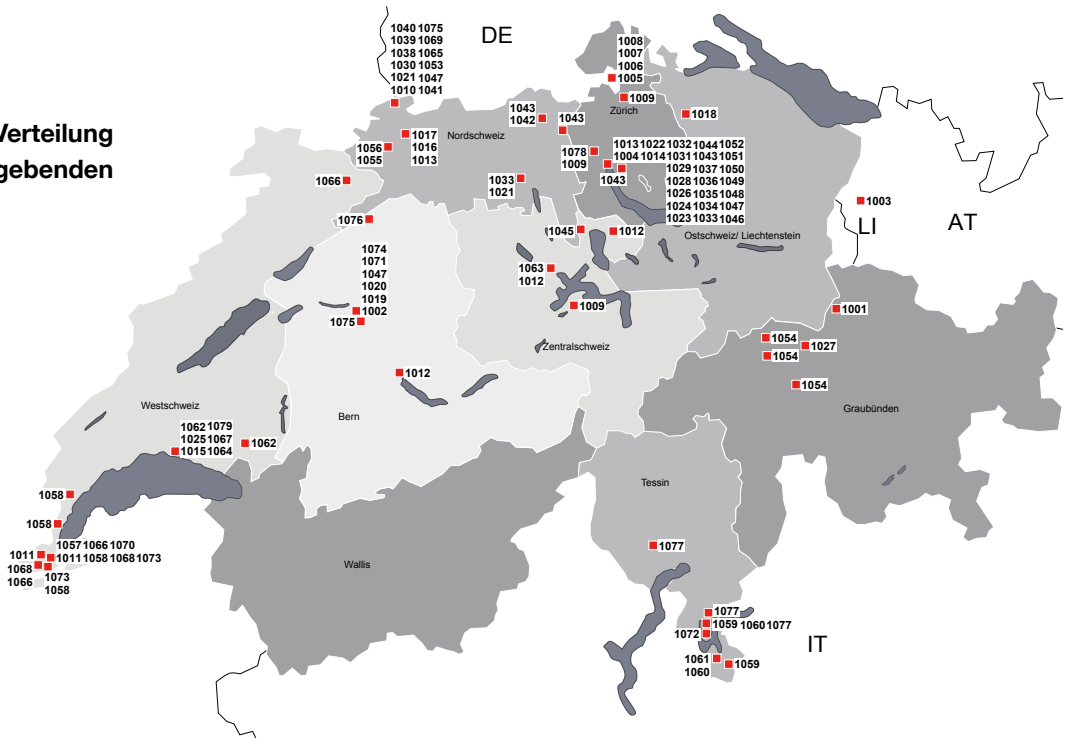
Die Jury zeigte sich auch beeindruckt durch das gegenüber 2013 deutlich breitere Spektrum der Eingaben und deren Relevanz für eine nachhaltige Entwicklung auf unterschiedlichsten Ebenen. Vielen Arbeiten ist es gelungen, den exemplarischen Charakter und den aus der Sicht der Eingebenden spezifischen Beitrag der Arbeit für eine zukunftsfähige Gestaltung des Lebensraumes nachvollziehbar herauszuarbeiten.

Dies ist für die Jury auch an der detaillierten Auseinandersetzung und der Selbsteinschätzung der Eingebenden auf die Frage nach den direkten und indirekten räumlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen und der Reichweite der Arbeiten ablesbar. Die Präzision und die in der Regel hohe Plausibilität der Eigendeklarationen haben massgeblich zum Verständnis der Arbeiten beigetragen.

**Geografische Verteilung der Arbeiten**



**Geografische Verteilung der Eingebunden**



## 8 Thematische Schwerpunkte der Arbeiten

Beeindruckt zeigte sich die Jury von der vielschichtigen Interdisziplinarität der Arbeiten. Diese schliesst nicht nur die beteiligten Planerinnen und Planer mit ein. Vielfach würdigen die Eingaben auch die Rolle der Besteller/innen und Auftraggeber/innen. Auch der überzeugende Einbezug zukünftiger Nutzer in der Planungs- und Umsetzungsphase kommt verschiedentlich zum Ausdruck.

Die Ziele von *Umsicht – Regards – Sguardi* sind in den Eingaben zur Ausschreibung 2017 besonders gut nachvollziehbar. In diesem Kontext würdigt die Jury die besondere Relevanz der thematischen Schwerpunkte der Arbeiten, im Einzelnen:

### **Raum- und Stadtplanung, Städtebau und Aspekte der «Sozialen Stadt»**

Noch stärker als in der Ausschreibung 2013 lag ein wesentlicher Schwerpunkt bei mehreren Eingaben explizit im Bereich planerisch-prozessualer oder strategischer resp. baulich- und sozialräumlich übergreifender Themen- und Handlungsfelder. So wurde der zeitliche und gesellschaftliche Kontext der Bauaufgabe jeweils mitreflektiert.

Mehrere Arbeiten zeigen auf, wie durch die Gestaltung neuer Wohn- und Lebensformen eine identitäts- und quartierbildende «Stadtentwicklung von unten» initiiert werden kann und wie sich diese in Form eigenständiger Stadtbausteine im stadträumlichen Kontext aber auch in der allzu oft undefinierten Agglomeration integrieren.

Die Eingaben enthielten zudem Projekte, die gesellschaftliche und räumliche Leitbilder und Erwartungen in strategischen Prozessen weiterentwickelten und dabei nicht nur verwaltungsübergreifend arbeiteten, sondern auch weitere Kreise der Öffentlichkeit einbezogen. Als längerfristig angelegte Planungsprozesse versprechen diese aufgrund ihres ungewohnten Auftritts und eines hohen gesellschaftlichen Anspruchs an Sensibilisierung und Partizipation einen grossen baukulturellen Mehrwert.

Auch die Frage, wie Architekturen und bauliche Ensembles über ihre gute ästhetische Gestalt hinaus den stadträumlichen und landschaftlichen Kontext wie selbstverständlich einbeziehen und damit gleichzeitig öffentliche Räume aufzuwerten vermögen, wird in unterschiedlicher Ausprägung thematisiert.

Gerade für komplexe Bau- und Planungsaufgaben wird die Notwendigkeit einer engen Kooperation innerhalb des breiten Spektrums der im SIA vertretenen Fachgruppen deutlich. Das disziplinenübergreifende Zusammenwirken erscheint hier als Voraussetzung, bauliche und städtebauliche Meisterwerke hervorzubringen.

### **Architektur**

Der «Bauplatz» Schweiz ist auch im Hinblick auf seine zeitgenössische Architektur lebendig und vielfältig. Die eingereichten Arbeiten zeugen von Engagement und Fachkompetenz der beteiligten Planerinnen und Planer. In fachübergreifender Zusammenarbeit wird vom kleinen, feinen Umbau einer bestehenden Bausubstanz bis hin zu komplexen und raumgreifenden städtebaulichen Grossprojekten sorgfältig, solide und oft inspirierendes Neues geschaffen.



Dabei ist immer wieder das Thema des verantwortungsvollen und pragmatischen Umgangs mit vorhandenen Ressourcen präsent, von der Erneuerung des Altbaubestandes über Eingriffe in die bestehende Landschaft bis zum Umgang mit bautechnischen Veränderungen.

Insgesamt bezeugen viele eingereichte Arbeiten den Willen und die Kompetenz, den Lebensraum Schweiz qualitativ und nachhaltig mit Neuem zu gestalten.

### **Freiraum und Landschaft**

Erfreulicherweise wurden mehrere Arbeiten eingereicht, die sich in unterschiedlichen Massstäben und Aufgabenbereichen mit den Themen Freiraum bzw. Landschaftsraum auseinandersetzen. Dabei spannt sich der Bogen der Handlungsfelder von klassischen Freiraumtypologien wie Garten, Park oder Platz, über verdichtete Siedlungsräume bis hin zu zeitgenössischen Revitalisierungen und raumplanerischen Projekten mit langfristigen Auswirkungen auf die Landschaftsgestalt.

Die Gestaltung der Landschaft hat eine lange Tradition in der Geschichte der Schweizer Baukultur. Die Bandbreite an eingereichten landschaftlichen Projekten zeigt, dass diese Tradition weitergefächert und so das Bild der Schweiz konstant fortgeschrieben wird. Vor allem die Anzahl an Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekten knüpft an diese grossmassstäblichen Landschaftstransformationen an. Die eingereichten Projekte überzeugen mit der Vielschichtigkeit ihrer Auswirkungen (Hochwasserschutz, Revitalisierung, Erholungs- bzw. Nutzwert etc.).

Die Wichtigkeit der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen landschaftlichen Identitäten der Schweizer Kulturlandschaft zeigt sich zudem in den wertvollen Beiträgen, die nach Antworten im Umgang mit tradierten Kulturgütern (historische botanische Gärten, verlassene Alpen) suchen.

Die eingegangenen Arbeiten machen zudem die Relevanz von Landschaftsräumen auch für Planungsaufgaben jenseits der klassischen Freiraumgestaltung und der Landschaftsarchitektur deutlich. Dies zeigt sich darin, dass bei Projekten in unterschiedlichen Aufgabenbereichen die aussenräumlichen und identitätsstiftenden Qualitäten thematisiert wurden.

Die Jury stellt zudem erfreut fest, dass bei den Landschaftsprojekten die Ökologie im Sinne von Fördern der Biodiversität, der ökologischen Vernetzungen und Themen des nachhaltigen Wassermanagements als selbstverständlich integriertes Thema bearbeitet wurde.

Das aktuelle landschaftsarchitektonische Schaffen genießt aufgrund seiner hohen Qualität grosse Beachtung im In- und Ausland. Im Hinblick auf die

gestalterische Gesamtqualität lagen einige eingereichte Projekte teilweise unterhalb der Erwartungen. Vermisst wurden zudem Beiträge zu den aktuellen überregionalen Verkehrsinfrastrukturlandschaften, die sich in die Tradition der Schweizer Kulturlandschaften einreihen und das Bild der Schweiz prägen.

### **Wohnungsbau**

Besonders viele Eingaben thematisieren den Wohnungsbau. Die Eingaben widerspiegeln dabei durchgehend ein hohes Niveau und eine selbstverständliche Interdisziplinarität in der Annäherung von Planerinnen und Planern an diese Bauaufgabe.

Die einzelnen Projekte bieten ein breites Spektrum an Antworten auf den latent vorhandenen Wohnungsmangel. Sie zeigen, wie es gelingt, bezahlbaren Wohnraum in relevanten Grössenordnungen und baulichen Körnungen zu schaffen.

Sie thematisieren Antworten auf neue Lebens- und Wohnbedürfnisse und schaffen Lebens- und Stadtraumqualität trotz zuweilen sehr hoher Dichte beziehungsweise gerade durch diese Verdichtung. Besondere Aufmerksamkeit der Jury erweckten Arbeiten, die neue Wohnräume auf Flächen schaffen, die bisher als «Unorte» eingeschätzt wurden oder als unbebaubare Flächen galten.

Ein hoher gesamtenergetischer Standard und nachhaltige Aspekte sind dabei selbstverständlich, auch in den Bereichen Umbau und Sanierung. Dies gilt auch für den miet- und genossenschaftlichen Wohnungsbau.

Im Weiteren beeindruckte die Jury der Nachweis, wie partizipatorische Prozesse während der Entwicklung und Planung von Wohnbauprojekten massgeblich zu deren Qualität beitragen können.

### **Gebäudetechnik, Energie und Immobilienmanagement**

Die Jury hat die Eingaben für *Umsicht 2017* im Themenbereich Gebäudetechnik, Energie und Immobilienmanagement insbesondere in Bezug auf neuartige und stringente Lösungen, intelligente Interpretationen relevanter Energiefragen und effiziente betrieblich-funktionale Aspekte beurteilt.

Die Vielfalt der eingereichten Arbeiten widerspiegelte bezüglich der technischen Komplexität die ganze Bandbreite möglicher Gebäudetechnikkonzepte. Von einfachen und dadurch eher suffizienten Ansätzen bis hin zu hoch komplizierten und somit eher luxuriösen Ansprüchen wurden sehr differenzierte Haltungen sichtbar.

Die Fragestellungen im Bereich Energie wurden mit Beiträgen unterschiedlichster Fokussierungen und Ausprägungen beantwortet. Diese reichten von strategischen Portfoliobetrachtungen bis zu konstruktiven Detailfragen und machten es der Jury nicht einfach, sich ohne vertiefte Debatte für die eine oder andere Lösung zu entscheiden.

Erfreulicherweise konnte aber unabhängig von der Flughöhe der Betrachtung festgestellt werden, dass die Beiträge zum Thema Energie das Dogma der Wärmedämmung überwunden haben und sich eine gesamtheitlichere Betrachtung durchzusetzen scheint.

Im Bereich des Immobilienmanagements und der Überlegungen zur Betriebsphase scheint sich aber im Gegensatz zur Energiefrage die holistische Betrachtung noch nicht restlos durchgesetzt zu haben. Einzelne Beiträge haben den Lebenszyklus des Bauwerks zwar explizit thematisiert, aber die grosse Mehrheit der Arbeiten ist weiterhin auf die geplanten Betriebsparameter und nicht auf die realen Gegebenheiten fokussiert. Das grosse Potenzial betrieblicher Optimierungen wird dadurch nicht ausgeschöpft, möglicherweise ein Teilthema, das in Zukunft vom SIA verstärkt thematisiert werden soll.

#### **Ingenieurbau**

Die eingereichten Arbeiten zu ingenieurtechnischen Planungsaufgaben oder solchen, an denen Bauingenieure in massgeblicher Rolle mitgewirkt haben, zeichnen sich vorwiegend dadurch aus, dass auf den spektakulären Gestus verzichtet wurde. In klassisch schweizerischer Manier stehen Lösungen im Zentrum, in denen sich ein ausdauerndes Ringen um Angemessenheit ablesen lässt.

Dass auch unter der Prämisse des beinahe Unscheinbaren und Selbstverständlichen elegante und herausragende Ingenieurbaukunst resultieren kann, zeigen mehrere Arbeiten in unterschiedlichen Grössen und Körnungen. Sie machen aber auch deutlich, dass der Beitrag der Bauingenieure zu einer zukunftsfähigen Gestaltung des Lebensraums ein Ergebnis von Teamarbeit ist. Die Jury zeigt sich gerade von jenen Arbeiten besonders beeindruckt, in denen die Abgrenzung des Beitrags von Ingenieur/innen, Architekt/innen und Landschaftsarchitekt/innen nicht immer möglich ist.

#### **Antworten auf Gesellschaftliche Trends und Fragestellungen**

Mehrere Arbeiten versuchen über die Lösung einer herkömmlichen Planungsaufgabe hinaus eine relevante Antwort auf allgemeine gesellschaftliche Fragen und Trends zu geben. Diese bereichern die Auszeichnung um eine Dimension, die bisher in der Ausschreibung noch nicht abgebildet wurde.

Exemplarisch zeigt sich dies bei Fragen des interkulturellen Zusammenlebens oder bei Massnahmen zur Verhinderung von Suiziden. Auch ingenieurtechnische Fragestellungen, die beispielsweise durch die sämtliche Lebensbereiche durchdringende Digitalisierung aufgeworfen werden, oder zu den Auswirkungen von veränderten Kundenansprüchen und Kommunikationsstrategien für das Portfolio-management wurden unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet und von der Jury intensiv diskutiert.

Auch wenn häufig der konkrete Bezug zur vorgefundenen Situation in der Stadt oder in der Kulturlandschaft offen bleibt, zeigen einzelne Arbeiten auf, wie aus dieser Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen Wandel neue Identitäten gestiftet werden können.

## 12 Die Beurteilungskriterien und ihre Anwendung

Zu jedem der folgenden fünf Beurteilungskriterien wurde in der Eingabe eine Selbsteinschätzung durch den/die Eingebenden gefordert. Die Jury hat die Arbeiten ausschliesslich nach den fünf Beurteilungskriterien beurteilt.

### DIE ARBEIT

---

<b>INNOVATIONS- LEISTUNG</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• antwortet in innovativer Weise auf eine relevante Fragestellung und erweitert fachübergreifend das Spektrum verfügbarer Lösungen</li></ul>
<b>GESTALTERISCHE QUALITÄT</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• wertet den Lebensraum gestalterisch auf und erfüllt hohe ästhetische Ansprüche</li></ul>
<b>GESELLSCHAFT- LICHE RELEVANZ</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• fördert Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe und stiftet Identifikation</li></ul>
<b>ÖKOLOGISCHE VERANTWORTUNG</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• schont Ressourcen über ihren gesamten Lebenszyklus und vermeidet schädliche Immissionen und Emissionen</li></ul>
<b>ÖKONOMISCHE LEISTUNGS- FÄHIGKEIT</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• ist bedarfsgerecht, langfristig werthaltig und wirtschaftlich tragbar, stärkt die Attraktivität des wirtschaftlichen Umfelds</li></ul>

---

Die Jury wandte die Beurteilungskriterien wie bereits 2013 bewusst auf zwei Ebenen auf die eingereichten Arbeiten an.

Einerseits wurden die eingegebenen Arbeiten auf ihre besondere Innovationsleistung sowie auf ihre gestalterische Qualität hinterfragt. Die Jury würdigte damit die besonderen Qualitäten des Planungs- und Entwicklungsprozesses sowie das Potenzial der Arbeit, durch gestalterische Veränderungen des Lebensraums räumliche und/oder kulturelle Identität zu stiften. Dabei erörterte die Jury auch die ursächlichen Fragestellungen der eingegebenen Arbeit, die den Planungsbedarf ausgelöst haben oder einen besonderen Lösungsansatz forderten. Die Hinweise der Teilnehmenden zum Zusammenwirken von unterschiedlichen Fachbeteiligten und zur Rolle der Auftraggeber/in in der Lösungsfindung konnten anhand der mitgelieferten Organigramme einfach plausibilisiert und bewertet werden.

Andererseits fokussiert die Jury auf eine Bewertung der direkten und indirekten Auswirkungen der Arbeit in gesellschaftlicher, ökologischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Nebenwirkungen von Arbeiten wie zum Beispiel wirtschaftliche Struktureffekte oder induzierte Mobilität, die von Arbeiten ausgehen, werden bewusst mit in die Anwendungen der Kriterien einbezogen.

Die Jury bezog hierzu die reflektierten, zusätzlichen Hinweise der Eingebenden in ihren Erläuterungsberichten zur Reichweite der Arbeiten in die Beurteilung der gesellschaftlichen Relevanz und Sozialverträglichkeit mit ein.

Die Angaben der Eingebenden zur räumlichen Grössenordnung von positiven Auswirkungen, die von der Arbeit ausgehen, sowie die Angaben zu Planungs- bzw. Entwicklungskosten und zu Abschreibungszyklen sind in die Beurteilung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit eingeflossen. Auch planungspolitische sowie eventuell versteckte externalisierte wirtschaftliche Belastungen der Allgemeinheit wurden in der Erörterung der Arbeiten mitberücksichtigt. Besonderes Augenmerk galt zudem der Angemessenheit der Investitions- und Folgekosten.

Die Beurteilungskriterien und die in der Ausschreibung für jedes einzelne Kriterium aufgezeigten Indikatoren haben sich für die Diskussion der Arbeiten bewährt, obschon das Spektrum der Eingaben hinsichtlich Grössenordnung und Thematik äusserst vielschichtig war.

Die Projekteingaben in der engeren Wahl wurden auf ihre relevanten Aussagen in Begehungen vor Ort verifiziert.

## 14 PROTOKOLL DER JURIERUNG | JURY I

### Ort der Jurierung

Die ersten beiden Jurytage zur Vergabe der SIA Auszeichnung *Umsicht – Regards – Sguardi 2017* finden am 25. und am 26. August 2016 jeweils ab 08.30 Uhr, im Pavillon Werd, im Ausstellungsraum des Amtes für Hochbauten im Verwaltungszentrum Werd, Werdstrasse 75 in 8004 Zürich statt, die abschliessenden Beratungen am 30. September 2016 ab 09.30 Uhr im SIA-FORM-Schulungszentrum, Manessestrasse 2, 8003 Zürich.

### Begrüssung

Die Jury verschafft sich am 25. August 2016 ab 08.30 Uhr zunächst einen Überblick über die eingegebenen Arbeiten. Um 9.30 Uhr begrüsst der Jurypräsident Stefan Cadosch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jury. Er freut sich über die grosse und fachübergreifende Resonanz der Ausschreibung. Er ist nach einer ersten Sichtung der eingegangenen Arbeiten überzeugt, dass auch von der Auszeichnung *Umsicht – Regards – Sguardi 2017* wichtige Impulse zum zukunfts-fähigen Umgang mit unserer Umwelt ausgehen werden. Er weist auf den Anspruch des SIA hin, mit der Verleihung der Auszeichnungen ein landesweites und internationales Echo auszulösen.

### Anwesenheit

Simon Hubacher vom Büro der Verfahrensbegleitung neubighubacher stellt fest, dass mit Ausnahme der entschuldigten und später eintreffenden Jurymitglieder Dr. Walter Steinmann und Prof. Adrian Altenburger alle stimmberechtigten Mitglieder der Jury anwesend sind.

### Die Jury setzt sich somit wie folgt zusammen:

**PROF. DR. MARC ANGÉLIL**, Architekt ETH SIA BSA, Professor für Architektur und Entwurf, ETHZ/agps architecture, Zürich und Los Angeles

**PROF. DR. KAY AXHAUSEN**, Verkehrsplaner, Institut für Verkehrsplanung und Transportsysteme, ETHZ, Zürich

**PROF. VALENTIN BEARTH**, Architekt ETH SIA, Professor für Architektur und Entwurf, Accademia di architettura, Mendrisio (USI), Chur und Mendrisio

**STEFAN CADOSCH**, Architekt ETH SIA, Präsident SIA, Zürich

**PROF. DR. SUSANNE KYTZIA**, Ökonomin, Leiterin des Instituts für Bau und Umwelt, Hochschule für Technik, Rapperswil

**DANIEL MEYER**, Bauingenieur ETH SIA SWB, Vizepräsident SIA, Zürich

**PROF. DR. JEAN-LOUIS SCARTEZZINI**, ingénieur physicien EPFL, Directeur Laboratoire d'énergie solaire et physique du bâtiment, EPFL, Lausanne

**ANNETTE SCHINDLER**, Kuratorin und Kunstvermittlerin, Festivalleitung Fantoche, Glarus und Baden

**PROF. DR. WERNER SOBEK**, Bauingenieur, Architekt, Inhaber der Firmen-gruppe Werner Sobek und Leiter des ILEK an der Universität Stuttgart, Stuttgart

**MARTINA VOSER**, Architektin ETH und Landschaftsarchitektin BSLA, Accademia di architettura Mendrisio (USI), Zürich und Mendrisio

**PROF. DR. BARBARA ZIBELL**, Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung, Bauassessorin Städtebau, Leibniz Universität Hannover



Foto: Beat Schweizer

**Als stellvertretendes Mitglied der Jury ist anwesend:**

**PIUS FLURY**, Architekt ETH SIA,  
Ehrenmitglied SIA, Solothurn

**Als Vertreter der Projektleitung sind anwesend:**

**BARBARA ANGEHRN SAIKI** lic. phil., Kommunikation SIA  
**IVO VASELLA**, Architekt ETH SIA, Zürich, Kommunikation SIA  
**THOMAS MÜLLER**, Architekt ETH SIA, Kommunikationsberater SIA

**Als Vertreter der Begleitung des Verfahrens sind anwesend:**

**SIMON HUBACHER**, Architekt ETH SIA, neubighubacher, Köln  
**JÖRG NEUBIG**, Architekt BDA und Stadtplaner DASL, neubighubacher, Köln  
**VANESSA MÜLLER**, B.Sc., neubighubacher, Köln

**Als Gäste am 25. August 2016 zeitweise anwesend sind:**

**FELIX EGGER**, Geschäftsführer Velux AG, Umsicht-Sponsor  
**CHRISTINE DIETRICH**, Architekturreferentin, Velux AG, Umsicht-Sponsor  
**MARC SCHWARZ**, Umsicht-Filmemacher

**Als Gäste am 26. August 2016 zeitweise anwesend sind:**

**MARC SCHWARZ**, Umsicht-Filmemacher  
**BEAT SCHWEIZER**, Umsicht-Fotograf  
**GIOIA EDELMANN**, Kommunikation SIA

Die beiden Jurymitglieder Prof. Adrian Altenburger, HLK Ingenieur HTL SIA, Vizepräsident SIA, Luzern, und Dr. Walter Steinmann, Ökonom, Direktor Bundesamt für Energie 2001-2016, Bern haben sich für den Vormittag am 25.08.2016 entschuldigt. Bei Abwesenheit mindestens eines Jurymitgliedes rückt Pius Flury als stimmberechtigtes Jurymitglied auf.

Stefan Cadosch, Architekt ETH SIA, Präsident SIA, übernimmt gemäss Ausschreibung den Vorsitz der Jury. Er stellt die Arbeits- und Beschlussfähigkeit der Jury fest.

Mit Blick auf seine Beteiligung in einer der Arbeitsgruppen, die nach dem ersten Wertungsrundgang ihre Erkenntnisse zu Eingaben vorstellen, schlägt er vor, Daniel Meyer als stellvertretenden Vorsitzenden der Jury zu wählen, der in entsprechenden Situationen die Leitung der Beratungen übernimmt. Die Jury stimmt diesem Vorschlag einstimmig mit Enthaltung von Daniel Meyer zu.

Die Protokollführung übernimmt Simon Hubacher vom Büro der Verfahrensbegleitung neubighubacher, Köln.

#### **Ziele**

Stefan Cadosch erläutert das Hauptziel der zweiteiligen, insgesamt dreitägigen Jurysitzung, sechs bis acht Arbeiten zu prämiieren. Herausragende Arbeiten werden von der Jury mit einer Auszeichnung prämiiert. Arbeiten, die in Teilaspekten als besonders beispielhaft bewertet werden, kann die Jury mit einer Anerkennung prämiieren.

Ziel der ersten zweitägigen Sitzung ist, die Arbeiten kennen zu lernen und im Zuge von bis zu drei wertenden Rundgängen 12-15 Arbeiten auszuwählen, die im Rahmen der engeren Wahl vertieft betrachtet und bewertet werden. Alle Arbeiten der engeren Wahl werden im Hinblick auf die Vergabe der Auszeichnungen von Mitgliedern der Jury besucht werden.

**Ablauf und Vorgehen**

Stefan Cadosch erläutert den Ablauf der Jurysitzung:

**Jurytag 1, 25.08.2016**

- Vorbericht zu Händen der Jury
- Zulassung der Arbeiten, Abstimmung über Anträge der Vorprüfung
- Erörterung der Beurteilungskriterien
- Kennenlernen und vertiefte Auseinandersetzung mit den Arbeiten in fünf Arbeitsgruppen
- Erster Wertungsrundgang
- Kontrollrundgang zum Ergebnis des ersten Wertungsrundgangs

**Jurytag 2, 26.08.2016**

- Bestätigung des Ergebnisses des ersten Wertungsrundgangs
- Zweiter Wertungsrundgang
- Kontrollrundgang zum Ergebnis des zweiten Wertungsrundgangs
- Gegebenenfalls weitere Wertungsrundgänge
- Feststellung der Arbeiten der engeren Wahl
- Organisation des Besuchs der Arbeiten der engeren Wahl und der Formulierung der Prüffragen für die Arbeiten in der engeren Wahl

**Besuch der Arbeiten durch die Jury**

Zwischen dem 05.09.2016 und dem 10.09.2016 erfolgen Ortstermine durch Arbeitsgruppen von meist zwei Jurymitgliedern mit Eingebenden und Beteiligten der Arbeiten in der engeren Wahl. Die Erkenntnisse der Ortstermine werden für jede Arbeit in der engeren Wahl schriftlich zusammengefasst.

**Jurytag 3, 30.09.2016**

- Informationsrundgang: Information der Jury über die Erkenntnisse der Ortstermine
- Auszeichnungsrundgang, gegebenenfalls mehrere Wertungsrundgänge
- Kontrollrundgang
- Feststellung der Auszeichnungen und gegebenenfalls von Anerkennungen

Stefan Cadosch bittet alle Anwesenden an der Jurysitzung darum, die Gespräche zur Meinungsbildung streng vertraulich zu behandeln. Er versichert sich der Zustimmung aller Beteiligten an der Jurysitzung, dass die Jurysitzung fotografisch dokumentiert wird und die Aufnahmen in der Kommunikation des Prozesses verwendet werden dürfen.

Besteht eine direkte oder indirekte Beteiligung an eingegebenen Arbeiten, ist diese, sofern nicht bereits durch die Begleitung des Verfahrens vermerkt, von den betroffenen Jurymitgliedern offen zu legen. Jurymitglieder treten bei der Erörterung entsprechender Arbeiten in den Ausstand und nehmen nicht an der Abstimmung zu diesen Arbeiten teil. Die konkreten Spielregeln werden nach Vorstellung der von der Vorprüfung festgestellten direkten oder indirekten Beteiligungen an Eingaben erörtert.

Stefan Cadosch versichert sich der einstimmigen Zustimmung der Jury, dass im ersten Wertungsrundgang Arbeiten nur bei einstimmigem Votum ausscheiden und dass ab dem zweiten Wertungsrundgang über Anträge zu einzelnen Arbeiten mit einfacher Mehrheit entschieden wird. Die Jury verständigt sich, keine Enthaltungen zuzulassen. Tritt ein Jurymitglied in den Ausstand und kommt es zu Stimmgleichheit, entscheidet der Vorsitzende mit Stichentscheid.



Foto: Beat Schweizer



Anschliessend bittet Stefan Cadosch Simon Hubacher um die Erläuterung des Vorberichts zu Händen der Jury.

**Einhaltung der allgemeinen Bestimmungen und Anforderungen**

Insgesamt gingen 79 Arbeiten in der Geschäftsstelle des SIA in Zürich ein. Die Liste der eingegangenen Arbeiten sowie die von den Eingebenden gelieferten Angaben zu den Beteiligten sind in Anhang zwei und drei wiedergegeben.

Die eingereichten Arbeiten wurden nach den Kriterien und Anforderungen der Ausschreibung sorgfältig untersucht und geprüft. Das Ergebnis ist zu Händen der Jury auf vergleichbarer Basis in einem Vorbericht festgehalten.

**Einhaltung der formalen Anforderungen**

**Folgende Aspekte wurden in die Prüfung der formalen Anforderungen einbezogen:**

- Fristgerechte Eingabe
- Vollständigkeit der geforderten Leistungen
- Beitrag zum Lebensraum Schweiz
- Abschluss/Übergabe der Arbeit nach dem 01.01.2011
- am 01.01.2016 sind wesentliche Teile der Arbeit realisiert.
- Zulassungseinschränkung für fiktive Arbeiten: Eingaben, die sich auf Studien, Raumanalysen und Sichtungen beziehen, wurden auf Ihren Realitätsgehalt und ihre Auswirkungen auf den Lebensraum Schweiz hinterfragt und im Vorbericht entsprechend vermerkt.

**Fristgerechte Eingabe**

Die Arbeit **1079** ist im Sinne der Ausschreibung nicht fristgerecht bis zum 5. Juli 2016 (Einlieferungszeitpunkt/Datum des Poststempels) in der SIA Geschäftsstelle in Zürich eingegangen. Alle weiteren 78 Arbeiten sind im Sinne der Ausschreibung fristgerecht eingegangen.

**Vollständigkeit der Unterlagen**

Alle Eingaben sind im Wesentlichen vollständig. Folgende, kleinere Abweichungen wurden festgestellt:

Für die Arbeit **1068** und **1079** wurden die geforderten digitalen Daten nicht eingereicht. Für die Arbeit **1068** wurden die digitalen Daten (insb. Plan) nachgefordert. Für Arbeit **1079** konnte der Bericht anhand der vorhandenen Unterlagen erstellt werden. Für die Arbeit **1079** wurde anstelle des geforderten Präsentationsplans ein Dossier eingereicht.

**Beitrag zum Lebensraum Schweiz**

Mit der Arbeit **1067** wurde eine für die Schweiz anwendbare Arbeit eingereicht, die allerdings in den USA umgesetzt wurde.

**Realisierungszeitraum**

Alle Arbeiten waren bis zum 01.01.2016 mindestens in wesentlichen Teilen realisiert bzw. nach dem 01.01.2011 abgeschlossen.

**Zulassungseinschränkung für fiktive Arbeiten**

Die Arbeiten **1003**, **1033** und **1050** wurden dahingehend geprüft, ob es sich um nicht zugelassene, fiktive Arbeiten handelt.

Bei der Arbeit **1003** handelt es sich um eine Interpretation archäologischer Fragmente und Vermutungen. Die externe Expertise, die hierfür vom Archäologischen Dienst des Kantons Thurgau eingeholt wurde (siehe unten), hat bestätigt, dass die Arbeit zumindest teilweise auf archäologischen Artefakten beruht.

Zur Auszeichnung *Umsicht – Regards – Sguardi 2017* sind auch Arbeiten zugelassen, die (im Sinne der Beurteilungskriterien) «indirekt einen Beitrag zur zukunftsfähigen Gestaltung des Lebensraums leisten». Bei den Arbeiten **1033** und **1050** handelt es sich um selbst initiierte Planungskonzepte ohne Auftraggeber, die sich über ihre Resonanz bei Gemeinden und Kantonen sowie bei verantwortlichen Akteuren indirekt auf den Lebensraum auswirken können.

### Zusätzliche Expertisen

Für die Arbeiten **1003**, **1009**, **1067**, **1072**, **1078** wurde von der Verfahrensbetreuung die Erstellung einer unabhängigen Expertise zu Händen der Jury beantragt. Der Antrag wurde dem Beirat der SIA-Auszeichnung *Umsicht – Regards – Sguardi 2017* unterbreitet. Als Ergebnis dieser Konsultation wurden Expertisen für die Arbeit **1003** und **1009** eingeholt. Die Expertisen sind als Zusatzinformation an den beiden Arbeiten aufgehängt.

Im Falle der Arbeit **1003** wurde die Frage gestellt: Beschreibt die Arbeit reale Erkenntnisse bzw. Gegebenheiten oder handelt es sich um eine «Fiktion»?

Für Arbeit **1009** wurde die Frage gestellt: Wie ist die Arbeit im Kontext der aktuellen «best practice» (der Disziplin/des Marktes) in technologischer, wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht einzuordnen?

### Interessenskonflikte der Jury

Alle Arbeiten wurden dahingehend geprüft, ob es Beteiligungen von Jury-mitwirkenden gibt, die einen Interessenkonflikt begründen. Jurymitglieder werden zudem auf Ihre Verpflichtung hingewiesen, allfällige für die Vorprüfung nicht feststellbare Projektbeteiligungen offenzulegen.

Bei folgenden Arbeiten wurde eine Beteiligung von Jurymitgliedern als Fachingenieur oder als Fachberater festgestellt und von der Jury ergänzt:

- 1001** Prof. Valentin Bearth: Der Büromithaber Andrea Deplazes von Bearth Deplazes Architekten ist als Fachberater der Gemeinde aufgeführt.
- 1004** Daniel Meyer, Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG als Fachingenieur
- 1011** Prof. Adrian Altenburger, Amstein + Walthert AG, als Fachingenieur
- 1020** Prof. Adrian Altenburger, Amstein + Walthert AG, als Fachingenieur
- 1043** Prof. Adrian Altenburger, Amstein + Walthert AG, als Fachberater
- 1045** Prof. Dr. Marc Angélil als Fachberater
- 1053** Prof. Dr. Marc Angélil als Fachberater und Fachingenieur, Pius Flury als Fachberater
- 1057** Prof. Adrian Altenburger, Amstein + Walthert AG, als Fachingenieur
- 1063** Prof. Adrian Altenburger, Amstein + Walthert AG, als Fachingenieur
- 1065** Prof. Dr. Jean-Louis Scartezzini, Start-Up seines Fachbereichs (LESO-EPFL) ist als fachbeteiligtes Unternehmen aufgeführt

Für die Arbeiten **1016**, **1043**, **1065**, **1077** wurde eine Vorbefassung des Bundesamts für Energie BFE (Dr. Walter Steinmann) als Fördergeber oder Mitauslober einer Auszeichnung festgestellt.

Für die Arbeit **1043** wurde von den Eingebenden die Beteiligung von Prof. Dr. Jean-Louis Scartezzini und Prof. Dr. Werner Sobek als Nutzer der eingereichten Arbeit angezeigt.

Daniel Meyer weist auf studentische Beiträge zur Arbeit **1050** im Rahmen seiner Lehrtätigkeit an der ZHAW hin.



Foto: Beat Schweizer

### **Bewertung der Projektbeteiligungen, Befangenheits- und Ausstandsregelung**

Im Zuge der Beantwortung von Rückfragen zur Eingabeberechtigung von Arbeiten wurde die Frage der Bewertung von Projektbeteiligungen und die Befangenheits- und Ausstandsregelung beantwortet:

Sofern der/die Eingebende oder massgeblich Beteiligte durch ihre Verbindung mit dem Jurymitglied einen Vorteil haben, ist die Arbeit auszuschliessen. Dies ist für keine der festgestellten Beteiligungen der Fall.

Sofern das mitbeteiligte Jurymitglied bzw. das/die mit ihm wirtschaftlich verbundene Unternehmen/Organisation, einen Vorteil daraus hätte, wenn durch seine Beteiligung an der Bewertung der Arbeit und durch sein Mitwirken an der Abstimmung die Arbeit prämiert wird, tritt das Jurymitglied in Ausstand.

#### **Daraus abgeleitet wird folgende Ausstandsregelung vereinbart:**

- Bei einer Beteiligung an der Arbeit als Fachingenieurbüro oder Fachberater treten betroffene Jurymitglieder bei der Abstimmung über die Arbeit in Ausstand.
- Bei einer Beteiligung an der Arbeit als Fördergeber oder Auslober einer Auszeichnung treten betroffene Jurymitglieder bei der Bewertung und bei der Abstimmung über die Arbeit in Ausstand.
- Für Nutzer einer Arbeit besteht keine Notwendigkeit, in den Ausstand zu treten.

Bei Arbeit **1076** erklärt sich Pius Flury als Einsprecher für befangen und tritt bei dieser Arbeit in Ausstand.

#### **Ein Verstoss gegen Teilnahmeanforderungen liegt in keinem Fall vor. Bei folgenden Arbeiten tritt jeweils mindestens ein Jurymitglied in Ausstand:**

<b>1001</b>	<b>1004</b>	<b>1011</b>	<b>1016</b>	<b>1020</b>
<b>1043</b>	<b>1045</b>	<b>1050</b>	<b>1053</b>	<b>1057</b>
<b>1063</b>	<b>1065</b>	<b>1076</b>	<b>1077</b>	

### **Zulassung der Arbeiten zur Beurteilung**

Die Jury erörtert hernach die förmliche Zulassung der Arbeiten, für die von der Vorprüfung ein Zulassungsvorbehalt festgestellt wurde.

Die Jury beschliesst einstimmig, die nicht fristgerecht abgegebene Arbeit **1079** nicht zur Beurteilung zuzulassen.

Die Jury berät zudem die Frage, ob es sich bei den eingereichten Planungskonzepten der Arbeiten **1033** und **1050** sowie der «Sichtung» in Arbeit **1003** um nichtfiktive Arbeiten im Sinne der Teilnahmeanforderungen handelt. Die Jury stimmt anschliessend über die Zulassung der Arbeiten einzeln ab. Alle drei fraglichen Arbeiten werden einstimmig zur Beurteilung zugelassen.

Damit sind mit Ausnahme der Arbeit **1079** alle weiteren 78 Arbeiten zur Beurteilung zugelassen.

### **Erörterung der Beurteilungskriterien**

Stefan Cadosch erläutert anschliessend detailliert die fünf Beurteilungskriterien der Ausschreibung, die der Bewertung der eingegangenen Arbeiten zugrunde gelegt werden. Die Jury erörtert anschliessend die Anwendung der Beurteilungskriterien.



Foto: Beat Schweizer

Besondere Beachtung der Jury gilt Arbeiten, die das Ergebnis von innovativen, fachübergreifenden, ganzheitlichen Lösungsansätzen darstellen. Die Jury stellt zugleich fest, dass auch Arbeiten ausgezeichnet werden können, die nur in Teilaspekten einen herausragenden Beitrag zur zukunftsfähigen Gestaltung haben. Voraussetzung ist jedoch, dass anderweitig keine negativen Auswirkungen von der Arbeit ausgehen.

Die Jury stellt zunächst fest, dass die eingegebenen Arbeiten sehr unterschiedliche räumliche Massstäbe abdecken. Abhängig von der Typologie der Arbeit – ortsgebundene oder immaterielle Werke, Methoden und Instrumente, Produkte – wird die Jury eine der Arbeit angemessene Gewichtung der einzelnen Beurteilungskriterien vornehmen. Besonderes Augenmerk gilt dabei, inwiefern die Arbeit ihren jeweiligen (städtebaulichen, räumlichen, sozialen, wirtschaftlichen, technologischen, u.a.) Kontext berücksichtigt.

Der als Teilaspekt der ökonomischen Leistungsfähigkeit vermerkte Aspekt der Bedarfsgerechtigkeit soll auch in der Beurteilung der gesellschaftlichen Relevanz mitbetrachtet werden.

### Informationsrundgang

#### Vertiefung der Arbeiten in Arbeitsgruppen

Die anwesenden Jurymitglieder teilen sich zunächst in fünf Arbeitsgruppen A, B, C, D, und E auf, um die thematisch gruppierten Arbeiten näher kennen zu lernen und vertieft zu diskutieren. Zwei bis drei Jurymitglieder bereiten die Wertung von jeweils 14-18 Arbeiten auf Grundlage der fünf Beurteilungskriterien vor.

#### Arbeitsgruppe A

Prof. Dr. Susanne Kytzia  
Daniel Meyer  
Prof. Dr. Kay Axhausen

#### Arbeitsgruppe B

Prof. Dr. Werner Sobek  
Stefan Cadosch

#### Arbeitsgruppe C

Prof. Valentin Bearth  
Martina Voser

#### Arbeitsgruppe D

Prof. Dr. Barbara Zibell  
Prof. Dr. Marc Angélil  
Annette Schindler

#### Arbeitsgruppe E

Prof. Dr. Jean-Louis Scartezzini  
Pius Flury

### Erster Wertungsrundgang

Nach Abschluss des Informationsrundgangs der einzelnen Arbeitsgruppen beginnt die Jury mit dem ersten Wertungsrundgang. Die Jurymitglieder Prof. Adrian Altenburger und Dr. Walter Steinmann kommen um 12.00 zur Sitzung hinzu. Bis zu ihrem Eintreffen nimmt das stellvertretende Jurymitglied Pius Flury das Stimmrecht wahr.

Für jede Arbeit werden die Besonderheiten durch ein Mitglied der Jury zusammengefasst und ein Gruppenantrag der Arbeitsgruppe aus dem Informationsrundgang über den Verbleib in der Wertung gestellt. Besonderes Augenmerk im ersten Wertungsrundgang gilt der Innovationsleistung der Arbeit, dem Bezug der Arbeit zu ihrem Kontext sowie ihrer Bedarfsgerechtigkeit. Nach der Beantwortung von Verständnisfragen und der Erörterung des Antrags der Arbeitsgruppe wird einzeln über die Arbeiten abgestimmt. Ein Ausschluss von Arbeiten erfolgt im ersten Wertungsrundgang nur durch einstimmige Entscheidung der Jury.

Als erstes werden die Arbeiten der Arbeitsgruppe C von Martina Voser und Valentin Bearth vorgestellt. Nach Erörterung der Arbeiten und unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien werden folgende Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

**1002                    1028                    1044                    1048                    1060**  
**1062                    1074**

**Folgende Arbeiten verbleiben in der Wertung:**

**1018                    1024                    1032                    1049                    1058**  
**1061                    1066**

Anschliessend werden die Arbeiten der Arbeitsgruppe B von Prof. Dr. Walter Sobek und Stefan Cadosch vorgestellt. Stefan Cadosch gibt für die Vorstellung der Arbeiten den Juryvorsitz an den stellvertretenden Juryvorsitzenden Daniel Meyer ab. Nach Erörterung der Arbeiten und unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien werden folgende Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

**1005                    1006                    1007                    1008                    1047**  
**1055                    1056                    1070                    1073**

**Folgende Arbeiten verbleiben in der Wertung:**

**1011\*                    1019                    1025                    1037                    1043\*\***  
**1069**

\* Juror Prof. Adrian Altenburger im Ausstand

\*\* Juroren Prof. Adrian Altenburger und Dr. Walter Steinmann im Ausstand

Um 13.00 Uhr unterbricht die Jury ihre Arbeit für eine kurze Mittagspause

Ab 13.50 Uhr nimmt die Jury ihre Beratungen wieder auf.

Daniel Meyer gibt die Leitung der Jury wieder an Stefan Cadosch ab.

Die Arbeiten der Arbeitsgruppe D werden von Annette Schindler, Prof. Dr. Barbara Zibell und Prof. Dr. Marc Angéilil vorgestellt. Nach Erörterung der Arbeiten und unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien werden folgende Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

**1001\*                    1012                    1017                    1022                    1035**  
**1039                    1045\*\*                    1052                    1053\*\*                    1054**  
**1063\*\*\***

**Folgende Arbeiten verbleiben in der Wertung:**

**1020\*\*\*                    1021                    1033                    1034                    1038**  
**1041                    1050\*\*\*\***

\* Juror Prof. Valentin Bearth im Ausstand

\*\* Juror Prof. Dr. Marc Angéilil im Ausstand

\*\*\* Juror Prof. Adrian Altenburger im Ausstand

\*\*\*\* Juror Daniel Meyer im Ausstand

Die Arbeiten der Arbeitsgruppe E werden von Prof. Dr. Jean-Louis Scartezzini und Pius Flury vorgestellt. Nach Erörterung der Arbeiten und unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien werden folgende Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

**1014                    1031                    1036                    1040                    1046**  
**1071                    1073                    1075**



#### Folgende Arbeiten verbleiben in der Wertung:

<b>1004*</b>	<b>1010</b>	<b>1013</b>	<b>1015</b>	<b>1023</b>
<b>1029</b>	<b>1030</b>	<b>1057**</b>	<b>1065***</b>	<b>1068</b>

\*Juror Daniel Meyer im Ausstand

\*\*Juror Prof. Adrian Altenburger im Ausstand

\*\*\*Juroren Prof. Dr. Jean-Louis Scartezzini und Dr. Walter Steinmann im Ausstand

Abschliessend werden die Arbeiten der Arbeitsgruppe A von Prof. Dr. Susanne Kytzia, Prof. Dr. Kay Axhausen und Daniel Meyer vorgestellt. Nach Erörterung der Arbeiten und unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien werden folgende Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

<b>1003</b>	<b>1027</b>	<b>1042</b>	<b>1064</b>	<b>1067</b>
<b>1072</b>	<b>1076*</b>	<b>1077**</b>		

#### Folgende Arbeiten verbleiben in der Wertung:

<b>1009</b>	<b>1016**</b>	<b>1026</b>	<b>1051</b>	<b>1059</b>
<b>1078</b>				

\*Juror Pius Flury im Ausstand

\*\*Juror Dr. Walter Steinmann im Ausstand

#### Damit verbleiben vor dem Kontrollrundgang des ersten Wertungsrundgangs 36 Arbeiten in der Wertung

<b>1004</b>	<b>1009</b>	<b>1010</b>	<b>1011</b>	<b>1013</b>
<b>1015</b>	<b>1016</b>	<b>1018</b>	<b>1019</b>	<b>1020</b>
<b>1021</b>	<b>1023</b>	<b>1024</b>	<b>1025</b>	<b>1026</b>
<b>1029</b>	<b>1030</b>	<b>1032</b>	<b>1033</b>	<b>1034</b>
<b>1037</b>	<b>1038</b>	<b>1041</b>	<b>1043</b>	<b>1049</b>
<b>1050</b>	<b>1051</b>	<b>1057</b>	<b>1058</b>	<b>1059</b>
<b>1061</b>	<b>1065</b>	<b>1066</b>	<b>1068</b>	<b>1069</b>
<b>1078</b>				

Um 17.10 Uhr unterbricht die Jury die Beratungen für eine Kaffeepause.

#### Kontrollrundgang des ersten Wertungsrundgangs

Um 17.20 Uhr nimmt die Jury die Beratungen mit dem Kontrollrundgang des ersten Wertungsrundgangs wieder auf.

Die Jury vergewissert sich unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien und der Erkenntnisse des ersten Wertungsrundgangs für jede einzelne Arbeit der Bewertungsmaassstäbe im ersten Wertungsrundgang. Für folgende vier Arbeiten werden Rückkommensanträge gestellt, die begründet und unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien intensiv diskutiert werden.

<b>1010</b>	<b>1013</b>	<b>1054</b>	<b>1059</b>
-------------	-------------	-------------	-------------

Die im zweiten Wertungsrundgang verbliebenen Arbeiten **1010** und **1013** werden in den ersten Wertungsrundgang zurückgestuft.

Für die zunächst im ersten Wertungsrundgang ausgeschiedene Arbeit **1054** wird dem Antrag der Hochstufung in den zweiten Wertungsrundgang zugestimmt

Die im zweiten Wertungsrundgang verbliebene Arbeit **1059** wird nicht in den ersten Wertungsrundgang zurückgestuft.

**Damit verbleiben nach Abschluss dieses Kontrollrundgangs 35 Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang.**

1004	1009	1011	1015	1016
1018	1019	1020	1021	1023
1024	1025	1026	1029	1030
1032	1033	1034	1037	1038
1041	1043	1049	1050	1051
1054	1057	1058	1059	1061
1065	1066	1068	1069	1078

Stefan Cadosch weist darauf hin, dass er sich zum Auftakt des zweiten Jurytages nochmals vergewissern wird, ob es Rückkommensanträge zu einzelnen Arbeiten gibt. Die Bestätigung der im zweiten Wertungsrundgang verbliebenen Arbeiten erfolgt anschliessend zu Beginn des zweiten Jurytags.

Die Jury zeigt sich beeindruckt von der insgesamt hohen Qualität und dem grossen Spektrum der Eingaben. Die von den Arbeiten thematisierten Fragestellungen sind fast durchgehend von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Viele der im ersten Wertungsrundgang verbliebenen Arbeiten lieferten wichtige Impulse für die Beratung und Diskussion der Jury. Die Jury würdigt einhellig diese wertvollen Beiträge und bedankt sich bei allen Eingebenden.

**Vorbereitung des zweiten Wertungsrundgangs**

Für die Beratungen im zweiten Wertungsrundgang bereiten sich Jurymitglieder mit Ausnahme von Prof. Valentin Bearth, der an den vormittäglichen Beratungen entschuldigt abwesend nicht wird teilnehmen können, individuell auf die Vorstellung einzelner Arbeiten vor.

Prof. Adrian Altenburger, Marc Angéllil, Kay Axhausen, Stefan Cadosch

1016 1051 1015 1023 1038 1059 1032 1050 1004  
1061

Valentin Bearth, Susanne Kytzia, Daniel Meyer, Jean-Louis Scartezzini

1054 1009 1034 1049 1026 1041 1057 1011 1025

Annette Schindler, Werner Sobek, Walter Steinmann, Martina Voser

1021 1065 1043 1066 1078 1030 1037 1068 1018  
1024 1058

Barbara Zibell, Pius Flury

1020 1033 1019 1029 1069

Die Sitzung der Jury wird um 19.00 Uhr unterbrochen.

**Begrüssung zum zweiten Sitzungstag**

Um 9.00 Uhr am 26. August 2016 begrüsst Stefan Cadosch die Juryteilnehmenden.

Anschliessend prüft Simon Hubacher vom Büro der Verfahrensbetreuung die Anwesenheit. Die Jury ist bis auf den für den Vormittag entschuldigt abwesenden Prof. Valentin Bearth vollzählig anwesend. Pius Flury wird Prof. Bearth vorübergehend in der Jury vertreten.

Stefan Cadosch stellt fest, dass die Jury hiermit beschlussfähig ist.

### Bestätigung der Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang

Stefan Cadosch skizziert nochmals kurz den in seiner Einführung zu Beginn der Jurysitzung erläuterten Ablauf des zweiten Sitzungstags. Ziel ist es, 12 bis max. 15 Arbeiten in die Engere Wahl für die Prämierung von Arbeiten zu nehmen. Für die Arbeiten der Engeren Wahl werden Prüffragen formuliert werden, die zwischen dem 05. und 10.09.2016 vor Ort verifiziert werden. Zum Abschluss des Jurytages werden diese Ortstermine organisiert.

Zunächst vergewissert sich Stefan Cadosch, ob es vor der Bestätigung der Arbeiten Rückkommensanträge zu Arbeiten gibt, die am Vortag im ersten Wertungsrundgang verblieben sind. Zur Arbeit **1077** wird aufgrund der besonders relevanten Fragestellung ein Rückkommensantrag gestellt, begründet und unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien nochmals intensiv diskutiert.

Für die zunächst im ersten Wertungsrundgang ausgeschiedene Arbeit **1077\*** wird dem Antrag der Hochstufung in den zweiten Wertungsrundgang zugestimmt.

\*Juror Dr. Walter Steinmann im Ausstand

#### Damit verbleiben folgende 36 Arbeiten im 2. Wertungsrundgang:

1004	1009	1011	1015	1016
1018	1019	1020	1021	1023
1024	1025	1026	1029	1030
1032	1033	1034	1037	1038
1041	1043	1049	1050	1051
1054	1057	1058	1059	1061
1065	1066	1068	1069	1077
1078				

#### Im ersten Rundgang ausgeschieden sind die Arbeiten:

1001	1002	1003	1005	1006
1007	1008	1010	1012	1013
1014	1017	1022	1027	1028
1031	1035	1036	1039	1040
1042	1044	1045	1046	1047
1048	1052	1053	1055	1056
1060	1062	1063	1064	1067
1070	1071	1072	1073	1074
1075	1076			

### Zweiter Wertungsrundgang

Um 09.30 Uhr beginnt die Jury mit den Beratungen des zweiten Wertungsrundgangs. Stefan Cadosch erläutert, dass im zweiten Wertungsrundgang Arbeiten mit der einfachen Mehrheit der Stimmen in der Wertung verbleiben oder ausgeschieden werden

Foto: Beat Schweizer





Im zweiten Wertungsrundgang werden die Arbeiten von jenem Mitglied der Jury, das sich im Auftrag der Jury vertieft mit der Arbeit auseinandergesetzt hat, vorgestellt. Dies geschieht unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien. Besonderes Augenmerk gilt der Bewertung der direkten und indirekten Auswirkungen der einzelnen Arbeiten. Gleichzeitig werden besondere Stärken der Arbeiten herausgearbeitet. Im Anschluss stimmt die Jury einzeln unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien über jede Arbeit ab.

Die nach einem Rückkommensantrag im Zuge der Bestätigung der in der Wertung verbliebenen Arbeiten hochgestufte Arbeit **1077** wird zum Abschluss des zweiten Wertungsrundgangs diskutiert.

Um 13.30 Uhr kommt das stimmberechtigte Jurymitglied Valentin Bearth erneut zur Sitzung hinzu und übernimmt das Stimmrecht von Pius Flury. Um 14.00 Uhr verlassen Barbara Angehrn und Ivo Vasella, Mitglieder der Projektleitung, bis 16.00 Uhr die Sitzung der Jury.

Um 15.00 Uhr verlässt Prof. Dr. Kay Axhausen die Sitzung der Jury. An seiner Stelle wird Pius Flury (Ersatzpreisrichter) stimmberechtigtes Jurymitglied.

Um 15.45 Uhr verlässt Prof. Dr. Sobek die Sitzung der Jury. Die Jury ist mit zwölf stimmberechtigten Mitgliedern jedoch weiterhin beschlussfähig.

Die Jury scheidet im zweiten Wertungsrundgang unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien und nach intensiver Diskussion der direkten und indirekten Auswirkungen auf den näheren und weiteren Lebensraum folgende Arbeiten aus:

<b>1009</b>	<b>1011*</b>	<b>1015</b>	<b>1016**</b>	<b>1018</b>
<b>1019</b>	<b>1020*</b>	<b>1021</b>	<b>1024</b>	<b>1025</b>
<b>1029</b>	<b>1030</b>	<b>1032</b>	<b>1041</b>	<b>1050***</b>
<b>1051</b>	<b>1054</b>	<b>1057*</b>	<b>1058</b>	<b>1059</b>
<b>1068</b>				

\*Juror Prof. Adrian Altenburger im Ausstand

\*\*Juror Dr. Walter Steinmann im Ausstand

\*\*\* Juror Daniel Meyer im Ausstand

**Damit verbleiben folgende Arbeiten in der Wertung:**

<b>1004</b>	<b>1023</b>	<b>1026</b>	<b>1033</b>	<b>1034</b>
<b>1037</b>	<b>1038</b>	<b>1043*</b>	<b>1049</b>	<b>1061</b>
<b>1065**</b>	<b>1066</b>	<b>1069</b>	<b>1077**</b>	<b>1078</b>

\*Juror Prof. Adrian Altenburger im Ausstand

\*\*Juror Dr. Walter Steinmann im Ausstand, für Arbeit **1065** zusätzlich Prof. Dr. Jean-Louis Scartezzini im Ausstand

## Kontrollrundgang des 2. Wertungsrundgangs

In einem anschliessenden Kontrollrundgang werden nochmals alle im zweiten Wertungsrundgang erörterten Arbeiten auf die Gleichbehandlung in Ihrer Wertung überprüft. Stefan Cadosch versichert sich für jede Arbeit einzeln nach teils intensiver Diskussion ihrer Wertung im zweiten Wertungsrundgang. Für folgende vier Arbeiten wird die Wertung als Ergebnis der Abstimmung der Jury im Kontrollrundgang verändert:

<b>1029</b>	<b>1037</b>	<b>1054</b>	<b>1077</b>
-------------	-------------	-------------	-------------

Für die im zweiten Wertungsrundgang ausgeschiedene Arbeit **1029** wird der Antrag, dass diese weiterhin in der Wertung verbleibt, abgelehnt. Die Arbeit **1029** scheidet damit im zweiten Wertungsrundgang aus.

Für die im zweiten Wertungsrundgang verbliebene Arbeit **1037** wird dem Antrag, diese im zweiten Wertungsrundgang auszuscheiden, zugestimmt. Die Arbeit **1037** scheidet damit im zweiten Wertungsrundgang aus.

Für die im zweiten Wertungsrundgang ausgeschiedene Arbeit **1054** wird dem Antrag, dass diese weiterhin in der Wertung verbleibt, zugestimmt. Die Arbeit **1054** verbleibt damit in der Wertung.

Für die im zweiten Wertungsrundgang verbliebenen Arbeit **1077\*** wird dem Antrag, diese im zweiten Wertungsrundgang auszuscheiden, zugestimmt. Die Arbeit **1077** scheidet damit im zweiten Wertungsrundgang aus.

\*Juror Dr. Walter Steinmann im Ausstand

**Damit scheidet im zweiten Wertungsrundgang folgende Arbeiten aus:**

<b>1009</b>	<b>1011</b>	<b>1015</b>	<b>1016</b>	<b>1018</b>
<b>1019</b>	<b>1020</b>	<b>1021</b>	<b>1024</b>	<b>1025</b>
<b>1029</b>	<b>1030</b>	<b>1032</b>	<b>1037</b>	<b>1041</b>
<b>1050</b>	<b>1051</b>	<b>1057</b>	<b>1058</b>	<b>1059</b>
<b>1068</b>	<b>1077</b>			

Die Jury bestätigt zum Abschluss des Kontrollrundgangs, dass folgende Arbeiten in der Wertung und damit in der engeren Wahl verbleiben und im Rahmen eines Ortstermins durch Jurymitglieder einer näheren Prüfung unterzogen werden:

<b>1004</b>	<b>1023</b>	<b>1026</b>	<b>1033</b>	<b>1034</b>
<b>1038</b>	<b>1043</b>	<b>1049</b>	<b>1054</b>	<b>1061</b>
<b>1065</b>	<b>1066</b>	<b>1069</b>	<b>1078</b>	

**Organisation der Ortstermine**

Alle in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten werden von Mitgliedern der Jury besucht. Die Jury stellt zunächst fest, welche Jurymitglieder die Ortstermine wahrnehmen. Mit Ausnahme der Jurymitglieder Annette Schindler und Prof. Dr. Werner Sobek beteiligen sich alle weiteren Jurymitglieder an den Ortsterminen.

Stefan Cadosch informiert, dass die Ortstermine durch den SIA von Barbara Angehrn vorbereitet und koordiniert werden. Folgende Teams aus Jurymitgliedern nehmen die Ortstermine wahr:



PROJEKT-NR.	JURYMITGLIEDER	DATUM
1004	Prof. Dr. Marc Angéllil, Prof. Valentin Bearth	06.09.2016
1023	Prof. Dr. Marc Angéllil, Prof. Adrian Altenburger	07.09.2016
1026	Daniel Meyer, Stefan Cadosch	09.09.2016
1033	Prof. Dr. Barbara Zibell, Martina Voser	07.09.2016
1034	Pius Flury, Prof. Dr. Susanne Kytzia	07.09.2016
1038	Prof. Dr. Barbara Zibell, Martina Voser	09.09.2016
1043	Daniel Meyer, Stefan Cadosch	09.09.2016
1049	Dr. Walter Steinmann, Prof. Dr. Jean-Louis Scartezzini	08.09.2016
1054	Prof. Dr. Marc Angéllil, Prof. Valentin Bearth	06.09.2016
1061	Stefan Cadosch	10.09.2016
1065	Prof. Dr. Barbara Zibell, Martina Voser	09.09.2016
1066	Dr. Walter Steinmann, Prof. Dr. Jean-Louis Scartezzini	09.09.2016
1069	Prof. Dr. Marc Angéllil, Prof. Adrian Altenburger	07.09.2016
1078	Pius Flury, Prof. Dr. Kay Axhausen, Prof. Adrian Altenburger	07.09.2016

**Prüffragen  
für die  
Arbeiten  
in der  
engeren  
Wahl**

Die an den Ortsterminen beteiligten Jurymitglieder stellen bis Dienstag den 30. August 2016 die offenen Fragen zu den von ihnen besuchten Arbeiten zusammen und übermitteln diese an Barbara Angehrn, die die Ortstermine seitens des SIA organisiert. Die Validierung der Prüffragen erfolgt im Umlaufverfahren bis zum Donnerstag 1. September, so dass dies den Eingebenden der Arbeiten in der engeren Wahl rechtzeitig vor den Ortsterminen mitgeteilt werden kann.

Die an den Ortsterminen beteiligten Jurymitglieder fassen das Ergebnis ihrer Termine in einer schriftlichen Würdigung als Arbeitsgrundlage für den abschliessenden Jurytag zusammen und übermitteln diese bis Ende 37. KW an Barbara Angehrn, Projektleitung des SIA und an das Büro neubighubacher, das das Verfahren begleitet.

Stefan Cadosch stellt fest, dass die Jury zu jedem Zeitpunkt beschlussfähig getagt hat. Er dankt allen Teilnehmenden an der Jurysitzung für die intensive und konzentrierte Mitwirkung an den beiden ersten Jurytagen.

Der zweite Sitzungstag endet um 17.30 Uhr mit der Vertagung der Jury bis zum 30.09.2016.

## 28 Unterschriftenliste

### Unterschriften Jury I

Freitag, 26.08.2016, Zürich

Hiermit bestätigen wir das Protokoll:

#### Jurymitglieder

Adrian Altenburger

Prof. Dr. Marc Angéilil

Prof. Dr. Kay Axhausen

Prof. Valentin Bearth

Stefan Cadosch

Prof. Dr. Susanne Kytzia

Daniel Meyer

Prof. Dr. Jean-Louis Scartezzini

Annette Schindler

Prof. Dr. Werner Sobek

Dr. Walter Steinmann

Martina Voser

Prof. Dr. Barbara Zibell

#### Stellvertretende Jury

Pius Flury

  
MARC ANGÉILIL  
  
  
  
S. Kytzia  
  
  
WERNER SOBEL.  
W. Steinmann  
  


## 29 PROTOKOLL DER JURIERUNG | JURY II

**Fortsetzung der  
Jurysitzung am  
30. September 2016**

Der dritte Sitzungstag der Jury der SIA-Auszeichnung *Umsicht – Regards – Sguardi 2017* am 30. September 2016 beginnt um 9.00 Uhr im SIA-Form-Schulungslokal, Manessestrasse 2, 8003 Zürich.

Die Jury verschafft sich individuell einen Überblick über die Berichte zu den Ortsterminen, die in Begleitung von Beteiligten der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten stattfanden.

### **Begrüssung**

Um 9.30 Uhr begrüsst der Jurypräsident Stefan Cadosch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jury. Er dankt den Jurymitgliedern, die an den Ortsterminen der 14 in der Wertung verbliebenen Arbeiten teilgenommen haben, sowie Barbara Angehrn von der operativen Projektleitung in der Geschäftsstelle des SIA für die hervorragende und reibungslose Organisation der Termine.

Alle schriftlichen Würdigungen sind so zeitnah erstellt worden, dass sie in den Prüfbericht für die Juryberatungen aufgenommen werden konnten. Durch die Ortstermine der Arbeiten der engeren Wahl konnte die Mehrzahl der Fragen der Jury beantwortet werden. Für jede Arbeit wurden zusätzliche Qualitäten aufgezeigt.

Stefan Cadosch freut sich, dass die Jury die Auswahl der Auszeichnungen und Anerkennungen aus einem Fundus durchgehend hervorragender Arbeiten treffen kann. Die Auswahl der Arbeiten in der engeren Wahl bildet eine robuste Basis, den Anspruch des SIA umzusetzen, mit der Verleihung der Auszeichnungen ein landesweites und internationales Echo auszulösen.

### **Anwesenheit**

Simon Hubacher vom Büro der Verfahrensbegleitung *neubighubacher* stellt fest, dass mit Ausnahme des entschuldigt abwesenden Prof. Dr. Marc Angéll, Architekt ETH SIA BSA, Professor für Architektur und Entwurf, ETHZ/agps architecture, Zürich und Los Angeles, alle stimmberechtigten Mitglieder der Jury anwesend sind.

### **Die Jury setzt sich somit wie folgt zusammen:**

**PROF. ADRIAN ALTENBURGER**, HLK Ingenieur HTL SIA,  
Vizepräsident SIA, Luzern

**PROF. DR. KAY AXHAUSEN**, Verkehrsplaner, Institut für Verkehrsplanung  
und Transportsysteme, ETHZ, Zürich

**PROF. VALENTIN BEARTH**, Architekt ETH SIA, Professor für Architektur und  
Entwurf, Accademia di architettura, Mendrisio (USI), Chur und Mendrisio

**STEFAN CADOSCH**, Architekt ETH SIA, Präsident SIA, Zürich

**PROF. DR. SUSANNE KYTZIA**, Ökonomin, Leiterin des Instituts für Bau  
und Umwelt, Hochschule für Technik, Rapperswil

**DANIEL MEYER**, Bauingenieur ETH SIA SWB, Vizepräsident SIA, Zürich

**PROF. DR. JEAN-LOUIS SCARTEZZINI**, ingénieur physicien EPFL, Directeur  
Laboratoire d'énergie solaire et physique du bâtiment, EPFL, Lausanne

**ANNETTE SCHINDLER**, Kuratorin und Kunstvermittlerin, Festivalleitung  
Fantoche, Glarus und Baden

**PROF. DR. WERNER SOBEK**, Bauingenieur, Architekt, Inhaber der Firmen-

gruppe Werner Sobek und Leiter des ILEK an der Universität Stuttgart, Stuttgart

**DR. WALTER STEINMANN**, Ökonom, Direktor Bundesamt für Energie  
2001 - 2016, Bern

**MARTINA VOSER**, Architektin ETH und Landschaftsarchitektin BSLA,  
Accademia di architettura Mendrisio (USI), Zürich und Mendrisio

**PROF. DR. BARBARA ZIBELL**, Dipl.-Ing. Stadt- und Regional-  
planung, Bauassessorin Städtebau, Leibniz Universität Hannover



Foto: Beat Schweizer

	Das stellvertretende Mitglied der Jury Pius Flury, Architekt ETH SIA, Ehrenmitglied SIA, Solothurn, ist entschuldigt abwesend.
<b>Als Vertreter der Projektleitung sind anwesend:</b>	<b>BARBARA ANGEHRN SAIKI</b> lic. phil., Kommunikation SIA <b>IVO VASELLA</b> , Architekt ETH SIA, Zürich, Kommunikation SIA
<b>Als Vertreter der Begleitung des Verfahrens sind anwesend:</b>	<b>SIMON HUBACHER</b> , Architekt ETH SIA, neubighubacher, Köln <b>JÖRG NEUBIG</b> , Architekt BDA und Stadtplaner DASL, neubighubacher, Köln <b>JENNY NEUBIG</b> , neubighubacher, Köln
<b>Als Gäste zeitweise anwesend sind:</b>	<b>TINA CIESLIK</b> , TEC21 <b>MARC SCHWARZ</b> , Umsicht-Filmmacher <b>BEAT SCHWEIZER</b> , Umsicht-Fotograf <b>SONJA HELFER</b> , Kommunikation SIA
	Das entschuldigt abwesende Jurymitglied Prof. Dr. Marc Angéil hat seine Diskussionsbeiträge zu jedem Projekt vorab eingereicht. Zu jeder der Arbeiten der engeren Wahl liegt seine Stimme für den 3. Rundgang vor.
<b>Ziele</b>	Die Jury ist somit beschlussfähig. Die anwesenden Jurymitglieder stimmen dem Vorschlag von Stefan Cadosch einstimmig zu, die Stimmabgabe von Prof. Dr. Marc Angéil im 3. Wertungsrundgang im Juryvotum zu den einzelnen Arbeiten mit zu berücksichtigen.  Der Juryvorsitzende Stefan Cadosch erläutert das Hauptziel des dritten Tags der Jurysitzung, sechs bis acht Arbeiten zu prämiieren. Herausragende Arbeiten werden von der Jury mit einer Auszeichnung prämiiert. Arbeiten, die in Teilaspekten als besonders beispielhaft bewertet werden, kann die Jury mit einer Anerkennung prämiieren.
<b>Ablauf und Regeln</b>	<b>Stefan Cadosch erläutert nochmals den Ablauf des abschliessenden Jurytags:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestätigung des Protokolls der Jury I</li> <li>• Bericht der Verfahrensbegleitung</li> <li>• Informationsrundgang – Kenntnisnahme der Ergebnisse und Würdigungen nach den Besichtigungen</li> <li>• dritter Wertungsrundgang</li> <li>• sofern erforderlich, vierter Wertungsrundgang</li> <li>• Kontrollrundgang und Zuteilung der Auszeichnungen und Anerkennungen</li> <li>• Information der Jury über das weitere Vorgehen</li> </ul> <p>Er erinnert die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jurysitzung daran, die Gespräche zur Meinungsbildung streng vertraulich zu behandeln.</p> <p>Er erinnert an die Regelung des Ausstands von Jurymitgliedern bei Abstimmungen über einzelne Arbeiten, auf die sich die Jury zum Auftakt der Beratungen der Jury am ersten Jurytag verständigt hat.</p>
<b>Genehmigung des Protokolls der Jury I</b>	Die Jury genehmigt einstimmig das Protokoll der beiden ersten Jurierungstage am 25.8.2016 und 26.8.2016.  Anschliessend bittet Stefan Cadosch Simon Hubacher um die Erläuterung der aktualisierten Arbeitsunterlagen zu Händen der Jury.

### **Bericht der Verfahrensbegleitung**

Für die Entscheidung der Jury wurde ein Auszug des Vorberichts für die 14 Arbeiten der Engeren Wahl vorbereitet. Die Angaben zu den Arbeiten wurden um die Angaben der Eingebenden zur Reichweite der Arbeiten ergänzt. Der Vorbericht der engeren Wahl umfasst für jede Arbeit auch die schriftlichen Würdigungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Besichtigungen.

Um die Ergebnisse der Beratungen nachzuhalten, liegt den Teilnehmenden an der Jurysitzung ein persönlicher Taschenführer bei. Die geographische Lage der in der Wertung verbliebenen Arbeiten ist auf einer Karte dargestellt.

Darüber hinaus liegen für alle Teilnehmenden Kopien der Prüffragen der 14 Arbeiten vor.

### **Beurteilungskriterien**

Die Jury diskutiert zunächst die Anwendung der Beurteilungskriterien für die abschliessenden Beratungen und nimmt Zuschärfungen vor:

Die Arbeiten in der engeren Wahl sollen insbesondere auf ihre gesellschaftliche Relevanz hinterfragt werden. Die Jury nimmt sich vor, für jede Arbeit herauszuarbeiten, inwieweit sich die vorgeschlagene Lösung gegenüber herkömmlichen Antworten auf die Planungsaufgabe durch ein «Mehr» auszeichnet.

Hinterfragt werden soll zudem, inwiefern bereits bei der Bestellung des Projekts die Weichen mit Blick auf gesellschaftliche und ökologische Aspekte sowie die ökonomische Leistungsfähigkeit im Sinne der Beurteilungskriterien gestellt wurden. Auch die Frage, ob Auftraggeber/innen und Planer/innen im Zuge der Umsetzung in der Lage waren, auf sich verändernde gesellschaftliche Ansprüche zu reagieren, soll für jede Arbeit erörtert werden.

Hinsichtlich der Innovationsleistung und der gestalterischen Qualität soll überprüft werden, inwieweit die einzelnen Arbeiten das Potenzial haben, die Zukunft im Sinne der weiteren vier Beurteilungskriterien positiv zu beeinflussen.

Besondere Aufmerksamkeit in der Beurteilung der gestalterischen Qualität der Arbeit gilt der gestalterischen Umsetzung der fachübergreifenden Anforderungen an die Planungsaufgabe und dem daraus ableitbaren baukulturellen Anspruch der Arbeit.

### **Bestätigung der Arbeiten in der engeren Wahl**

Stefan Cadosch versichert sich bei den anwesenden Jurymitgliedern, dass kein Antrag vorliegt, auf Arbeiten zurückzukommen, die in den ersten beiden Jurytagen ausgeschieden sind.

### **Informationsrundgang – Vorstellung der Ergebnisse der Besichtigungen**

Ab 10.00 Uhr stellen die Mitglieder der Jury, die die 14 Arbeiten in der engeren Wahl besichtigt und mit den Beteiligten die Prüffragen erörtert haben, ihre Erkenntnisse vor. Die Jury stellt hierzu Verständnisfragen.

Zum Abschluss dieses Informationsrundgangs erörtert die Jury den Gesamteindruck der Besichtigungen. Stefan Cadosch vergewissert sich für jede Arbeit der Anträge auf eine Prämierung der Arbeit oder den Verbleib in der engeren Wahl.



Foto: Beat Schweizer

Thomas Müller, Architekt ETH SIA, Kommunikationsberater SIA, kommt um 11.00 Uhr als Gast zur Sitzung hinzu.

Barbara Angehrn Saiki, Kommunikation SIA, verlässt um 11.30 Uhr die Sitzung. Sie kehrt um 13.30 Uhr zur Sitzung zurück.

Das Jurymitglied Martina Voser verlässt um 12.30 Uhr die Sitzung. Sie kehrt um 13.30 Uhr zur Sitzung zurück.

Um 12.40 Uhr unterbricht die Jury die Beratungen für eine kurze Mittagspause.

### 3. Wertungsrundgang

Um 13.30 Uhr nimmt die Jury die Beratungen mit dem dritten Wertungsrundgang wieder auf. Die Jury vergewissert sich zunächst der Anforderungen an die Zuteilung von Auszeichnungen. Die Diskussion unterstreicht, dass Arbeiten unter Berücksichtigung aller Kriterien ausgezeichnet werden.

Gemäss Ausschreibung kann die Jury Arbeiten durch eine Anerkennung würdigen, die in Bezug auf ein einzelnes oder mehrere Kriterien einen herausragenden Beitrag zur zukunftsfähigen Gestaltung des Lebensraums der Schweiz leisten. Die Optimierung von einzelnen Teilaspekten allein begründet keine Auszeichnung, selbst wenn eine Arbeit besonders relevante gesellschaftliche Fragen tangiert.

Im anschliessenden Auszeichnungsrundgang diskutiert die Jury eingehend die einzelnen Arbeiten unter den Kriterien der Auszeichnung.

Die Jury stimmt zunächst unter Berücksichtigung der Stimme von Prof Dr. Marc Angélil über den Verbleib von Arbeiten in der Wertung ab, die entweder durch eine Auszeichnung oder eine Anerkennung prämiert werden sollen.

#### **Die Jury beschliesst folgende Arbeiten im 3. Wertungsrundgang auszuschneiden.**

- 1004** einstimmig
- 1069** einstimmig
- 1033** 12/1 Stimmen
- 1034** 10/3 Stimmen
- 1038** 10/3 Stimmen
- 1065** 6/5 Stimmen\*

\* Dr. Walter Steinmann, Prof. Dr. Jean-Louis Scartezzini im Ausstand

#### **Die Jury beschliesst folgende Arbeiten mit einer Auszeichnung oder einer Anerkennung zu prämiieren:**

- 1023** einstimmig
- 1026** einstimmig
- 1043** 10/1 Stimmen\*
- 1049** einstimmig
- 1054** einstimmig
- 1061** 8/5 Stimmen
- 1066** einstimmig
- 1078** 10/3 Stimmen

\* Prof. Adrian Altenburger, Dr. Walter Steinmann im Ausstand

Um 16.30 unterbricht die Jury die Beratungen für eine Kaffeepause.



**Kontrollrundgang**

Um 16.45 Uhr nimmt die Jury die Beratungen wieder auf. Stefan Cadosch versichert sich zunächst, dass im dritten Wertungsrundgang unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien für alle Arbeiten die gleichen Bewertungsmaßstäbe angewendet wurden. Rückkommensanträge werden für keine der Arbeiten gestellt.

**Zuteilung der Auszeichnungen und Anerkennungen**

Die Jury berät anschliessend unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien und der im dritten Wertungsrundgang angelegten Massstäbe über die Zuteilung von Auszeichnungen und Anerkennungen.

Von Mitgliedern der Jury werden unter Berücksichtigung dieser Wertungsmaßstäbe für die Arbeiten **1061** und **1078** Anträge zur Zuteilung einer Anerkennung gestellt und begründet.

Die Arbeit **1061** wird einstimmig mit einer Anerkennung ausgezeichnet. Die Jury würdigt hiermit den poetischen Umgang mit verlassenen Orten. Durch die Neuinterpretation der Artefakte vergangener Siedlungen gelingt es, frühere Kulturformen und die Landschaft lesbar zu machen und zwischenzeitlich verschüttete räumliche Qualitäten teilweise wieder aufleben zu lassen.

Die Arbeit **1078** wird einstimmig mit einer Anerkennung ausgezeichnet. Die Jury würdigt hiermit den gleichermaßen für Neu- und Bestandsbauten geeigneten systemischen Ansatz des Unternehmens BS2 für die Gebäudetechnik im nachhaltigen Bauen. Der Ansatz kann einen wesentlichen Beitrag zu Umsetzung der Energiestrategie 2050 des Bundes leisten.

Die weiteren sechs Arbeiten werden von der Jury einstimmig mit einer Auszeichnung prämiert.

<b>1023</b>	<b>1026</b>	<b>1043*</b>
<b>1049</b>	<b>1054</b>	<b>1066</b>

\* Prof. Adrian Altenburger, Dr. Walter Steinmann im Ausstand

**Entlastung der Vorprüfung**

Die Beratungen der Jury enden mit der einstimmigen Entlastung der Verfahrensbegleitung.

**Umsetzung des Berichts der Jury**

Stefan Cadosch informiert über das Vorgehen für die redaktionelle Fertigstellung des Berichts der Jury. Der Entwurf des Juryberichts erfolgt durch die Verfahrensbegleitung in enger Abstimmung mit dem Jurypräsidenten Stefan Cadosch sowie in Abstimmung mit den Jurymitgliedern, die die Arbeiten besucht haben. Die einzelnen Bausteine des Juryberichts werden der Jury schrittweise zur Durchsicht und Freigabe vorgelegt.

**Information über das weitere Vorgehen**

In den kommenden Monaten werden zu den prämierten Arbeiten eine Wanderausstellung und Filme erstellt. Die Verleihung der Auszeichnung sowie die Eröffnung der Wanderausstellung finden am Mittwoch 22.03.2017, 18.00 Uhr im Landesmuseum in Zürich statt.

Stefan Cadosch bittet zum Abschluss alle Beteiligten an den Juryberatungen um absolutes Stillschweigen über das Ergebnis. Es wird erst am Auszeichnungsanlass und zeitgleicher Eröffnung der Wanderausstellung Ende März öffentlich bekannt gemacht. Die Jurymitglieder werden ausreichend früh über die Auszeichnungsveranstaltung am 22. März 2017 informiert.



Foto: Beat Schweizer

**Empfehlungen der Jury**

Die Jury unterstreicht die zukunftsorientierte Auswahl und die Kreativität der 2017 prämierten Arbeiten. Die Auswahl der prämierten Arbeiten stärkt das eigenständige Profil der Auszeichnung *Umsicht – Regards – Sguardi*, das sich noch deutlicher als in den vorherigen Auszeichnungen von herkömmlichen Architektur- oder Ingenieurauszeichnungen und -preisen unterscheidet.

Die Jury stellt zudem fest, dass sich anhand der Zusammenschau der Eingaben und der prämierten Arbeiten auch diesmal eine eigene Geschichte erzählen lässt, wie dies bereits für jede der drei bisherigen Ausgaben der Auszeichnung *Umsicht – Regards – Sguardi* der Fall war. Die Jury regt an, in der öffentlichen Aufbereitung und Dokumentation der Auszeichnung diese «Geschichte» im Kontext der aktuellen Fragestellungen und Rahmenbedingungen der Entwicklung des Lebensraums Schweiz zu reflektieren. Die Jury stellt zudem fest, dass es abgesehen von einigen gewichtigen Ausnahmen, gelungen ist, mit der Ausschreibung der Auszeichnung eine Vielzahl hervorragender, in den letzten Jahren realisierter Arbeiten zu erreichen. Stefan Cadosch stellt fest, dass das nach der Auszeichnung *Umsicht – Regards – Sguardi* 2011 eingeführte Vorgehen, Beteiligte von Projekten, deren Eingabe die Jury bereichern können, sowie Berufsgruppen und Fachvereine des SIA aktiv über die Ausschreibung zu informieren, zum ersten Mal gegriffen hat.

Vermisst wurden Eingaben, die mit der Umsetzung der neuen Alpentransversalen in Verbindung stehen. Auch die Anzahl der Eingaben mit einem ingenieurtechnischen Schwerpunkt bleibt weiterhin unter den Erwartungen. Bemerkenswert ist zudem der diesmal geringe Anteil von Arbeiten im ländlichen Raum.

Stefan Cadosch weist darauf hin, dass auch die Eingaben der aktuellen Ausgabe der Auszeichnung ausgewertet werden, so dass die Umsetzung und die Kommunikationsstrategie der nächsten Ausschreibung hierauf reagieren kann.

**Abschluss der Jury**

Stefan Cadosch bedankt sich bei allen Mitgliedern für die engagierte und transdisziplinär geführte Diskussion. Er bedankt sich im Namen der Jury und des SIA bei der Verfahrensbegleitung und Vorprüfung für die hervorragende Vorbereitung und Begleitung der Juryarbeit.

Stefan Cadosch bedankt sich abschliessend beim SIA, dass er mit der Auszeichnung *Umsicht – Regards – Sguardi* eine herausragende und auch international wahrgenommene Plattform für zukunftsweisende interdisziplinäre Arbeiten schafft. Er freut sich über das Juryergebnis, das dem Qualitätsanspruch der SIA-Auszeichnung *Umsicht – Regards – Sguardi* in hervorragender Weise gerecht wird.

Die von den prämierten Arbeiten angesprochenen Fragestellungen berühren über die Landesgrenzen hinaus aktuelle Themen der baulichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Mit der Auswahl der Auszeichnungen setzt der SIA ein Zeichen zur zukunftsfähigen Gestaltung des Lebensraums, das deutlich über die Schweiz hinausweist!

Der abschliessende dritte Sitzungstag endet um 17.00 Uhr.

## 35 Unterschriftenliste

### Unterschriften Jury II

Freitag, 30. September 2016, Zürich

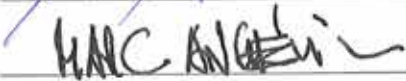
Hiermit bestätigen wir das Protokoll:

#### Jurymitglieder

Adrian Altenburger



Marc Angélli



Kay Axhausen



Valentin Bearth



Stefan Cadosch



Susanne Kytzia



Daniel Meyer



Jean-Louis Scartezzini



Annette Schindler



Werner Sobek



Walter Steinmann



Martina Voser



Barbara Zibell



#### Stellvertretende Jury

Plus Flury



## 36 Würdigung der Arbeiten in der engeren Wahl



### Engere Wahl 1004 | Wohn- und Gewerbebau Kalkbreite

Auf der gegenüberliegenden Strassenseite des Haupteingangs des Wohn- und Gewerbebaus Kalkbreite in Zürich befindet sich ein anonymes Bürogebäude aus den 1970er Jahren, dessen Erdgeschoss keine öffentlich zugänglichen Nutzungen aufweist – ein von der Strasse abgewandtes Gebäude, das es in keiner Weise schafft, einen Beitrag zur Qualität des urbanen Raums zu leisten. «So dürfe man es nicht machen», erläutern die Architekten des Wohn- und Gewerbebaus Kalkbreite in Zürich, denen es mit ihrem Projekt gelungen ist, dieses seit Jahrzehnten verlassene Teilstück der Badenerstrasse wieder zu beleben. Mit einem kräftigen urbanen Block konnte ein Nicht-Ort in einen lebendigen Ort verwandelt werden, mit einem Bau, dessen Erdgeschoss, einschliesslich Mezzanin und den darüber liegenden Gewerberäumen, eine ganze Palette publikumsorientierter Nutzungen aufzunehmen vermag (Bioladen, Restaurant, Kino, wie auch eine Geburts- und Ärztklinik).

Doch das neue Gebäude leistet vieles mehr. Zum einen befinden sich auf Strassen-niveau, gewissermassen im Kern der Anlage, ein Tramdepot der Zürcher Verkehrsbetriebe wie auch eine in ihren Ausmassen beträchtliche Transformatorstation des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich – namentlich zentrale Bestandteile der städtischen Infrastruktur. Zum anderen nehmen die fünf oberen Geschosse, die einen öffentlich zugänglichen Hof umspannen, Wohnungen unterschiedlicher Grösse und Typologie auf, wie auch eine Reihe von Einrichtungen für den kollektiven Gebrauch: Waschküche, Bibliothek, Pension, Saal, Werkstatt, Gemüsegarten etc.

Während normalerweise Infrastruktur und Architektur als voneinander getrennte Bereiche behandelt werden, zeigt das Projekt eine mögliche Lösung auf, wie diese miteinander verknüpft werden können, wohl die anspruchsvollste technische Herausforderung des Vorhabens, dem es gelingt, mit einer Tragstruktur aus Beton die Lasten auf geschickte Art abzutragen und dies ohne die gesetzlich vorgeschriebenen Vibrations- und Schallgrenzwerte zu überschreiten.

Als ob das nicht genug wäre, leistet das Projekt einen Beitrag zum gemeinnützigen, genossenschaftlich organisierten Wohnungsbau. Die Anlage umfasst 100 Wohnungen für 250 Bewohner/Innen und bietet Arbeitsplätze für weitere 200 Personen. Eine Reihe von baulichen und organisatorischen Massnahmen wurden eingeführt, um das gemeinschaftliche Leben zu fördern, wobei insbesondere das Erschliessungssystem, dessen Rückgrat als «Rue intérieure» konzipiert wurde, alle Klein- und Grosswohnungen miteinander verbindet. Zusätzlich werden so genannte «Joker-Zimmer», nämlich Räume ohne vorbestimmte Funktion, angeboten, die allen Bewohnerinnen und Bewohnern zur Verfügung stehen. Eine zentrale Funktion im Leben der Bewohner/Innen nimmt zudem der sogenannte «Gemeinderat» ein – eine wichtige Kommunikations-Plattform zur Förderung des sozialen Zusammenhalts.

Nur teilweise bewährt hat sich dagegen die Konzeption des höherliegenden Hofbereichs als durchlässige Erweiterung des öffentlichen Raums. Anders als zunächst angestrebt kann auf die Abschliessbarkeit des Hofes nicht verzichtet werden. Dies entspricht zwar seinem Charakter als halböffentliche Gemeinschaftsfläche. Zugleich werden die Widersprüche in der Adressbildung der Wohnanlage offengelegt.

**Der Wohn- und Gewerbebau Kalkbreite stellt insgesamt einen Versuch dar, vielfältige Ansprüche und Widersprüche der heutigen Gesellschaft miteinander zu verbinden, allen Widerständen zum Trotz. Den Verfassern und Bauträgerschaften gelingt es, gesellschaftliche, ökonomische und technologische Anforderungen in einer robusten und von Qualitäten geprägten Architektur räumlich und tektonisch umzusetzen.**



**SIA Auszeichnung  
UMSICHT – REGARDS –  
SGUARDI 2017**

**1023 | Kraftwerk1 Zwicky Süd**

Von der Tramhaltestelle der Linie 12 erblickt man ein grosses Stofftuch, das beinahe informell an der Fassade eines mehrstöckigen Wohngebäudes hängt und auf dem folgendes geschrieben steht: «Fluchtwege öffnen – welcome the refugees». Mehr als nur eine beiläufige Aussage, steht diese doch für ein politisches Programm, das nicht nur das soziale Gefüge, sondern vielmehr auch die Architektur der Wohn- und Gewerbesiedlung «Kraftwerk1 Zwicky Süd» durchdringt.

Genau hier setzt das Bauvorhaben der genossenschaftlich organisierten Siedlung an, in der ca. 300 Menschen mit unterschiedlichem kulturellen und ethnischen Hintergrund in 126 Wohnungen leben und in Gewerberäumen arbeiten – aus Bosnien, Eritrea, Kenia, Indien, Kroatien, Mazedonien, Sri Lanka, Syrien, Uganda, Pakistan, der Türkei, der Schweiz und vielen anderen Ländern – wie auch Menschen mit körperlicher Behinderung, schwer erziehbare Jugendliche, Bürger und Bürgerinnen, die sich keinen Wohnraum leisten können, aber auch Familien mit Kindern, die allesamt versuchen, miteinander zu leben und dem Prinzip der Solidarität einer offenen Gesellschaft Folge leisten. Diese soziale Offenheit findet ihre Entsprechung in einer ebenso offenen Architektur, genauer gesagt in einer «unfertigen» Siedlung, an der dank ihrer robusten Baustruktur in Selbstverwaltung stets weitergebaut wird. Hier entsteht ein Stück Stadt an einer «kniffligen» Lage, zwischen stark befahrenen Strassen, einer Autobahn und einem S-Bahn-Viadukt, irgendwo in der von Anonymität geprägten Agglomeration von Zürich, wo eine Stadt erst im Entstehen begriffen ist. Das Ensemble der Bauten leistet einen Beitrag zur städtischen Entwicklung, mit einer offenen Anordnung der Gebäude unterschiedlicher Typologie, die es nichtsdestotrotz schafft, Kollektivität und das Bedürfnis nach Privatheit miteinander zu vereinen.

Dem Motto «Dichte und Weite» folgend, öffnet sich die Anlage zum umliegenden Kontext, während in ihrer inneren Organisation sowohl Konzentration als auch Ausdehnung ihre räumliche Umsetzung finden. Desgleichen werden «Einsichten und Durchblicke» in und durch die Wohnungen erlaubt. Man sieht, was der Nachbar oder die Nachbarin tut, wenn er oder sie es wünscht, allen Konventionen zum Trotz. Ein grosses Angebot an Wohnungen bietet zudem unterschiedliche Arten des Zusammenlebens an – von sehr kleinen Studio-Ateliers bis zu ganz grossen Clusterwohnungen, letztere mit 8.5, 9.5, 11.5 und 13.5 Zimmern.

**Insgesamt handelt es sich um ein besonders weitsichtiges und inklusives Projekt, das es zudem schafft, den Anspruch an soziale Innovation mit einer von Qualitäten geprägten Architektur zu untermauern – in räumlicher, gesellschaftlicher, technologischer und ökologischer Hinsicht. Die Jury würdigt mit der Auszeichnung der Arbeit ein mutiges Experiment, dessen Zielsetzungen und Lösungsansätze ohne weiteres als Modell für andere Vorhaben ähnlicher Art dienen könnten – umsichtig in jeglicher Hinsicht.**





**SIA Auszeichnung  
UMSICHT – REGARDS –  
SGUARDI 2017**

#### 1026 | Ausbau Bahnhof Zürich Oerlikon

Der Ausbau des Bahnhofs Zürich Oerlikon ist das Ergebnis eines Planungs- und Bauprozesses, der sich über mehr als 15 Jahre erstreckt. Basis bildet das Entwicklungsleitbild Bahnhof Oerlikon aus dem Jahre 2000. Mit Ausnahme weniger Restarbeiten sind alle direkt mit dem Bahn-, Tram- und Individualverkehr zusammenhängenden Bauten rund um den Bahnhof fertig gestellt.

Ausgangspunkt für die Arbeit des ausführenden Projektteams war der Projektierungswettbewerb für eine Quartiersverbindung Oerlikon unter dem Gleisfeld hindurch in 2014. Später kamen Ausbauschritte für die Durchmesserlinie hinzu, d.h. zwei zusätzliche Gleise im engen städtischen Kontext, die Umlegung einer Quartierstrasse, die vollständige Erneuerung des Bahnhofes, der Vorplätze, der Bahntechnik und der Sicherungsanlagen sowie eine zusätzliche Unterführung und Quartiersanbindung im Osten. Als Siegerin dieses Wettbewerbs ging ein junges Architektenteam hervor, in enger Zusammenarbeit mit zwei grossen Bauingenieur- und Gebäudetechnikingenieurbüros. Diesem Team gelang es, über all die Jahre trotz grössten Herausforderungen im Vollbetrieb des sechstgrössten Bahnhofs der Schweiz und stetiger Erweiterung des Projektierungsperimeters, Bauwerke zu schaffen, die architektonisch und raumplanerisch wichtige und stringente Akzente setzen. Es gelang, die komplexen verkehrstechnischen Fragestellungen zu lösen und innerhalb des ökonomisch und ökologisch engen, vorgegebenen Rahmens zu bleiben. Gleichzeitig entstand ein Ort mit starker Identität, der für ganz Zürich Nord einen bestimmenden und markanten städtebaulichen Charakter und neue Räume für die Quartierbevölkerung schafft, die die Attraktivität und Lebensqualität steigern.



Fotos: 10:8 Architekten, Fabian Willi



Fotos: 108 Architekten, Fabian Willi

Sowohl im Grossen wie im Kleinen wurde mit innovativen Ideen zur Gesamtlösung beigetragen. Besonders innovativ ist beispielweise die neuartige «Deckelbauweise», die es erlaubte, den Betriebsunterbruch im Zuge der Erneuerung der zweigleisigen Hauptstrecke im Vollbetrieb auf eine Wochenendsperrung von 50 Std. zu begrenzen. Möglich wurde dies durch vorgefertigte Betondeckenelemente von jeweils 3,5 x 12 m und einem Gewicht von rund 85 Tonnen, die auf vorgefertigte Auflagerriegel eingeschoben werden konnten, so dass der Bahnbetrieb innerhalb kürzester Zeit wieder gewährleistet werden konnte und unter den Deckeln Raum blieb für die weiteren baulichen Arbeiten.

Trotz der Komplexität der unterschiedlich gelagerten Bauaufgaben, der langen Bau- und Realisierungsdauer, der engen Platzverhältnisse und der knappen Zeit- und Budgetvorgaben ist kein architektonisches «Sammelsurium» entstanden. Dem Planerteam gelang es, ein Gesamtwerk zu realisieren, das «aus einem Guss» erscheint. Die präzisen, konstruktiven und gestalterischen Details vermögen in allen Belangen zu überzeugen. Die hervorragende Qualität der Stahlbau- und Sichtbetonarbeiten, mit ausgeklügeltem Fugen-, Schalungs- und Bindlöcherbild, lässt keinen Zweifel offen, wie viel gestalterische Energie in dieses Bauwerk gesteckt wurde. Auch der Weg- und Lichtführung wurde hohe Priorität eingeräumt, so dass angenehme, lichtdurchflutete Räume entstanden, in denen Untergrund und Oberwelt räumlich in raffinierten Raumsequenzen mit hoher Aufenthaltsqualität ineinander verschmelzen.

Der Bahnhof Oerlikon verwandelte sich durch diese in jeder Hinsicht anspruchsvollen Eingriffe und Lösungen vom verschlafenen Vorortsbahnhof zum pulsierenden städtischen Zentrum, das den sprunghaften Entwicklungen in Zürich Nord Rechnung trägt. Mit angemessenen Mitteln wurden Orte der Begegnung, des Flanierens und des raschen Vorwärtkommens geschaffen, die einem ganzen Stadtteil eine neue Identität verleihen. Neben Hauptbahnhof und Stadelhofen entstand hier ein weiteres städtisches Zentrum, das den wesentlichsten Knotenpunkt zur Entwicklung von Zürich Nord bildet.

In ökologischer Hinsicht bildete die Entflechtung der Verkehrsströme mit Priorität für den Langsamverkehr eine zentrale Anforderung an das Projekt. Das explodierende Pendleraufkommen konnte mit richtungsweisenden Massnahmen, vor allem für die Nutzung von Fahrrädern, abgefedert werden.

Daneben wurde auch im Kleinen ökologischen Argumenten hohes Gewicht beigemessen, beispielsweise mit Schutzmassnahmen für Vögel in den Oberlichtbereichen, mit Amphibienkörben in den Gleisbereichen und dem für alle Bahnhöfe der SBB geltenden Kleintierschutzprogramm. Auch aus energetischer Sicht wurden Massstäbe gesetzt: Ursprünglich setzte man auf Fernwärme, jedoch ergab ein fundiertes Energiekonzept, dass mit Erdsondenfeldern und saisonaler Speicherung und der ganzjährigen Nutzung der anfallenden Abwärme ein noch effizienteres Energiemanagement erzielt werden kann. Die einzige «Fremdenergie» auf dem Areal ist die zugeführte Elektrizität für Betrieb und Beleuchtung.

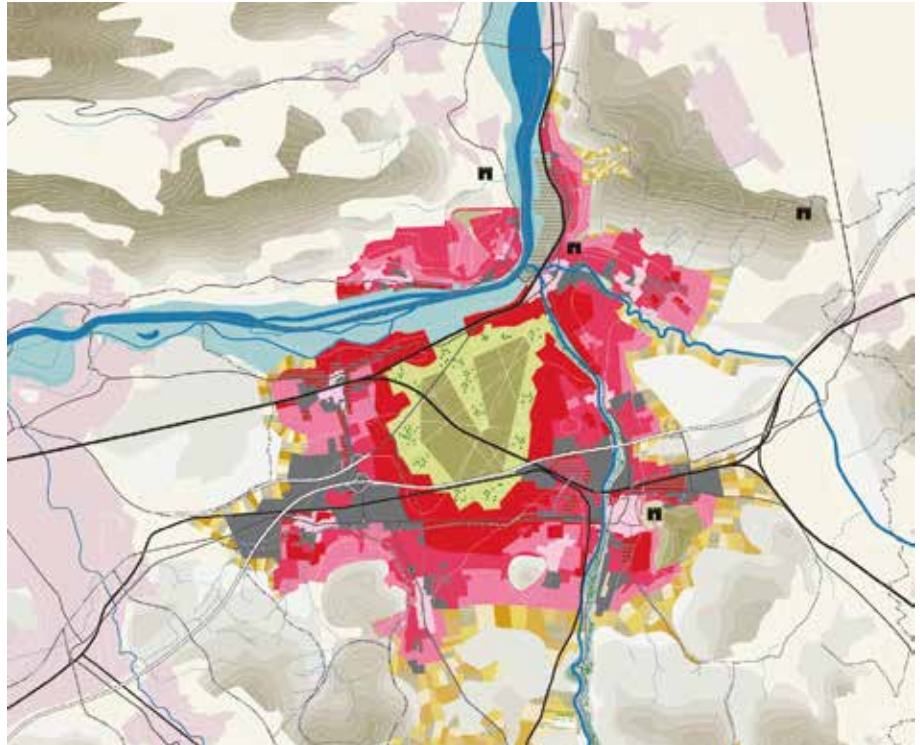


Die Arbeit vermag auch die wirtschaftlichen Anliegen der Stadt Zürich und der SBB als Bauherrschaften, die eine langfristige Werthaltung anstrebten und hierfür wirtschaftlich tragbare Konzepte forderten, umzusetzen. Mit rund 450 Mio. Gesamtinvestition ist der Bahnhof Oerlikon eines der grössten Bauwerke in der Stadt Zürich seit dem Jahr 2000. Da ein reibungsloser Betrieb und eine langfristige, identitätsstiftende Prägung der Bauwerke bei einem Bahnhof dieser Grössenordnung entscheidend sind, rechtfertigen sich die Gesteuerungskosten. Auch achteten die Planer auf wertige, aber nicht pompöse Materialisierungs- und Konstruktionskonzepte. Die Bauwerke sind für eine Lebensdauer von rund hundert Jahren ausgelegt. Ein angemessener Anteil an privater und halbprivater Nutzung (Shops) gewährleistet einen nicht unerheblichen Mitfinanzierungsfaktor.

**Mit der Auszeichnung des Ausbaus des Bahnhof Oerlikon würdigt die Jury ein Jahrzehnteprojekt, das im Bereich des Totalumbaus eines wichtigen innerstädtischen Knotenpunktes im Vollbetrieb über die Schweiz hinaus Massstäbe setzt. Bauherrschaft und Planerteams gelang es, ungeachtet der im Verlauf der Planung stetig erweiterten Ansprüche und schwierigster Baubedingungen, eine architektonisch, bau- und verkehrstechnisch und auch sozialräumlich herausragende Gesamtlösung umzusetzen. Dank ihres unbändigen Gestaltungswillens ist es den Beteiligten gelungen, für die unterschiedlichen Aspekte eine gerade in ihrer Selbstverständlichkeit überzeugende, zeitgemässe Gesamtform zu finden.**



Fotos: 10:8 Architekten, Fabian Willi



### Engere Wahl

#### 1033 | Les Argovies – Identität des Dazwischen

Anlass der Arbeit ist die Sorge um den Lebensraum – angesichts von Zersiedlung und konturlosen Lebensräumen ohne Differenz und Identität und dem Fehlen eines übergeordneten Leitbilds im Kanton Aargau. Ausgehend von einer kantonsweiten Analyse der unterschiedlichen, den Kanton prägenden Landschaftsräumen entwickelt die Gruppe Bibergeil, ein informeller Zusammenschluss von Landschaftsarchitekt/Innen und Architekten/Innen, in einer ehrenamtlichen Initiative gemeindeübergreifende Entwicklungskonzepte («Case Studies»).

Sie zeigt im Modell («Vision») auch dreidimensional, wie mittels eines «selektiven Wachstums», das auf die urbanen Zentren beschränkt ist, identitätsstiftende Lebensräume im Dialog zwischen Siedlung und Landschaft geschaffen werden können. Unter dem Motto der «Identität des Dazwischen» werden Szenarien einer synchronen Entwicklung von Landschaft und Siedlungsraum aufgezeigt.

Dabei setzt die Gruppe auf eine neu interpretierte Symbiose zwischen Stadt und Land nach dem «Hero-Prinzip»: Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus regionaler Produktion werden regional vermarktet, um ausgehend von einer einfachen Lesart des natürlichen Landschaftsraumes das Bewusstsein der urbanen Gesellschaft für die enge Verbindung mit ihrer Heimat zu stärken. Die «Städtekette» im Aaretal wird durch einen Ausbau der schienengebundenen Verkehrsinfrastruktur zu einem «Städteloop» verbunden und mit den angrenzenden Jurahöhen und Südtälern vernetzt, die Landschaftsräume werden in ihren spezifischen Qualitäten weiterentwickelt. Die Arbeit versteht sich als Anstoss für ein Generationenprojekt, mit dem Ziel, bis im Jahr 2035 erste regionale Erfolge, wie den «Agropark Lenzburg», zu realisieren.

Wichtiger Baustein der Arbeit ist ein öffentlicher Kommunikationsprozess, zu dem stufenweise immer weitere Kreise von Fachleuten und Institutionen, Unternehmen und Verbände, Bürgerinnen und Bürgern eingeladen werden. Der frühzeitige Einbezug der Landwirtschaft und die Herstellung von Augenhöhe zwischen den sehr unterschiedlichen Partnerinnen und Partnern der räumlichen Entwicklung wurden als wichtige Aspekte erkannt. Die beteiligten Planerinnen und Planer haben damit für den Erfolg ihrer Initiative eine gute Grundlage geschaffen.

Inwieweit der mittlerweile fünf Jahre andauernde Prozess bereits ein breit getragenes Verständnis für die landschaftsräumlichen Qualitäten, die längerfristig aus einem selektiven Wachstum resultieren, anstossen konnte, ist nicht überprüfbar. Die Jury würdigt jedoch den gut strukturierten Prozess mit Werkstattgesprächen und öffentlichen Diskussionsveranstaltungen mit teils sehr grosser Resonanz. Auch die derzeit laufenden Tischgespräche mit wechselnden Teilnehmenden zu Gesellschaft und Wirtschaft, Politik, Raum und Verkehr, um den gemeinsamen Lernprozess voranzutreiben, sind geeignet, den Prozess zu befördern. Das Vorhaben, die Wiederherstellung (ab)lesbarer Landschaften und urbaner Räume im Kanton Aargau mit filmischen Mitteln auch medial zu vermitteln, erscheint dagegen noch nicht ausreichend durchdacht.

Insgesamt handelt es sich bei dieser Arbeit um einen Beitrag, der auf eine Steigerung der baukulturellen Qualität unseres Lebensraums abzielt. Das Zukunftsbild «Les Argovies» bildet einen wichtigen Impuls für die Sensibilisierung wichtiger Akteurinnen und Akteure für die darin angesprochenen Themen der räumlichen Entwicklung und Identitäten. Zweifel zur behaupteten Breitenwirksamkeit des Impulses konnten jedoch nicht ausgeräumt werden.

Die Arbeit gibt relevante Antworten auf den aktuellen Verdichtungsdiskurs. Sie erweitert zugleich das Spektrum verfügbarer Lösungen, indem sie die räumliche Entwicklung als Gemeinschaftsaufgabe von institutionellen und fachlichen, öffentlichen und privaten Akteurinnen und Akteuren begreift. Gleichzeitig entwirft sie ein Produkt, das an der landschaftlichen Identität des Raumes orientiert ist und somit über das Potential verfügt, die Menschen im Raum mitzunehmen.

Allerdings wird die Dokumentation des breit abgestützten öffentlichen Diskussionsprozesses zu diesen Themen nicht ausreichen, die angestrebten Qualitäten des Lebensraums auf Dauer wiederherzustellen oder vorgefundene Qualitäten zu sichern.

Die vorgeschlagenen Szenarien des «selektiven Wachstums» bieten zudem keine neuen Erkenntnisse, die Gegensätze und die Widersprüche von Landschaft und moderner Landwirtschaft einerseits und von Urbanität und vorstädtischer Stadtlandschaft andererseits aufzulösen.

**Ungeachtet dessen ermutigt die Jury die eingebende Gruppe aus (Landschafts-Architektinnen und -architekten, die diese Arbeit ohne Auftrag oder Honorar initiiert hat, und die unterdessen daran beteiligten Akteurinnen und Akteure, den angestossenen fachübergreifenden Lernprozess zu verstetigen und zu greifbaren Ergebnissen zu führen. Das der Arbeit zugrundeliegende multi- und transdisziplinäre Planungsverständnis und der partnerschaftliche Dialog, auch mit der kantonalen Verwaltung, sind zukunftsweisend und im Kern auf andere Regionen übertragbar.**



### Engere Wahl

#### 1034| Einsicht und Weitsicht – Nachhaltige Jugendherbergen

Bis zu Beginn der 1990er-Jahre gab es in der ganzen Schweiz 78 Jugendherbergen, die dezentral betrieben, unterhalten und instandgehalten wurden. Ihr baulicher Zustand ist ungenügend. Betriebskonzepte sowie Raumangebot und -gestaltung entsprechen nicht mehr den Gästebedürfnissen. Gleichzeitig beobachtet man eine zunehmende Konkurrenz von preiswerten Beherbergungsangeboten und der kontinuierliche Unterhalt ist finanziell nicht mehr gesichert. Die Stiftung für Sozialtourismus reagierte auf diesen Zustand zusammen mit dem Jugendherbergsverband (SJH), indem sie ein interdisziplinäres Team von Fachleuten beauftragte, ein Bauleitbild zu entwickeln.

Die Entwicklung der Gebäude wird in diesem Leitbild als zentrales Element der Problemlösung erkannt. Ihre Lage stellt das wichtigste Kapital der Jugendherbergen dar. Ziel ihrer Entwicklung ist es, durch eine engagierte und qualitativ hochstehende Architektursprache die Aufmerksamkeit der Gäste zu erregen. Dabei will man durch sorgfältige Eingriffe in die bestehende Substanz ihre Eigenheiten unterstützen und hervorheben.

Das Bauleitbild setzt sich zudem intensiv mit den Bedürfnissen der Gäste auseinander. Es unterstreicht traditionelle Besonderheiten des Jugendherbergswesens. Die Gemeinschaftsräume werden ins Zentrum der Gestaltung gerückt. Angestrebt werden neue Begegnungsräume mit hohen Aufenthaltsqualitäten (im Innen- wie Aussenraum). Klare Akzente setzt das Leitbild durch Gärten im Aussenbereich anstelle von «gebauten» Spielplätzen, eine regional angepasste Gestaltung (u.a. durch Materialwahl) und die Integration von gestaltenden Kunstwerken.

Gleichzeitig rückten die Minimierung der Lebenszykluskosten und die Optimierung von Kosten und Erträgen des Herbergsbetriebs in den Fokus. Man entschied sich beispielsweise aus wirtschaftlichen Gründen gegen die Abschaffung von Etagenbetten. Allerdings wurde ein neues, leicht klapp- und verstaubares SJH-Bett entwickelt, um die Ausstattung der Zimmer schnell an schwankende Auslastungen anzupassen. Das Konzept von Mehrbettzimmern wurde zudem mit komfortbezogenen Eingriffen attraktiver gemacht. In Bezug auf die ökologische Nachhaltigkeit entspricht das Bauleitbild von 1993 dem aktuellen Stand nachhaltigen Bauens.

Die Umsetzbarkeit des Bauleitbilds wurde zunächst am Projekt «Erweiterung der Jugendherberge Zermatt» erprobt und weiterentwickelt. Heute ist das Bauleitbild selbstverständlicher und verbindlicher Teil der baulichen Entwicklung des Gebäudebestands der Jugendherbergen. Wesentliche Elemente sind die Vergabe der baulichen Projekte über Wettbewerbe (wenn möglich an regionale Architekturbüros) und die enge Zusammenarbeit mit den Betreibern bei Um- und Ausbauten. Einmal im Jahr treffen sich die Verantwortlichen von Stiftung und Verein, um in einer eintägigen Klausur über die Weiterentwicklung des Gebäudebestands zu entscheiden.

Die Umsetzung dieses Konzepts wird durch den Verkauf eines Teils des Gebäudebestands finanziert. Die Stiftung konzentriert ihr Portfolio auf Herbergen an guten Standorten und in besonderen Gebäuden (z.B. Burgen). Heute ist der Bestand auf 52 Jugendherbergen geschrumpft. Rund ein Drittel davon wird in den drei Jahrzehnten nach Erarbeitung des Leitbilds saniert, umgebaut, erweitert oder neu gebaut. Dabei wird – soweit möglich – auf die Sanierungszyklen der Gebäude ebenso Rücksicht genommen wie auf die persönlichen Lebensumstände der Betreiber vor Ort. Dadurch kann der CO<sub>2</sub>-Ausstoss aus dem Gebäudebetrieb halbiert werden. Die erneuerten Gebäude können wirtschaftlich betrieben werden und die Preise sind durch die baulichen Massnahmen nicht gestiegen.

Jedes Erneuerungsprojekt hat seine eigene besondere Geschichte. So wird in Solothurn beispielsweise der alte Standort aufgegeben und zusammen mit der Stadt ein historisches Gebäude in der Altstadt zum neuen Standort entwickelt. Dieses Gebäude nutzt man heute gemeinsam mit der Stadt; das direkte Umfeld hat sich in der Zwischenzeit zu einem beliebten Ausgehört entwickelt. In Saas-Fee wurde man angefragt, das Hallenbad zu übernehmen, das die Gemeinde nicht wirtschaftlich betreiben kann. Man erweitert das Gebäude durch einen Jugendherbergsneubau und betreibt seit Eröffnung die Jugendherberge erfolgreich zusammen mit dem Hallenbad, indem man Synergien zwischen beiden Angeboten nutzt. In Interlaken tut man sich bei der Suche nach einem neuen zentral gelegenen Standort mit der lokalen Raiffeisenbank zusammen und entwickelt gemeinsam ein Areal direkt am Bahnhof. Das Restaurant der Jugendherberge wird von den Mitarbeitern der Bank als Kantine genutzt. Diese Beispiele zeigen, dass man Projekte erfolgreich gemeinsam mit dem lokalen Umfeld entwickelt und Synergien sehr geschickt nutzt. Die Jugendherberge kann dadurch wirtschaftlicher betrieben werden; aber sie wird vor allem auch Teil des Ortes und wird ihrem Anliegen, den Austausch zwischen Gästen und Gastregion zu fördern, wesentlich besser gerecht.

Insgesamt bietet diese Arbeit ein Beispiel für ein bemerkenswert umsichtiges Portfoliomanagement, das Aspekte der Kostenoptimierung mit guter Architektur und Kundenbedürfnissen zu verbinden vermag. Die Arbeit zeigt, wie die Re-Dimensionierung einer touristischen Infrastruktur bei gleichzeitigem Schaffen neuer Qualitäten im Sinne eines «smart shrinking» gelingen kann. Allerdings ist die Qualität der Umsetzung des Bauleitbilds an den Neubau- und Sanierungsstandorten durchwachsen und nicht durchweg überzeugend.

**Die nach dem Bauleitbild umgesetzten Jugendherbergen werfen zudem die Frage auf, ob die Identität der Marke der Jugendherbergen – die Kultivierung des familiärgemeinschaftlichen und der Unausweichlichkeit von Begegnungen – nicht zugunsten eines austauschbaren hotelähnlichen Übernachtungs- und Aufenthaltsangebots im Hostelsegment verwässert wurde. Die Jury vermisst in dieser Hinsicht die Innovation. Sie ist daher von der langfristigen Zukunftsfähigkeit des Ansatzes noch nicht vollends überzeugt und ermutigt die Eingebenden, ihr Leitbild auch in dieser Hinsicht weiter zu entwickeln.**

## Engere Wahl

## 1038 | Kunstmuseum Basel

Das Kunstmuseum Basel, dessen Sammlung eine über 300-jährige Kontinuität vorweisen kann, ist seit 1936 im von R. Christ und P. Bonatz entworfenen Haupthaus beheimatet. Dank der Schenkung einer unmittelbar in der Nähe liegenden Parzelle, mit der Auflage, Raum für Kunst und nicht für Events zu schaffen, konnten die Ausstellungsflächen des Kunstmuseums erweitert und die Logistik optimiert werden.

Aufgrund seiner prominenten stadträumlichen Lage wurde der aus einem Architektenwettbewerb hervorgegangene Neubau als eigenständiges, aber gleichwertiges Gebäude konzipiert, das funktional, architektonisch und räumlich mit dem historischen Bau in Beziehung steht. So wurde die Anlieferung klar sichtbar gegenüber dem historischen Bau, anstatt zur mittelalterlichen Stadt hin, angeordnet. Die nun im Neubau beheimateten Sonderausstellungen und die amerikanische Kunst des 20. Jahrhunderts können über den Eingang am St.Alban-Graben oder vom Hauptbau aus über die unterirdische Verbindung via Vortragssaal erreicht werden. Dieser wurde im Zuge des Neubaus modifiziert und in seinen Funktionen optimiert, sodass das ursprünglich als Sammlerhaus konzipierte Gebäude wieder seiner eigentlichen Nutzung zugeführt werden konnte. Eine kluge Entscheidung war das Verlegen der Ticketschalter für beide Gebäude in die Arkaden am St.Alban-Graben.

Mit dem architektonischen Ausdruck des Neubaus suchen die Verfasser Reminiscenzen an die italienische «arte povera» und an die Garagenwelten, in denen die amerikanische Kunst entstanden ist. Die kleinkörnige, feine Plastizität der Backsteinfassade, kontrastiert durch die grossformatige, raue Ausformulierung der feuerverzinkten Tore, löst im Vorbeigehen Irritationen aus. Demgegenüber wirkt der Neubau aus der Ferne betrachtet nahezu entmaterialisiert und in der stadträumlichen Wahrnehmung vom Hauptbau gelöst, sodass die beiden Gebäude nicht gemeinsam in Erscheinung treten. Die Differenzierung innerhalb des Mauerwerks und der an einem sonnigen Tag kaum wahrnehmbare LED-Fries scheinen allzu subtil ausformuliert.



Im Innern nimmt der Neubau stark Bezug zum Hauptbau: Die Ausstellungsräume haben entgegen aktueller Tendenzen im Museumsbau klassische, fixe Proportionen und verfügen im ersten Obergeschoss über Fenster, im zweiten Obergeschoss über ein Oberlicht. Die Materialisierung mit den Holzböden, den Gipswänden und den Natursteinelementen erinnert an jene des Hauptbaus. In die Deckenstruktur mit den vorgefertigten Betonrippen kann die aufwändige Haustechnik elegant aufgenommen werden. Die Ausstellungsräume des im Minergie-Eco-P-Standard erstellten Neubaus weisen aufgrund der hohen Speicherkapazität der massiven Boden- und Deckenkonstruktionen und Gipswände beeindruckend konstante Klimawerte auf. Der aus der städtebaulichen Setzung resultierende Raum zwischen den Ausstellungsboxen wird zur grosszügig inszenierten Erschliessungsskulptur. Den knappen Raumverhältnissen fällt allerdings die gemeinsame Wegführung für Liftbenutzende und Treppensteigende zum Opfer.

Der kluge Neubau des Kunstmuseums Basel geht qualitativ und effizient mit dem Raumprogramm um und verfügt über eine sehr hohe gestalterische Qualität. Kritisch ist jedoch der Umgang mit dem Stadtraum zu beurteilen: Das Gebäude wirkt mit seinen mehrheitlich geschlossenen Fassaden «bunkerhaft». Es wirft die Frage nach der Rolle eines Museums in der Stadt auf. Ist es zukunftsweisend, dass der energetisch, museums- und lichttechnisch bedingte Ausdruck der Geschlossenheit über die gesellschaftliche Aufgabe eines Museums und den daraus abzuleitenden Anspruch nach Zugewandtheit gestellt wird? Symptomatisch für diese Haltung ist der Übergang vom Stadt- zum Innenraum des Gebäudes, der jede Raffinesse vermissen lässt. Während der historische Bau mit den Arkaden, dem Hof und dem Portikus eine feine, einladende Sequenzierung von aussen nach innen vornimmt, wird der Neubau durch einen sehr kleinen Windfang und gegen eine leere Wand laufend unvermittelt betreten. Auch der Vorplatz, eigentlich ein Empfangsort, der im Stadtraum entsprechend zu inszenieren wäre, entbehrt jeglicher Aufenthaltsqualität und nimmt in seiner Ausformulierung keinerlei Bezug zum Hauptbau.

**Die Arbeit zeigt exemplarisch, wie an schwieriger Lage auf hohem Niveau an der Stadt weitergebaut wird. Der Neubau des Kunstmuseums Basel erfüllt zudem in mancher Hinsicht nachvollziehbar und in hoher Qualität den Anspruch der eingebenden Architekten an eine «Architektur, die sich bewährt und über hundert Jahre überdauern kann». Die behauptete «Nachhaltigkeit der Form» wird sich in diesem Sinne jedoch erst noch erweisen müssen.**



SIA Auszeichnung  
UMSICHT – REGARDS –  
SGUARDI 2017



Fotos: Roman Keller



#### 1043 | NEST – Gemeinsam an der Zukunft bauen

Der Energiebedarf der Schweiz soll im Rahmen der Energiestrategie 2050 bis im Jahr 2035 um insgesamt 40% sinken und die Menge an fossiler Energie soll dabei auf einen Drittel reduziert werden. Dies bedingt, dass sich der schweizerische Gebäudepark in den kommenden Jahren grundlegend transformieren muss. Die Baubranche mit ihren vielen Akteuren tut sich allerdings schwer, Innovationen zu entwickeln und zu implementieren. Es fehlt in der Regel an Zeit, an Geld, aber auch an Konzepten, wie die komplexen Wechselwirkungen, die in einem Gebäude stattfinden, erforscht werden sollen.

Auf Grund dessen entstand an der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt Empa in Dübendorf die Idee, ein Gebäude zu bauen, das als grosse Versuchsanlage dienen soll und in dem Wechselwirkungen zwischen Produkten, Systemen und Menschen unter realitätsnahen Bedingungen getestet werden können. So entstand das Gebäude NEST, das nicht nur eine reine Forschungsinstitution darstellt, sondern auch als Technologietransfer-Plattform für den Bereich des Hochbaus zu verstehen ist. NEST ermöglicht ein Netzwerk zwischen Partnern aus der Forschung und Industrie. Es funktioniert als ein offenes System, in dem sich die Partner temporär niederlassen und untereinander vernetzen können.

Das Gebäude selbst besteht aus einem zentral angeordneten Betonkern als Rückgrat, den daran anschliessenden Gemeinschaftsräumen und den weit auskragenden Geschossplatten. Ergänzt wird der permanente Teil des Gebäudes, der in Massivbauweise hergestellt ist, durch temporär eingebaute Versuchs- und Innovationsprojekte, sogenannten «Units», die auf den Geschossdecken nebeneinander angeordnet werden.

Für den Bau der verschiedenen Units wurden verbindliche Richtlinien festgelegt. Insbesondere gilt für alle Units das Einhalten eines Abstandes zur äusseren Kante der jeweiligen Decken, sodass die horizontale Schichtung des Gebäudes aussen

spürbar bleibt. Die Units werden im Plug-In-System an die Medienkanäle im zentralen Gebäudekern angeschlossen und müssen zudem so gedämmt sein, dass sie sich nicht gegenseitig beeinflussen. Die verschiedenartigen Versuchseinbauten liegen an der Peripherie des Gebäudes und haben dadurch eine grosse Aussenwirkung. Sie bilden die eigentliche Fassade des Gebäudes, die sich im Verlauf der Zeit entsprechend dem Zyklus der Forschungsprojekte verändert. Im Gegensatz dazu sind die inneren Fassaden des Atriums beständig und architektonisch klar gestaltet.



Das Gebäude wirkt dank seines stringenten betrieblichen und funktionalen Konzepts und der angemessenen Formsprache architektonisch schlüssig und stimmig. Das als grosses Regal konzipierte Gebäude weist, entsprechend dem architektonischen Konzept keine Tragelemente in den Fassadenebenen auf. Die Ingenieure entwickelten ein klares aber anspruchsvolles Tragwerk, das sich aus Scheiben und Platten zusammensetzt. Durch die stockwerkweise unterschiedlich langen und teilweise auskragenden vorgespannten Wände, zusammen mit den ebenfalls vorgespannten Decken, werden grosszügige Nutzflächen generiert. Für die hohen Durchstanzlasten an den Wandenden wurden eigens konstruierte Stahlpilze entwickelt. Auch für die hölzerne Dachkonstruktion ging man neue Wege und entwickelte auf Basis von experimentellen Lösungsansätzen vorgespannte Brettschichtträger mit gekrümmter Kabelführung.

**Das Gebäude und das Betriebskonzept bilden ein in dieser Art weltweit einzigartiges Experiment. Das NEST bietet eine massgeschneiderte Grundlage für zukünftige Beiträge der Bauindustrie zur energetischen Verbesserung des schweizerischen Gebäudeparks. Obschon es für dieses Bauwerk keine Vorbilder gibt, überzeugt es auch in seiner architektonischen und ingenieurtechnischen Umsetzung. Zudem steht NEST für gelebte Interdisziplinarität, sowohl in der Projektierungs- und Realisierungsphase als auch in der Betriebsphase. Die Jury würdigt mit der Auszeichnung ein in vielfacher Hinsicht ermutigendes, zukunftsweisendes schweizerisches Leuchtturmprojekt, das der Bevölkerung und Wirtschaft zeigt, dass es heute schon möglich ist, Ziele der Energiestrategie 2050 umzusetzen.**



Fotos: Roman Keller



**SIA Auszeichnung  
UMSICHT – REGARDS –  
SGUARDI 2017**

### 1049 | Wasserkraftwerk Hagneck

Ausgeschrieben als anonymer Projektwettbewerb mit Präqualifikation wurde vorerst von den Bestellern des Projekts, der Bielersee Kraftwerke AG (Gemeinschaftsunternehmen von BKW sowie Energie Service Biel) zunächst nur eine hochwertige Gestaltung der Gebäudehülle des neuen Kraftwerks verlangt. Zur Umsetzung ausgewählt wurde schliesslich ein Vorschlag, der einen weit umfassenderen Ansatz aufzeigte.

Die Herleitung des Entwurfs durch das junge Architekten- und Ingenieur-Team erfolgte in Kenntnis renommierter alter Kraftwerke in verschiedenen europäischen Ländern. Auch die Geschichte der ersten Juragewässerkorrektion, die der Nutzbarmachung der Böden des Seelandes diente, wurde aufgearbeitet. Das vorgeschlagene Konzept spiegelte eine eingehende Auseinandersetzung mit neusten wasserbaulichen und landschaftsschützenden Entwicklungen sowie mit Fragen der Limnologie und des Fischverhaltens.

Das Projekt bot eine vielversprechende Abwägung zwischen den in den Vorprojekten für das Werk durchlebten Konflikten mit Industriegeschichte, Denkmal- sowie Naturschutz und bot damit Lösungen für wesentliche Fragen, um das neue Werk optimal in die Landschaft von Bielersee und Jurafuss zu integrieren.

Basierend auf ihrem Vorschlag, der zugleich historischen, landschaftlichen, ökologischen aber auch wasserwirtschaftlichen Anliegen Rechnung trug, gelang es dem Projektteam, die Auftraggeber zu überzeugen, das Thema Wasserkraft in dieser umwerfend schönen Erholungslandschaft anders als ursprünglich geplant zu inszenieren, die Wehrbrücke abzusenken und damit einen sanften sowie flachen Bau zu realisieren, der den Hagneck-Kanal mit der attraktiven Seelandschaft gekonnt verbindet. Wie sich die neue Kraftwerksanlage nun beinahe skulptural in die Auenlandschaft nationalen Rangs einfügt, beeindruckt.

Im Verlaufe der Planungsphase wurden die Anforderungen bezüglich der Hochwasserquote erhöht, sodass das Wehr nun auch für die Bewältigung eines Jahrtausendhochwassers ausgelegt ist. Die wegen dieses Hochwasserschutzes nötigen Dämme und Erhöhungen wurden jedoch sanft und als Teil der zu renaturierenden Auenlandschaft erbaut. Die Wehrbrücke auf der gewählten Höhe ist



Fotos: Hannes Henz

einzigartig und ein Aussichtspunkt. Zudem wurde eine neue, renaturierte Fläche zwischen Werk und See geschaffen, die für Pflanzen, Kleinlebewesen wie auch Fische sehr attraktiv ist. Die Fischtreppe wurde klug angeordnet und mit zwei Lockströmungen ergänzt, sodass kaum Fische den gefährlichen Weg durch die grosse Turbine wählen.



Auch in wirtschaftlicher Hinsicht erweist sich die Arbeit als leistungsfähig. Die Produktionskapazität des Werkes konnte massiv erhöht werden. Um die Produktionsverluste des Kraftwerks möglichst gering zu halten, wurden zusätzlich zwei kleine Dotierwasser-Kraftwerke eingebaut, die von der «Kostendeckenden Einspeisevergütung» (KEV) profitieren können. Die Kilowattstunde Strom wird im langjährigen Durchschnitt zu rund zehn Rappen hergestellt.

Das Projekt ist das gelungene Resultat eines langdauernden Aushandlungsprozesses zwischen Schutz- und Nutzinteressen. Dabei mussten verschiedenste NGOs, nationale Kommissionen, kantonale Fachstellen aber auch die anderen Nutzer von See, Ufer und Fluss einbezogen und zu einer Konsenslösung gebracht werden. Schliesslich wurden rund zehn Prozent der Gesamtprojektkosten von 150 Mio. Franken für die Umsetzung der Belange des Natur- und Heimatschutzes verwendet. Mit der umgesetzten Lösung können sich alle identifizieren. Das gilt auch für die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission ENHK sowie die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege EKD, die das ursprüngliche Projekt verhinderten, da es einen Abriss von Wehr sowie Kraftwerk beinhaltete und auch das Naturschutzinventar zu wenig berücksichtigte. Der Bereich am Hagneckkanal mit dem erneuerten Kraftwerk wird auch von der Bevölkerung gut angenommen und genutzt, ohne dass dabei Flora und Fauna der renaturierten Auenlandschaft beeinträchtigt werden.



Die Arbeit begeistert zusätzlich durch vielfältige technische Innovationen, wie beispielsweise der Fischabstieg, die energetische Nutzung der Dotierwässer, eine Rechenreinigungsmaschine mit reduzierter Aufbauhöhe oder die spezielle Betonrezeptur mitsamt punktgenauer Farbgebung nach einer Auswahl aus 130 Mustern.

**Die Erneuerung des Kraftwerks Hagneck ist insgesamt ein wegweisendes, auch energiepolitisch bedeutsames Beispiel für die in den nächsten Jahren mit dem Ablauf der Konzessionsdauer in grosser Zahl zu erwartenden Erneuerungen von Kraftwerken unter kluger Beachtung der Konflikte zwischen Schutz und Nutzen. Als Infrastrukturbau mit hohem baukulturellem Wert überzeugt er durch seine gestalterische und innovative Verbindung von Industriegeschichte, modernster Kraftwerktechnik und einer landschaftlich hervorragenden Einbettung. Mit der umsichtigen Erneuerung bleibt das Kraftwerks Hagneck ein dauerhaft Identität stiftender Kristallisationspunkt im Seeland!**





**SIA Auszeichnung  
UMSICHT – REGARDS –  
SGUARDI 2017**

#### 1054 | Altes Schulhaus Valendas

Ihr Blick ist einnehmend. Draussen auf dem Dorfplatz am Brunnen – der grösste Holzbrunnen Europas – steht sie seit 1760, die mysteriöse und einzigartige Meerjungfrau als Brunnenfrau. Die Meerjungfrau ist Fremde und Einheimische zugleich. Sie ist ein Wahrzeichen für die international belebte, wechselvolle und spannende Geschichte des alten Säumer- und Söldner-Dorfs.

Die Strassen von Valendas säumen zahlreiche alte Patrizierhäuser, die einst von adligen Bewohnern gebaut und belebt worden waren. Diese lebten nicht nur von der Landwirtschaft. Sie standen als Söldnerführer in französischen, holländischen und neapolitanischen Regimenten und waren wichtige Amtsinhaber des Grauen Bundes und Verwalter im Veltlin. Das Dorf Valendas lag nahe dem Schnittpunkt verschiedener internationaler Säumerstrassen durch die Alpen. Viele Gebäude zeugen davon. Die Meerjungfrau ist Wächterin des Dorfplatzes, wo sich seit eher Fremde und Einheimische begegneten. Ihr Blick schweift in die Ferne und trifft dabei direkt das alte Schulhaus.

Im Jahre 2011 beschlossen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Safien, Tenna, Valendas und Versam in gleichzeitig durchgeführten Gemeindeversammlungen mit grosser Mehrheit den Zusammenschluss zur neuen Gemeinde Safiental.

Die grossartige Natur, die Landschaft und ihre schönen Dörfer zeichnen das Safiental aus. Wie viele andere Berggemeinden von der Abwanderung und Entvölkerung betroffen, gründete eine Gruppe von Initianten im Jahre 2007 die Stiftung Valendas Impuls mit dem Zweck der Belebung und nachhaltigen Entwicklung von Valendas. Nachdem das alte 500-jährige «Engihus» am Dorfplatz zum



Fotos: Ralph Feiner

Dorfimpulszentrum mit Restaurant, Saal und Zimmern umgebaut und erweitert wurde, der Schweizer Heimatschutz in Zusammenhang mit dem Projekt «Ferien im Baudenkmal» das «Türalihus» restaurieren liess, das Projekt «faszinatur» im 2012 lanciert wurde, konnten die drei Partner, die Gemeinde Safiental, die Stiftung Valendas Impuls und der Naturpark Beverin, das alte Schulhaus im Jahre 2016 als Ausstellungsraum und Ausgangspunkt in den Naturpark der Öffentlichkeit übergeben.

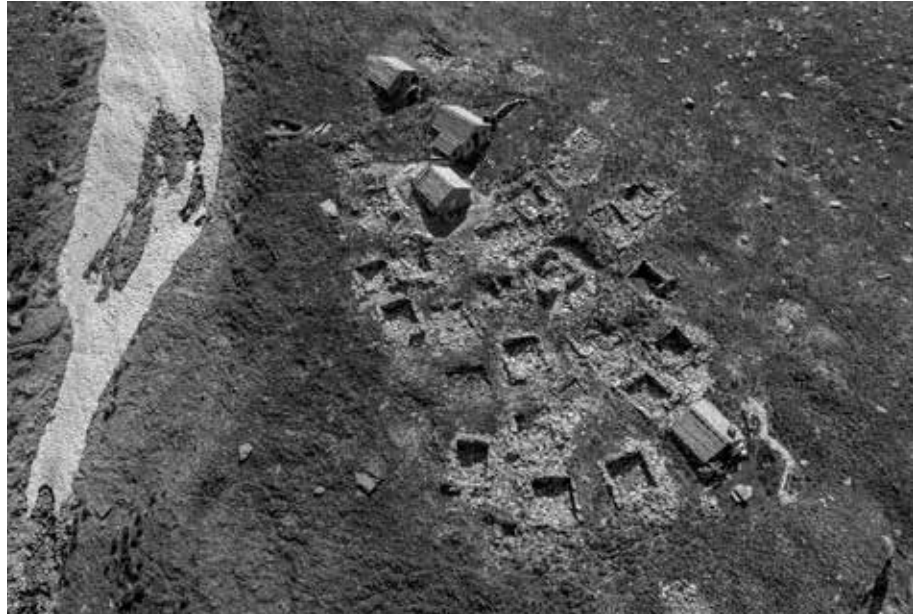
Das stattliche Haus aus dem frühen 19. Jahrhundert, eines der ältesten Schulhäuser des Kanton Graubündens, bis vor einigen Jahren als Wirtshaus gebraucht, wurde mit wenigen Mitteln sorgfältig und fachgerecht restauriert. Das ehemalige Schulzimmer, vorübergehend «Beizerstube», wurde sinnstiftend wieder als «Lehrraum» – als Ausstellungsraum für den Naturpark Beverin/Faszinatur – ausgebaut. Eine szenografische Installation, die den gut proportionierten, roh und in weisser Kalkschlämme gestrichenen Hauptraum, leider etwas zu stark verstellt, führt den Besucher und die Besucherin in die vielseitige Fauna und Flora-welt des Naturparkes ein. Im Kellergeschoss ist der Ausbau eines Jugendraumes und im Dachgeschoss der Ausbau der bestehenden Wohnung geplant.



**Die Sanierung und Umnutzung des alten Schulhauses in Valendas ist exemplarisch für die Kraft interkommunaler Zusammenarbeit, die an eine von wenigen Personen initiierte erfolgreiche Dorferneuerung anknüpft. Hier gelingt es, die Zusammenarbeit mehrerer Gemeinden in einem neuen sozialen und kulturellen Kristallisationspunkt zu bündeln, dessen Geschichte auf die Region ausstrahlt. Gleichzeitig werden die Potenziale der Gemeinden im Naturpark Beverin miteinander verknüpft, sichtbar und erfahrbar. Als Teil einer Initiative, die der überall im Berggebiet einhaltenden Entvölkerung mit konkreten Massnahmen und Projekten entgegentritt, ist die «Rückeroberung» des «Alten Schulhauses Valendas» Sinnbild und Zeuge einer lebendigen und zukunftsgläubigen Bevölkerung ausserhalb der Ballungszentren dieses Landes. Die Brunnenmeerjungfrau wird auch zukünftig Geschichten erzählen können.**



Fotos: Ralph Feiner



**Anerkennung  
UMSICHT – REGARDS –  
SGUARDI 2017**

#### 1061 | Ricomposizioni a Sceru e a Giumello in Valle Malvaglia

Zwei ehemalige Alpsiedlungen von je einem runden Dutzend ehemaliger, sehr kompakter und einfacher Wohn- und Ökonomiehäuschen mit spartanischer Ausstattung fügen sich auf gegenüberliegenden Bergflanken im unwegsamen Malvaglia-Tal auf rund 2000 Metern über Meer in die grandiose hochalpine Landschaft ein. Die simple Steinbauweise im Trockenbauverfahren war eine effiziente Form, in den Sommermonaten die Alpwirtschaft in Kleinststrukturen aufrecht zu erhalten. Im Gegensatz zu anderen alpinen Gebieten wie etwa dem Wallis oder Graubünden kannte man in dieser Gegend die kooperative Alpbewirtschaftung mit einem zentralen, gemeinsamen Stall und angegliedertem Wohntrakt nicht. Viel mehr verfügte hier jeder Landwirt über ein eigenes, zweistöckiges Häuschen. Im Obergeschoss wurde im Sommer im kargen Einraum gewohnt, während im Erdgeschoss die kleine Stallung lag und von jedem einzelnen Bauern Käse produziert wurde. Schon vor vielen Jahrzehnten erwies sich diese Form der Mikrolandwirtschaft nicht mehr als ökonomisch tragbar. Die meisten Alpgebäude wurden dem Zerfall überlassen. Wind und Wetter trugen die Trockenmauern langsam ab. Es entstanden grosse Trümmerfelder. Die Umrissse der Gebäude verschwanden weitgehend in den durcheinandergewürfelten Gesteinsbrocken.



Fotos: Pino Brioschi

Der Eingebende der Arbeit, ein Architekt, erwarb in jungen Jahren innerhalb seiner Familie zwei der noch am besten erhaltenen Gebäude und restaurierte diese sanft und sorgfältig. Bei seinen zahlreichen Alpgängen kam ihm der Gedanke, eines der vollständig zerfallenen Gebäude mit den herumliegenden Steinplatten zu «füllen», einerseits, um dem Ort einen Teil seiner räumlichen Fassung zurückzugeben, ohne aber der sinnlosen Versuchung zu erliegen, die innenräumlichen Strukturen nachzuzeichnen, und andererseits, um ein stilles Zeichen der Achtung vor den baulichen Leistungen früherer Generationen zu schaffen. Dieses erste Werk

schuf er weitgehend alleine, mit blossen Händen, teilweise mit einem bekannten Fotografen zusammen. Begeistert von der neuen räumlichen Präsenz des Hausfragmentes, waren die beiden lange Jahre überzeugt davon, dass ein Unikat geschaffen wurde, das seine physische Qualität auch aus der Einzigartigkeit des Eingriffs schöpft. Nach ein paar Jahren beseelte den Verfasser aber der Gedanke, dass das Werk eine Fortsetzung finden solle, ja, dass sich die vielen weiteren Gesteinsanhäufungen geradezu anboten, das Werk fortzuführen. So kamen nach und nach rund ein Dutzend weitere Raumschöpfungen hinzu. Dabei wurde darauf geachtet, nur Steine zu verwenden, die direkt mit dem ehemaligen Gebäude in Verbindung standen, die bestehenden Mauerfragmente wurden belassen und die herumliegenden Steine wurden sorgfältig im Innern der Mauern gestapelt, so entstanden räumlich präzise «Sockelplateaux», die die ehemaligen Strukturen nachzeichnen, ohne innenräumliche Beschreibungen.

Dabei ging es nicht darum, Landschaftskunstwerke zu schaffen. Viel mehr werden das Verlassen von Orten thematisiert, Reverenzen an frühere Kulturformen geschaffen und der Landschaft sowie Flora und Fauna die Flächen rund um die ehemaligen Gebäude zurückgegeben. Gleichzeitig leben verschüttete räumliche Qualitäten teilweise wieder auf, insbesondere in den Zwischenräumen von ehemaligen Gebäuden. Dass der Wald die verlassenen Alpen langsam, aber unaufhörlich zurück erobern wird, ist Teil dieser Geschichte. Gleichzeitig findet die «Re-Komposition» der beiden Alpweiler unterdessen die Aufmerksamkeit von FachbesucherInnen, die den sanften Tourismus im abgelegenen Tal stützen.

**Die Jury würdigt mit der Zuteilung einer Anerkennung für diese Arbeit einen überaus poetischen und feinsinnigen Ansatz, wie mit zerfallenen Überresten ehemaliger Alpbäude an abgelegenen Orten ein Stück räumliche Erinnerung mit Land-Art-Charakter geschaffen werden kann. Die Arbeit der «Re-Komposition» erweist sich als berührende Reverenz an inzwischen untergegangene alpine Nutzungen und als räumliche Neuinterpretation ihrer vorgefundenen Artefakte, ohne der Nostalgie einer ansatzweisen Restaurierung zu verfallen. Einer Zufallspassantin, Wandererinnen und Wanderern oder einem Jäger wird die Geschichte eines Ortes erzählt, es wird ihm oder ihr Raum gelassen für die kontemplative Betrachtung einer nicht mehr benötigten Struktur.**

Fotos: Pino Brioschi







### Engere Wahl

#### 1065 | Das Kohlesilo auf dem Gundeldinger Feld

Das Kohlesilo befindet sich im Zentrum des ehemaligen Fabrikareals der Sulzer Burckhardt AG im Basler Quartier «Gundeli» (Gundeldinger Feld), das sich in den letzten 15 Jahren vom Industriestandort in einen urbanen Raum mit vielfältigen Nutzungen gewandelt hat. Dieser Transformationsprozess des Fabrikareals ging einher mit der Ansiedlung kultureller, sozialer und gewerblicher Nutzungen und hat sich positiv auf die unmittelbare Umgebung und das Quartier ausgewirkt. Das knapp 20 Meter hohe Kohlesilo war bis dato das einzige Gebäude des Areals, welches noch nicht umgenutzt wurde. Die überwiegend fensterlosen massiven Betonwände liessen ohne grössere bauliche Eingriffe keine herkömmlichen Nutzungen zu. Es entstand die Idee, den ehemaligen Kohlespeicher zum neuen Energielieferanten, kombiniert mit gewerblichen Nutzflächen, umzubauen.

Heute bietet das Kohlesilo Platz für Büros, Praxisräume, eine Zirkusschule und Konferenzzimmer. Gleichzeitig liefert es den Strom für seine Nutzungen und das danebenliegende Baubüro in situ. Dafür wurden in Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Hochschulen zwei vom Bund geförderte Pilot- und Demonstrations-Projekte in einem lanciert. An den Fassaden und auf dem Dach wurde weltweit erstmalig eine PV-Anlage mit an der ETH-Lausanne entwickelten, farbig beschichteten Modulen installiert. Um den Eigenverbrauch der vor Ort erzeugten Elektrizität zu erhöhen und das öffentliche Stromnetz zu entlasten, werden gebrauchte Lithium-Ionen-Akkus aus Mobilitätsanwendungen als Second-Life Batteriespeicher eingesetzt. In einem Messprojekt in Zusammenarbeit mit der FHNW Muttenz wird die Anlage wissenschaftlich untersucht. Aktuelle Auswertungen zeigen, dass mit der Anlage 62% des Bedarfs an elektrischer Energie abgedeckt wird. Eine Relevanz der eingesetzten Technologien für eine breite Anwendung wird allerdings von der Jury verneint.

Der baukulturelle Beitrag dieser Arbeit zeigt sich erst auf den zweiten Blick – als Herz des ehemaligen Industrieareals bildet der neue Energiespeicher den Höhepunkt und vorläufigen Abschluss eines Transformationsprozesses, der Ansprüchen an einen nachhaltigen Wandel verpflichtet ist. Das Um-, Ein- und Weiterbauen des Areals kennzeichnet ein Architekturverständnis als Prozess, das sich am dialogischen Umgang mit dem Vorgefundenen orientiert und von den Akteurinnen als «architektonische Bricolage» bezeichnet wird. Der Bricoleur entwickelt mit den gerade zur Verfügung stehenden Mitteln, Werkzeugen und Materialien kreative Lösungen ohne Perfektionsanspruch. Er ist ein Vertreter des materiellen Pragmatismus, der sich ungeachtet formaler Stile und Konventionen im konkret Machbaren bewegt. So gelingt es ihm, Orte zu schaffen, an denen sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft treffen und überlagern.

Das Gundeldinger Feld manifestiert eine Kontinuität im Wandel, bei dem die Schichten der Vergangenheit auf behutsame Weise kreativ weitergeschrieben werden, um sicht- bzw. lesbar zu bleiben. Die in diesem Sinne nachhaltig agierende Eigentümerin und die Architektinnen treten als Autorinnen zurück und in einen respektvollen Dialog mit der Geschichte, ohne diese zu musealisieren. Freunde und Freundinnen einer pluralistischen Architektur der «munteren Vielfalt» sowie Nutzerinnen und Besucher des Quartierzentrums schätzen dieses Understatement. Die Architektur des Gundeldinger Feldes ist eine des Gebrauchs und keine der Repräsentation.

**Der «umsichtige» Umgang mit Ort und Identität verbunden mit dem Mut, Pilotprojekte zu lancieren, ist durchaus vorbildlich für eine sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltige Entwicklung ehemaliger Industrieareale. Über die konsequente Orientierung an Kriterien der Nachhaltigkeit hinaus ist jedoch die Innovationsleistung der Arbeit für die Jury nicht erkennbar. Bemerkenswert ist allerdings, wie es den Beteiligten gelungen ist, bis zum Abschluss mit der Umnutzung des Kohlesilos eine auch wirtschaftlich robuste Gebäude- und Nutzungsstruktur umzusetzen, die bis heute das Subkulturelle zulässt. Für einmal ist es gelungen, Qualitäten, die üblicherweise Zwischennutzungen zugeschrieben werden, zu verstetigen.**

Foto: Fabio Chironi



**Distinction SIA  
UMSICHT – REGARDS –  
SGUARDI 2017**

**1066 | Revitalisation de l'Aire, Genève**

Das Projekt der Revitalisierung der Aire ist fester Bestandteil des Renaturierungsprogramms für Wasserläufe, das der Kanton Genf 1998 im Rahmen seiner Raumplanungspolitik ins Leben rief. Ziel des Aire-Projekts ist es, das Quartier Praille-Acacias-Vernets vor Hochwasser zu schützen und gleichzeitig eine Gewässerbewirtschaftung zu etablieren, die dem Erhalt der Ökosysteme eine grössere Aufmerksamkeit schenkt. Das Projekt ist das Ergebnis einer entschlossenen Vorgehensweise, die im Einklang mit den Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung steht und die von den Behörden beständig und verlässlich unterstützt wird.

Das Projekt fördert die Wiederherstellung eines üppigen und vielfältigen Lebensraumes an Pflanzen und Tieren, indem es einen biologischen Korridor aus Sümpfen, Gräben, Gehölzen und Hecken schafft, der sich von der Stadt bis aufs Land erstreckt. In der Umgebung rund um den Wasserlauf wurde eine räumliche Entwicklung mit Fuss- und Velowegen ermöglicht. Zudem wurden entlang des gesamten Flusslaufs öffentliche Räume in der Form von Parks, Entspannungszonen und Spielplätzen geschaffen, die Spaziergänger dazu einladen, sich in der Natur aufzuhalten und mit ihr auseinanderzusetzen.

Durch die Bildung eines interdisziplinären Teams aus Architekten, Landschaftsplanern, Biologen sowie Bau- Kultur- und Wasserbauingenieuren konnte eine umfassende und originelle Lösung für ein aufgrund von Standortfaktoren (Vorhandensein von Wäldern, landwirtschaftlich genutzten Wiesen und von Hochwasser bedrohten Bauzonen) schwieriges und komplexes Problem gefunden werden.



Fotos: Groupement Superpositions



Foto: Easytomap

Dank des vom Bauherrn (Departement für Umwelt, Verkehr und Landwirtschaft) und seinen Hauptauftragnehmern gewählten Ansatzes konnten der Dialog mit den Nutzern der angrenzenden Gemeinden gefördert und die Überlegungen im Hinblick auf den Plan für eine nachhaltige Entwicklung (soziale, wirtschaftliche und ökologische Dimensionen) bereichert werden.

Das Projekt zeichnet sich zum einen durch den Wunsch aus, den Verlauf des ehemaligen, in den 1930er Jahren kanalisiertes Flussbetts zu erhalten, und diesen in eine lineare Abfolge von Gärten und Spielplätzen umzuwandeln. So konnte der Bedarf an Erdarbeiten und an Materialtransporten erheblich verringert werden, wodurch die energetischen (Fahrten von LKW und Baumaschinen) und ökologischen (Emission von Treibhausgasen) Auswirkungen des Projekts eingedämmt wurden.

Zum anderen unterscheidet sich das Projekt dadurch, dass es darauf abzielt, dass sich der Wasserlauf selbst sein Bett suchen kann. Dies dank der natürlichen Erosion entlang eines Rautengitters, das aus Anschwemmungen und Steinmaterial aus dem ursprünglichen Flussbett aufgebaut wurde. Auch hier konnte das Volumen an ausgeschachtetem Material deutlich verringert werden, indem mit dem Restmaterial die Promenade entlang des früheren Kanals und die Landschaft rund um den Fluss gestaltet wurden. Der aufgrund dieser Interventionen für den Fluss, der sich vorwiegend aus Niederschlagswasser speist, zurückgewonnene Naturraum und die Entscheidung für eine spontane Wiederansiedlung von Arten oder die Bepflanzung mit heimischen Gewächsen haben es ermöglicht, den Wasserlauf wieder in den Wasserhaushalt der Ebene einzubinden, eine natürliche Reinigung des Wassers wiederherzustellen und die Entwicklung einer Wasserfauna und -flora (Eisvögel, Süßwasserfische, Amphibien etc.) zu begünstigen.

**Die Jury ist beeindruckt vom klugen Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen der landwirtschaftlich genutzten Aussenbereiche und dem städtischen Leben, das hier gefunden werden konnte. Trotz der sehr hohen ökologischen Ansprüche bindet die Arbeit menschliche Aktivitäten ganz natürlich mit ein. Indem sie dem Ort einen starken architektonischen, durch ein zeitgenössisches Gartenmobiliar akzentuierten Charakter verliehen haben und dabei gleichzeitig die wesentlichen Funktionen eines anthropogenen Ökosystems erhalten haben, ist es den Autoren des Projekts wohl gelungen, ein auf nationaler wie internationaler Ebene einzigartiges Ziel zu erreichen. Das beweist der Wunsch anderer Schweizer Kantone und Gemeinden, das bei der Revitalisierung der Aire umgesetzte Konzept zu übernehmen, insbesondere bezüglich der künstlichen Erdbauten des Flussbetts. Das Konzept ist zweifellos eine einzigartige und originelle Lösung für die Renaturierung von Wasserläufen, eine echte Alternative zum viel zitierten «Naturalismus».**



Foto: Fabio Chironi



### Engere Wahl

#### 1069 | Wie wenig ist genug?

Bei dieser Arbeit handelt es sich um die Erneuerung eines Gewerbebaus, der ehemaligen Rennbahnklinik für sportmedizinische Eingriffe, am Rande des Polyfelds in Muttenz. Mit dem Auszug der Klinik drohte in diesem Transformationsareal ein Leerstand und die Eigentümerschaft, ein Immobilienfonds, war aufgrund der fehlenden Nachfrage nicht bereit, an dieser Lage eine Investition zu tätigen, die eine neuwertige und nutzungsüblich hohe Qualität generiert.

Die Gemeinde Muttenz wiederum war sehr daran interessiert, dass nebst bereits wenig oder schlecht genutzten Bauten im Umfeld keine weitere Brache entsteht. Sie entwickelte zusammen mit der Eigentümerschaft ein Konzept, das eine Wohnnutzung gepaart mit beschränkter Nutzungsdauer (max. 15 Jahre) erlaubt.

Dies führte zur Frage «wie wenig ist genug?» und dem Ansatz mit minimalem Aufwand Wohnraum zu schaffen, der auch ein adäquates Bedürfnis bedienen kann. Unter anderem auch aufgrund der Nähe zum Campus der FHNW Muttenz wurde in der Folge ein Konzept für studentisches Wohnen mit 18 Studios und dem verbleibenden Restaurant im Erdgeschoss sowie einer verbleibenden zahnmedizinischen Praxis entwickelt.

Der Break-Even der Eigentümerin liegt mit der getätigten Investition (ohne Verzinsung) und den Mieterträgen bei ca. acht Jahren. Die Ausstattung und Möblierung der Wohnflächen und das Vermietungsrisiko durch Leerstände wurde vollends durch die WoVe, die das Studentische Wohnen verwaltet, übernommen.

Die monetär motivierten Prämissen des Projekts liessen wenig Spielraum für kostentreibende Elemente. Gleichwohl generierte das architektonische Konzept und die sorgfältige Umsetzung atmosphärisch stimmige Räume mit hoher Funktionalität und grosser Einrichtungsfreiheit für die Nutzerinnen und Nutzer.

Der Komfort der Nutzerinnen und Nutzer ist im Wesentlichen gegeben, verlangt diesem jedoch, im Sinne der Suffizienz einige Kompromisse ab. So erlaubt die relativ lärmintensive Lage kaum das Öffnen der Fenster. Gleichzeitig wurde aus den erwähnten Kostengründen keine kontrollierte Lüfterneuerung installiert. Nutzer und Nutzerin haben also diesbezüglich nur die Optionen Lärm oder schlechte Luftqualität.

Energetisch wurde aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus das Gebäude trotz der relativ schlechten Wärmedämmqualität der Gebäudehülle und einer bestehenden Ölheizung nicht erneuert. Das ist nur bedingt nachvollziehbar, da es doch gerade für die Wärmeerzeugung Alternativen gibt, die eine markante Steigerung der ökologischen Nachhaltigkeit (CO<sub>2</sub>-Emissionen) erlaubt hätten, ohne das Investitionsbudget zu erhöhen, beispielweise mit einer Contracting-Lösung für eine Wärmepumpe.

**Das umgesetzte Konzept hat einerseits zusätzlichen Leerstand verhindert. Gleichzeitig testet es einen ökonomisch verträglichen Lösungsansatz für mittelfristige Zwischen- und Übergangsnutzungen. Mit dem Ansatz «wie wenig ist genug?» wurde eine Antwort gefunden, die aus der Perspektive der Nutzer (Studierende) das Bedürfnis nach kostengünstigem Wohnraum erfüllt und trotz minimaler Mittel eine gute architektonische Umsetzung gewährt. Aus der Perspektive der ökologischen Nachhaltigkeit hält die Lösung den Ansprüchen einer gesamtheitlichen Nachhaltigkeit auch bei reduzierter Nutzungsdauer (noch) nicht stand.**



**Anerkennung  
UMSICHT – REGARDS –  
SGUARDI 2017**

#### 1078 | BS2 Zeleganz

Bei dieser Arbeit handelt es sich nicht um ein ortsgebundenes Werk, sondern um einen systemischen Ansatz der Firma BS2 aus der Gebäudetechnik für nachhaltiges Bauen. Die Firma BS2 entwickelte das System «Zeleganz» in enger Zusammenarbeit mit der Professur für Gebäudetechnik im Departement Architektur der ETH Zürich des inzwischen emeritierten Prof. Dr. Hansjürg Leibundgut. Es wird nun privatwirtschaftlich im Wesentlichen durch die ehemaligen Doktoranden weiterentwickelt und vertrieben.

Der Name «Zeleganz» (Zero Emission Low Ex ganzheitlich) ist Programm und proklamiert zum ersten Mal eine technische Gesamtlösung, die sich aus innovativen und konsistenten Teilsystemen und Elementen alimentiert und das lange vorherrschende Primat der Gebäudehüllendämmung durchbricht. Der vorgeschlagene systemische Ansatz bringt eine neue Dimension in die Diskussion um die Umsetzung immer höherer Energieeffizienz.

Mit dem System sollen sowohl CO<sub>2</sub>-Emissionen fossiler Energieträger als auch nuklear belasteter Strom durch Umweltenergie (Geothermie und solare Strahlung) substituiert und mit möglichst geringem Anteil an gelieferter exergetischer Energie (Elektrizität aus dem Netz) und einem einfachen, dezentralen System zur Lufterneuerung den gewohnt hohen Komfort in den Gebäuden sicherstellen. Kernstück ist eine hocheffiziente Wärmepumpe (Niederhub), welche den Kernparametern des zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik folgend in einem System mit hochtemperaturbasierter Wärmequelle und niedertemperaturfähiger Wärmeabgabe eingebettet ist.



Diese exergetisch entscheidende Rahmenbedingung wird einerseits über eine neu entwickelte Membransonde, die im Vergleich zu konventionellen Erdwärmesonden mit deutlich tieferen Bohrtiefen von 300 bis 450 Metern eine entsprechend höhere Wärmequelltemperatur bzw. höhere Leistungskapazität (ca. plus 20 Prozent) generiert und andererseits über das solare Hybriddach nebst der Eigenstromerzeugung (Photovoltaik) auch die solare Wärme gewinnt (Bewirtschaftung der geothermischen saisonalen Speicherung und Kühlung der Photovoltaik-Elemente) und damit zusätzlich die photovoltaische Effizienz gegenüber konventionellen Photovoltaik-Elementen erhöht. Gleichzeitig wird auch die thermodynamische Wertigkeit der Energie (Exergie) in einem hohen Mass reflektiert und intelligent integriert.



Die Lüfterneuerung und somit eine hohe Luftqualität wird mittels aktiver, dezentraler Zuluftelemente und konventionellen Abluftsystemen (Nasszellen, Küche etc.) sichergestellt. Aufgrund der hohen Effizienz der Wärmeversorgung kann auf eine direkte Wärmerückgewinnung aus der Abluft verzichtet und der Vorteil der wegfallenden Zuluftkanalsysteme (weniger Platzbedarf und geeignet für Umbauten) optimal genutzt werden.

**Mit dem System «Zeleganz» wurde ein Ansatz entwickelt, der die architektonische Freiheit im Bereich der Gebäudehülle (Wärmedämmung) wieder vergrößert und auf die Substitution der Hauptprobleme des Klimawandels und der künftigen Energieversorgung fokussiert. Mit der Zuteilung einer Anerkennung würdigt die Jury ein System, das sich gleichermassen für Neu- auch als Bestandsbauten eignet und somit einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Energiestrategie 2050 des Bundes leisten kann. Wie aus dem innovativen systemischen Ansatz eine breite, konkurrenzfähige Produktpalette entwickelt wurde, die zugleich ökonomische Synergien erlaubt, ist ermutigend und exemplarisch für einen gelungenen Technologietransfer im Cleantech-Bereich.**





## 65 ANHANG 1 | Eingaben

Liste der Arbeiten	NR	TITEL DER ARBEIT	ORT
	1001	Zonenplan- und Baugesetzrevision Haldenstein	Haldenstein, GR
	1002	Sanierung Hagneckkanal (Aare)	Hagneck, BE
	1003	Augentürme	Bodensee
	1004	Wohn- und Gewerbebau Kalkbreite	Zürich, ZH
	1005	Mehr-Generationen-Umbau	Stein am Rhein, SH
	1006	Ersatzneubau in Kernzone	Dachsen, ZH
	1007	Fassadensanierung ehem. Gemeindehaus	Dachsen, ZH
	1008	Energetische Modernisierung 50er-Jahre-Haus	Wetzikon, ZH
	1009	Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster) der Kantone Nidwalden und Obwalden	Nidwalden, NW Obwalden, OW
	1010	Zukunftsfähiger Wohn- und Lebensraum «Schorenstadt»	Basel, BS
	1011	Regards sur les nouvelles Libellules Réhabilitation des Libellules & création d'espaces de vie	Genève, GE
	1012	Thun-Panorama	Thun, BE
	1013	Wohnüberbauung Hüttengraben	Küsnacht, ZH
	1014	Mehrfamilienhäuser Winzerhalde	Zürich-Höngg, ZH
	1015	Sébeillon	Lausanne, VD
	1016	Datacube	Münchenstein, BL
	1017	Multifunktionshalle Oensingen	Oensingen, SO
	1018	Murg-Auen-Park Frauenfeld	Frauenfeld, TG
	1019	Tagesstätte für Kinder und Jugendliche Lorraine Bern	Bern, BE
	1020	Zentrum Europaplatz   Haus der Religionen Bern	Bern, BE
	1021	Stadtmuseum Aarau, Sanierung und Erweiterung	Aarau, AG
	1022	Sanierung und Neubau Stadtgärtnerei Zürich	Zürich, ZH
	1023	Kraftwerk1 Zwicky Süd	Dübendorf, ZH
	1024	Sechseläutenplatz, Zürich	Zürich, ZH
	1025	Un vitrail solaire: art et technologie vers un design durable	Écublens, VD
	1026	Ausbau Bahnhof Zürich Oerlikon	Zürich, ZH
	1027	Fuss- und Radwegebrücke Punt Staderas	Laax, GR
	1028	Parkanlage Mariahalde, Erlenbach	Erlenbach, ZH
	1029	Hunziker Areal – Baugenossenschaft mehr als Wohnen	Zürich, ZH
	1030	Neubau Wohnhäuser Sempacherstrasse, Basel	Basel, BS
	1031	Ersatzneubau Wohnsiedlung Laubiweg	Zürich, ZH
	1032	Wildwood Plaza	Uster, ZH
	1033	Les Argovies – Identität des Dazwischen	Aargau, AG
	1034	Einsicht und Weitsicht – nachhaltige Jugendherbergen	Zürich, ZH
	1035	Wenn zum Schlafen nur noch der Wald bleibt – Das MCS-gerechte Wohnhaus	Zürich, ZH
	1036	Neubau Siedlung Köschenrüti	Zürich, ZH
	1037	UMSICHT DANK ÜBERSICHT – Wohnliegenschaften auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft	Zürich, ZH
	1038	Kunstmuseum Basel	Basel, BS

1039	List Customer Center	Arisdorf, BL
1040	Wohn- und Geschäftshaus Pratteln	Pratteln, BL
1041	Landesmuseum Zürich	Zürich, ZH
1042	Betriebs- und Gestaltungskonzept Fislisbach	Fislisbach, AG
1043	NEST – Gemeinsam an der Zukunft bauen	Dübendorf, ZH
1044	Bains de Géronde	Sierre, VS
1045	Städtebauliches und architektonisches Leitbild, Cham	Cham, ZG
1046	ETH Hönggerberg, Wohnsiedlung für Studierende «living science»	Zürich, ZH
1047	Schulhaus Sandgruben Basel	Basel, BS
1048	Pfingstweidpark	Zürich, ZH
1049	Wasserkraftwerk Hagneck	Hagneck, BE
1050	Glatt! Manifest für eine Stadt im Werden	Glatttal, ZH
1051	Unterwerk und Netzstützpunkt Oerlikon	Zürich, ZH
1052	Kaeng Krachan Elefantenpark	Zürich, ZH
1053	Garden-Tower Grüner Wohnturm Wabern, Bern	Bern, BE
1054	Altes Schulhaus Valendas	Valendas, GR
1055	Sanierung und Umnutzung Molkereischule Zollikofen	Zollikofen, BE
1056	Sanierung und Umnutzung Amtshaus Scheune	Laufen, BL
1057	Surélévation et transformation d'un immeuble de logement	Genève, GE
1058	Valorisation du Jardin botanique alpin de Meyrin	Genève, GE
1059	Ponte di Castello – strutture di protezione	Castel San Pietro, TI
1060	Giardino Sensoriale Pro Senectute Balerna	Balerna, TI
1061	Ricomposizioni a Sceru e a Giumello in Valle Malvaglia	Malvaglia, TI
1062	City Crown	Lausanne, VD
1063	Kooperative Speicherbibliothek	Büron, LU
1064	La passerelle de la Joux-Verte	Villeneuve, VD
1065	Das Kohlesilo auf dem Gundeldinger Feld	Basel, BS
1066	Revitalisation de l'Aire, Genève	Genève, GE
1067	Le Glacier	Amboy, USA
1068	BOOSTER LA RÉNOVATION	Onex, GE
1069	Wie wenig ist genug?	Muttenz, BL
1070	La cour maison_Maison Dumont Création de chambres d'hôte	Genève, GE
1071	Wohnsiedlung Oberfeld, Ostermundigen	Ostermundigen, BE
1072	Parco geotermico del nucleo di Sonvico	Sonvico, TI
1073	Des années 50 à la société à 2000 Watts	Genève
1074	Die Bewohnbarmachung einer Schnittstelle	Bern, BE
1075	Nesslereren	Bern, BE
1076	Seilbahn Weissenstein	Oberdorf, SO
1077	MOBALT – Mobilità Alternativa	Canobbio, TI
1078	BS2 Zeleganz	Schlieren, ZH
1079	Rénovation énergétique de la Villa Meylan-Sieber	Vevey, VD

## 67 ANHANG 2 I Beteiligte

- 1001 Auftraggeber/-in**  
Gemeinde Haldenstein  
**Beteiligte**  
\* **Gemeinde Haldenstein**, Robert Albertin (Architekt SIA/FH/SWB/FSU)  
• Institut für Tourismus und Freizeitforschung ITF, HTW Chur, Chur  
• Institut für Bauen im alpinen Raum IBAR, HTW Chur, Chur  
• Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik FoW, HTW Chur, Chur  
• Kantonale Denkmalpflege, Kanton Graubünden, Chur  
• Kantonales Amt für Raumentwicklung, Kanton Graubünden, Chur  
• Silvio Sauter, Stauffer & Studach AG, Chur  
• Andrea Deplazes, Pablo Horvath und Conradin Clavuot (Bauberater der Gemeinde Haldenstein)
- 1002 Auftraggeber/-in**  
• Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion Bern, Bernhard Schudel  
• Amt für Wasser und Abfall der Stadt Bern  
**Beteiligte**  
\* **Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion Bern**, Bernhard Schudel  
\* **Amt für Wasser und Abfall der Stadt Bern**  
• GeoplanTeam Hutzli + Kluser (Wasserbau, Tiefbau, Landerwerb, Gesamtprojektleitung), Nidau  
• Iseli & Bösiger (Ökologie, Projektierung), Biel  
• Alnus (Ökologie, Ausführung), Ins  
• Niederer + Pozzi Umwelt AG (Hydraulische Berechnungen), Uznach  
• Geotest AG (Geotechnik, Pedologie), Zollikofen
- 1003 Auftraggeber/-in**  
• Dipl. Ing. FH SIA Harald Denifle (Bauingenieurwesen), Rankweil  
**Beteiligte**  
\* **Dipl. Ing. FH SIA Harald Denifle** (Bauingenieurwesen), Rankweil
- 1004 Auftraggeber/-in**  
• Genossenschaft Kalkbreite (Wohn- und Gewerbebau), Zürich  
• Amt für Hochbauten der Stadt Zürich (Tramhalle)  
**Beteiligte**  
\* **Müller Sigrist Architekten AG**, Zürich, Greta Krähenbühl  
\* **Genossenschaft Kalkbreite**, Zürich, Sabine Wolf  
• Freiraumarchitektur (Landschaftsarchitektur), Luzern  
• B&P Baurealisation (Baumanagement), Zürich  
• Dr. Lüchinger und Meyer (Bauingenieur), Zürich  
• IBG Grad Engineering (Elektroplanung), Winterthur  
• Sertis Engineering (Sanitärplanung), Zürich  
• 3-Plan Haustechnik (HLK-Planung), Winterthur  
• Makiol und Wiederkehr (Holzbauplanung), Beinwil am See  
• BWS Bauphysik AG (Bauphysik), Winterthur  
• Jörg Niederberger (Farbgestaltung), Niederrickenbach  
• Paul Keller Ingenieure AG, Dübendorf

1005

**Auftraggeber/-in**

- Christoph und Martina Müller, Stein am Rhein

**Beteiligte**

- \* **Zeka Architektur**, Dipl. Ing. Architekt SIA Christian Kaiser, Lottstetten
- Michael Solenthaler, Weitsicht Architektur (Werkplanung, Bauleitung), Schaffhausen
- Paul von Siebenthal (Lehmbau, Ausbau), Wagenhausen
- CSD Ingenieure AG (Konzept und Machbarkeitsstudie), St. Gallen

1006

**Auftraggeber/-in**

- Iris und Andreas Neck, Dachsen

**Beteiligte**

- \* **Zeka Architektur**, Dipl. Ing. Architekt SIA Christian Kaiser, Lottstetten
- Holzhaus Bonndorf (GU/Montagebau in Holz), Bonndorf
- Michael Fuchs, Fokus Energie AG (Energieplanung, Minergie-P), Hombrechtikon

1007

**Auftraggeber/-in**

- Ruedi Haeny, Dachsen

**Beteiligte**

- \* **Zeka Architektur**, Dipl. Ing. Architekt SIA Christian Kaiser, Lottstetten
- Artbau R. Haeny, Architektur und Bauhandwerk (Realisation), Dachsen

1008

**Auftraggeber/-in**

- Roger Sommer, Wetzikon

**Beteiligte**

- \* **Zeka Architektur**, Dipl. Ing. Architekt SIA Christian Kaiser, Lottstetten
- Michael Solenthaler, Weitsicht Architektur (Bauleitung), Schaffhausen
- Otto Schäfli Bauunternehmung (Baumeister), Fischenthal
- Michael Schädler Holzbau (Holzbau, Dachaufstockung, Dämmung, Fassade, Innenausbau), Wetzikon

1009

**Auftraggeber/-in**

- Fédération Internationale des Géomètres (FIG), Copenhagen
- Schweizerische Eidgenossenschaft vertreten durch swisstopo, Wabern
- Regierungsrat des Kantons Nidwalden, Stans
- Regierungsrat des Kantons Obwalden, Sarnen

**Beteiligte**

- \* **Dipl. Ing. ETH Jürgen Kaufmann** (selbstständiger Berater), Rüdlingen
- \* **Geocloud AG**, Dipl. Ing. HTL Peter Bänninger (Delegierter des Verwaltungsrats), Schlieren
- \* **GIS Daten AG**, Dipl. Ing. FH Fredy Studer (Geschäftsführer), Stans
- Jürg Kaufmann, Rüdlingen
- Dr. Daniel Steudler, Bern
- Dr. Fridolin Wicki (Direktor), Swisstopo, Wabern

- Peter Bänninger, Geocloud AG, Schlieren
- Fredy Studer, GIS Daten AG, Stans
- Christoph Käser, Swisstopo, Wabern
- Markus Gammeter, ARE NW, Stans
- Daniel Baumgartner, Geocloud, Schlieren
- Dr. Bastian Graeff, Nottwil
- Marco Dellenbach, GIS Daten AG, Stans

## 1010

**Auftraggeber/-in**

- Implenias Schweiz AG – Buildings Local, Basel

**Beteiligte**

\* **Burckhardt + Partner AG**, Marco Husmann, Basel

- Emch + Berger AG – Gesamtplanung Hochbau (Projektmanagement, Bauherrenvertretung), Basel
- Pirmin Jung Ingenieure für Holzbau AG (Holzbau-Ingenieur), Rain
- Pro Engineering AG (Elektro-Ingenieur), Basel
- Waldhauser + Hermann Energie Haustechnik Ingenieure (HLK-Ingenieur), Münchenstein
- Schmutz + Partner AG (Sanitär-Ingenieur), Basel
- Schönholzer + Stauffer Landschaftsarchitekten BSLA (Landschaftsarchitekt), Riehen
- Dipl. Architekt ETH SIA Walter Widmann (Fachkoordination Haustechnik), Basel
- Implenias Schweiz AG-Engineering (Energie und Umwelt/ Nachhaltigkeitsintegration), Winterthur
- Jermann Ingenieure + Geometer AG (Geometer), Arlesheim
- Joppen & Pita AG – Umwelt Sicherheit Gesundheit (Geologe), Basel
- Gartenmann Engineering AG (Bauphysik, Energie & Akustik), Basel
- PBK AG (Bauökonom), Zürich
- Stadtteilsekretariat Kleinbasel (Kommunikation), Basel
- fischerundryser – Brand- und Kommunikationsdesign (Kommunikation), Basel
- Kellerhals Anwälte, Basel
- Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt, Basel
- Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Basel
- Department für Wirtschaft, Soziales und Umwelt des Kantons Basel-Stadt, Basel
- Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik, Institut für Energie am Bau, Muttenz
- Minergie-Zertifizierungsstelle, Basel
- Pro Infirmis (Fachstelle für hindernisfreies Bauen), Basel
- Nactons Naturschutzberatung und biologische Forschung, Basel
- Gebäudeversicherung des Kantons Basel-Stadt, Basel
- Industrielle Werke IWB, Basel
- Implenias Schweiz AG – Modernisation & Development (Projektentwicklung), Basel
- Implenias Schweiz AG – Holz- und Schalungsbau, Rümlang
- Implenias Schweiz AG – Bau Deutschschweiz (Aushub), Basel
- Implenias Schweiz AG – Modernisation (Kernbohrungen), Birsfelden
- Burckhardt Immobilien AG (Vermarktung), Basel
- 4B Fenster AG, Hochdorf

- Hella Storen AG, Frenkendorf
- R. Häsler AG (Heizungsanlagen), Pratteln
- Alpiq Intec West AG (Sanitär), Basel
- Alltech Installationen AG (Sanitär), Muttenz
- AS Aufzüge AG, Basel
- Gruner AG Ingenieure und Planer, Basel
- Lovecchio AG (Gerüstbau), Basel
- Melita + Partner AG (AEH Tor), Zuzgen
- Scheidegger Metallbau (Kirchberg)
- Tecton-Fladag AG (spez. Dämmungen), Pratteln
- 3A Bau- und Brandschutzmontagen GmbH, Brüttisellen
- BSK Baumann + Schaufelberger AG (Elektro), Basel
- Ariatherm AG (Lüftungsanlagen), Muttenz
- Tecsun AG (spezielle Energieerzeugung), Neuenhof
- Dreba Küchen AG, Basel
- Canonica Lotti AG, Basel
- Stamm Bau AG, Arlesheim
- Repoxit AG, Winterthur
- Interior Service AG, Pratteln
- Chiaravalle Maleratelier AG, Basel

## 1011

**Auftraggeber/-in**

- Fondation HBM Emile Dupont

**Beteiligte**

- \* **Fondation HBM Emile Dupont**, Ernest Greiner (Maitre d'Ouvrage), Genève
- \* **Atelier d'Architecture Brodbeck-Roulet sa**, Architecte SIA Marcel Hart, Genève
- \* **Ville de Vernier**, Maire Thierry Apotheloz, Vernier
- Naef Immobilier (Régie Immobilière), Genève
- Bornand Consultant, Brison-Saint-Innocent
- ESM ingénierie SA (Ingénieur civil), Genève
- Amstein & Walther Genève SA (Ingénieur CVSE), Genève
- Estia SA (Ingénieur en physique du bâtiment), Lausanne
- Architecture & Acoustique SA (Ingénieur en acoustique), Genève
- Compactlab Sàrl (signalétique), Petit-Lancy
- Felitec SA (Ingénieur Facades), Denges
- Bird – Bureau d'Investigation sur le Recyclage et la Durabilité (Ingénieur gestion des déchets dépollution), Genève
- Scherler SA (Ingénieur sécurité), Genève
- Géomètres Associés Ney & Hurni SA (Géomètre), Genève
- HZC-H. Zanelli (Communication), Versoix

## 1012

**Auftraggeber/-in**

- Amt für Stadtliegenschaften der Stadt Thun

**Beteiligte**

- \* **Amt für Stadtliegenschaften der Stadt Thun**, Thomas Zumthurn
- \* **Graber & Steiger Architekten ETH/BSA/SIA**, Niklaus Graber, Luzern
- \* **Dr. Schwartz Consulting AG**, Dr. Joseph Schwartz, Zug
- Ingenieurbüro Peter Hanimann (HLKS-Planung), Zweisimmen
- Ruegg und Partner AG (Elektroplanung), Thun

- H. A. Fischer AG (Restaurator), Bern
- Ragonesi Strobel und Partner AG (Bauphysik), Luzern
- Metallprojekt GmbH (Fassadenplanung), Kerns
- Gassner & Leuenberger AG (Örtliche Bauleitung), Thun
- Heinz Mischler, Denkmalpflege des Kantons Bern, Bern
- Eidgenössische Denkmalpflege, Bern
- Dr. Ueli Habegger (Denkmalpflegerische Beratung), Luzern
- Helen Hirsch, Dir. Kunstmuseum Thun (Vertretung Besteller), Thun

## 1013

**Auftraggeber/-in**

- Baugenossenschaft Zurlinden, Rolf Hefti, Zürich
- Gemeinde Küsnacht

**Beteiligte**

- \* **Baumann Roserens Architekten ETH SIA BSA**, Mike Bürgi, Zürich
- \* **Kälin Müller Elektro AG**, Stefan Kälin, Zürich
- \* **Waldhauser Hermann Haustechnik AG**, Peter Hiller, Münchenstein
- Anton Ghiggi Landschaft Architektur (Landschaftsarchitektur), Zürich
- SW Bautreuhand GmbH (Bauherrenvertretung), Zürich
- Laternser Waser GmbH (Baumanagement/Bauleitung), Wallisellen
- Neukom Engineering AG (Sanitärplanung/Koordination Haustechnik), Adliswil
- Henauer Gugler Ingenieure (Bauingenieur), Zürich
- Preisig Pfäffli (Nachhaltigkeit – Energie), Zürich
- Bakus Bauphysik & Akustik GmbH (Bauphysik), Zürich
- Jäckli Geologie (Geologie), Zürich

## 1014

**Auftraggeber/-in**

- Zürich Anlagestiftung, Björn Kernen, Zürich vertreten durch die Zurich IMRE AG (Investment Management & Real Estate), Zürich

**Beteiligte**

- \* **Theo Hotz Partner Architekten AG**, Peter Berger, Zürich
- PORR Suisse AG (Bauleitung/TU/GU), Zürich
- ASP Landschaftsarchitekten AG (Landschaftsarchitektur), Zürich
- Theo Hotz Partner Architekten AG/Lisa Obertautsch (Fotografie), Zürich

## 1015

**Auftraggeber/-in**

- Realstone SA, Oliver Lehtonen, Lausanne

**Beteiligte**

- \* **Bakker & Blanc Architects**, Marco Bakker, Lausanne
- Pragma Partenaires SA (Direction des Travaux), Lausanne
- Perret – Gentil + Rey & Associés (Ingénieurs civils), Lausanne
- Weinmann-Energies (Ingénieurs Chauffage, Ventilation), Echallens
- Fluides-Concept (Ingénieurs Sanitaire), Lausanne
- Parrin + Spaeth Ing. Conseils (Ingénieurs Electricité), Renens
- Ignis Salutem (Spécialiste Sécurité), Sr. Legier
- In Situ (Architecte Paysagiste), Montreux
- D'Silence (Architecte Acousticien), Lausanne
- Transitec (Spécialiste Mobilité), Lausanne
- Oxyde (Signalétique), Lausanne

## 1016

**Auftraggeber/-in**

- Quickline Business AG, Mark Thommen, Münchenstein

**Beteiligte**

\* **ffbk Architekten AG**, Jan Krarup, Münchenstein

- Ralph Amman und Remo Mangold, Jauslin + Stebler Ingenieure AG (Generalplanung, Baumanagement, Bauleitung, Tiefbau), Muttenz
- Dieter Bützer, Jauslin + Stebler Ingenieure (Tragwerksplanung), Muttenz
- Peter Hartmann, Jauslin + Stebler (Lärm, Akustik), Muttenz
- Michael Fäs, Gruner AG (Bauphysik), Basel
- Sascha Nagy, R+B Engineering AG (Infrastruktur Datacenter/ Elektrotechnik/Netzstromersatzanlagen), Sargans
- Thomas Michel, Peter Büchel und Walter Bless, Tri Air Consulting AG (Energie und HLKKS-Planung), Jona SG
- André Oppermann, Internet Business Solution AG (Gesamtprojektleitung, Spezialist IT-Infrastruktur), Zürich
- Kiefer + Studer AG (Geotechnik), Reinach
- Iwan Nussbaumer, EVU-Partners (Second Opinion, Bauherrenberatung), Aarau

## 1017

**Auftraggeber/-in**

- Einwohnergemeinde Oensingen, Martin Brunner vertreten durch die Begleitgruppe Sportstätte

**Beteiligte**

\* **ffbk Architekten AG**, Alexander Furter, Münchenstein

- Kontextplan (Machbarkeitsstudie), Solothurn
- BSB + Planer, Ingenieure und Planer (Tragwerksplanung), Biberist
- Basler & Hofmann West (HLS-Planung), Zollikofen
- Hefti. Hess. Martignoni (Elektroplanung), Aarau
- Zehnder & Kälin (Bauphysik), Winterthur
- Anderegg Partner AG (örtliche Bauleitung), Bellach
- Marti AG (Baumeister), Solothurn
- Aepli Metallbau AG (Fenster und Türen in Metall), Baar
- Bürgisser AG (Schreiner), Oensingen
- Schlosserei Anderegg GmbH (Schlosser), Niederbipp
- Perren Malergeschäft GmbH (Hydrophobierung und innere Malerarbeiten), Oensingen
- MAKO Baukeramik GmbH (Plattenarbeiten), Oensingen
- Jank + Blatter AG (Sportböden), Rothenburg
- Zambonati AG (Umgebung), Hägendorf

## 1018

**Auftraggeber/-in**

- Amt für Jugend und Sport der Stadt Frauenfeld
- Amt für Wasserbau des Kantons Thurgau

**Beteiligte**

\* **Stauer & Hasler Architekten AG**, Hannah Stuber, Frauenfeld

- Stauer & Hasler Architekten AG (gestalterische Gesamtleitung, Gesamtleitung Planung), Frauenfeld
- BHA-Team AG (Tiefbauingenieur, Wasserbau), Frauenfeld
- Martin Klauser (Landschaftsarchitektur), Rorschach
- Fröhlich Wasserbau AG (Wasserbau), Frauenfeld
- Conzett Bronzini Gartmann AG (Brücken und Stege), Chur



## 1019

**Auftraggeber/-in**

- Amt für Hochbau der Stadt Bern

**Beteiligte**

- \* Amt für Hochbau der Stadt Bern, Heinrich Sauter
- Architektengemeinschaft Dornröschen: Feissli Gerber Liebendörfer Architekten AG & Freiluft Architekten GmbH SIA (Architektur), Bern
- Klötzli + Friedli Landschaftsarchitekten AG (Landschaftsarchitektur), Bern
- Weber + Brönnimann AG (Bauingenieure), Bern
- Brücker Ingenieure AG (Elektroplaner), Muri
- Hans Dürig AG (Heizungs- und Sanitärplaner), Riggisberg
- Regula Hug (Beraterin Denkmalpflege), Bern

## 1020

**Auftraggeber/-in**

- Halter AG Entwicklungen Zürich, Andreas Campi, Zürich
- Stiftung Europaplatz – HDR, Guido Albisetti, Bern

**Beteiligte**

- \* Bauart Architekten und Planer AG, Stefan Grad, Bern
- \* Urbanoffice Architects, Madir Shah, Amsterdam
- Architekten Schwaar & Partner AG, Bern
- Architekturbüro Patrick Thurston, Bern
- Architekten Atelier Zentrum Edgar Bertschi, Solothurn
- Fuchs + Guggisberg Architekten AG, Bern
- Muslimischer Verein, Bern
- Nika Spalinger, Zürich
- Smt AG Ingenieure + Planer, Bern
- Amstein Walthert Bern AG, Bern
- Carnotech AG, Zofingen
- Piazza Beratende Ingenieure AG, Ittigen
- Gartenmann Engineering AG, Bern
- Wälchli Architekten Partner AG, Bern
- Ediltcnica AG, Schönbühl
- MLG Metall und Planung AG, Bern
- Sieber Cassina + Partner AG, Bern
- Kontextplan, Bern
- extra Landschaftsarchitektur, Bern

## 1021

**Auftraggeber/-in**

- Einwohnergemeinde Aarau vertreten durch das Stadtbauamt Aarau

**Beteiligte**

- \* Diener & Diener Architekten Basel/Berlin mit Martin Steinmann (Aarau), Christian Severin, Basel
- \* Einwohnergemeinde Aarau vertreten durch das Stadtbauamt Aarau, Sebastian Buse, Aarau
- Andreas Marti, Andreas Marti + Partner Architekten AG (Bauleitung), Aarau
- Josef Felix Müller (Kunst am Bau), St. Gallen
- Mathias Lanz, Rothpletz, Lienhard + Cie AG (Bauingenieur), Aarau
- Urs Berli, Hans Abicht AG (Ingenieur Heizung), Aarau
- Martino Simeone, Actemium Schweiz AG (Elektroingenieur), Basel

- Lukas Imfeld, tib Technik im Bau AG (Ingenieur Sanitär), Luzern
- Licht Kunst Licht AG (Lichtplanung), Bonn
- Atelier Rolf Derrer (Lichtplanung Altbau), Zürich
- Ralf Voss, Vogt Landschaftsarchitekten AG/Landschaftsarchitektur), Zürich
- Bauphysiker Ehram + Partner AG
- Stefan Schrader, CSD Ingenieure AG, Zürich
- Mebatech AG, Baden

## 1022

**Auftraggeber/-in**

- Amt für Hochbauten der Stadt Zürich, Bianca Wildrich

**Beteiligte**

- \* **mischa badertscher architekten ag**, Martin Kern, Zürich
- \* **Amt für Hochbauten der Stadt Zürich**, Bianca Wildrich
- Kolb Landschaftsarchitektur GmbH (Landschaftsarchitektur), Zürich
- ZHAW Wädenswil (Life Sciences und Facility Management), Wädenswil
- Mettler + Partner AG (Elektroplanung und Lichtgestaltung), Zürich
- RMB Engineering AG (Engineering, Facility Management und Consulting), Zürich
- BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH (Bauphysik und Akustik), Zürich
- APT Ingenieure GmbH (Planung und Tragkonstruktion), Zürich

## 1023

**Auftraggeber/-in**

- Bau- und Wohngenossenschaft Kraftwerk1, Zürich

**Beteiligte**

- \* **Bau- und Wohngenossenschaft Kraftwerk1**, Julia Hofstetter, Zürich
- \* **Schneider Studer Primas Architekten GmbH**, Amanda Felber, Zürich
- Senn (Totalunternehmer), St. Gallen

## 1024

**Auftraggeber/-in**

- Amt für Tiefbauten der Stadt Zürich, Daniel Tremp und Renato Kienberger

**Beteiligte**

- \* **vetschpartner Landschaftsarchitekten AG**, Jörg Zollinger, Zürich
- \* **Amt für Tiefbauten der Stadt Zürich**, Daniel Tremp und Renato Kienberger
- Zach + Zünd Architekten GmbH (Architektur), Zürich
- HKP Bauingenieure AG (Statik und Spezialelemente), Zürich
- WKP Bauingenieure AG (Tiefbauingenieur Projektierung), Zürich
- Locher Ingenieure AG (Tiefbauingenieur Realisierung), Zürich
- Aqua Transform Ingenieurbüro (Sanitäringenieur Wasserspiel), Gossau
- d-lite lichtdesign (Lichtplaner), Zürich

## 1025

**Auftraggeber/-in**

- Philippe Vollichard (EPFL), Lausanne
- Christophe Leyvraz (STCC, SQNE, EPFL), Lausanne

**Beteiligte**

- \* **Richter Dahl Rocha & Associés architectes SA**, Kenneth Ross, Lausanne
- \* **Catherine Bolle**, Lausanne
- \* **Atelier D. Schlaepfer**, Daniel Schlaepfer, Lausanne

- Toby & Andreas Meyer, Solaronix SA (Fabricant technologie), Aubonne
- Laboratoire Dr. Graetzel (Scientifique), Lausanne
- HRS Real State SA (Enterprise Totale), St. Sulpice
- BCS SA (Ingénieurs facade), Neuchâtel
- Hevron SA (Enterprise facade), Courtételle
- Betelec SA (Ingénieurs électricité), Villars-Ste-Croix
- Romande Énergie (Sponsor), Morges
- Credit Suisse AG Real State Asset Management (Investiseur p.p.p.), Zürich

## 1026

**Auftraggeber/-in**

- SBB AG Infrastruktur, Grossprojekt Durchmesserlinie, Zürich
- SBB AG Immobilien Bewirtschaftung Ost, Zürich
- Amt für Tiefbauten der Stadt Zürich

**Beteiligte**

- \* 10:8 Architekten GmbH, Katrin Schubiger, Zürich
- \* Locher Ingenieure AG, Daniel Littarru, Zürich
- \* Ernst Basler + Partner AG, Marc Rinderknecht, Zürich
- Bänziger Partner AG (Ingenieurbau Brücken), Zürich
- Wild Ingenieure AG (Ingenieurbau Trasse), Küsnacht am Rigi
- hssp AG (Baumanagement Ausbau), Zürich
- Ambühl + Moser Architekten (örtliche Bauleitung Ausbau), Wagen
- Bakus Bauphysik + Akustik GmbH (Bauphysik und Akustik), Zürich
- Emmer Pfenninger Partner AH (Fassadenplanung, Stahlbauplanung), Münchenstein
- vogtpartner (Lichtgestaltung), Winterthur
- Gruner AG (Umwelt), Basel
- Jäckli Geologie (Geologie), Zürich
- Geowatt AG (Erdsonden), Zürich
- hr. wehrle projektmanagement (Aufzugsplanung), Schaachen bei Herisau

## 1027

**Auftraggeber/-in**

- Gemeinde Laax, Toni Cadruvi

**Beteiligte**

- \* Ingenieurbüro Walter Bieler AG, Walter Bieler, Bonaduz
- Stephan Berni (FH, Bsc, FHO)
- Camathias SA (Holzbau), Laax
- J. Erni AG (Bauunternehmung), Flims Dorf
- Gemeinde Laax (Holzlieferung)
- Markus Dalbert (Sägerei), Luven
- K. Winkler AG (Holzbiegewerk), Felsenau
- Johler Gussasphalt AG (Gussasphalt), Hunzenschwil
- Kantonales Amt für Raumentwicklung des Kanton Graubündens (Baubewilligungsverfahren), Chur
- Kantonales Tiefbauamt des Kantons Graubündens (Baubewilligung), Chur
- Amt für Wald des Kantons Graubündens (Rodungsbewilligung), Chur
- Pro Natura (Umweltverträglichkeit), Chur
- Pro Infirmis (Beratung, Behindertengerechtes Bauen), Chur

## 1028

**Auftraggeber/-in**

- Martin Stiftung, Mario de Capitani (Mitglied Stiftungsrat), Erlenbach
- Baudirektion des Kantons Zürich, Amt für Raumentwicklung und Kantonale Denkmalpflege, Christine Barz, Dübendorf

**Beteiligte**\* **Umland, Gestaltung städtischer und ländlicher Freiräume,**

- Brigitte Nyffenegger, Zürich
- Karl Blöchliger, Blöchliger Partner AG (Bauingenieur), Küsnacht
- Schneider Kanalreinigung AG (Leitungsreinigung), Meilen
- Herbert Lins, Bernet Bau AG (Baumeister), Gommiswald
- Thomas Beer, Meier-Ehrensperger AG (Baumeister), Zürich
- Hansjürg Müller, Arnet & Co AG (Natur- und Kunststeinarbeiten), Zürich
- Fabian Frei, Frei Metallbau AG (Metallbauarbeiten), Herrliberg
- Heinz Jakob, Theiler AG Metallbau (Metallbauarbeiten), Wädenswil
- Dominik Fehrenbacher, Gemi Holzbau (Holzbau), Erlenbach
- Martin Jud, Fundinger + Simeth AG (Malerarbeiten), Erlenbach
- Stefan Kägi, Käser Gartenbau AG (Gärtnerarbeiten), Männedorf
- Richard Gräzer, Oechsli-Sprenger AG (Sanitäreanlagen), Erlenbach
- Felix Hotz (Restaurierung Mastix), Weinfelden
- Reinhard Rellstab, Walo Bertschinger AG (Gussasphalt), Zürich
- Thomas Meier, Drechslerei und Stickrahmenatelier (Drechslerarbeiten), Hombrechtikon
- Stefan Lang, Kanaltec AG (Leitungserhebung), Balgach
- Markus Wüthrich, Martin Stiftung (Holzbau, Gartenbau), Erlenbach
- Stefan Veljanoski, Goldenbohm AG (Sanitäreanlagen), Küsnacht
- Bruno Anderhalden, GVZ-Rossat AG (Gewächshaus), Otelfingen
- Daniel Hinderling, Jakob Kowner AG (Elektroanlagen), Erlenbach

## 1029

**Auftraggeber/-in**

- Baugenossenschaft mehr als Wohnen, Zürich

**Beteiligte**\* **Baugenossenschaft mehr als Wohnen,** Andrea Krstovic  
(Geschäftsführerin), Zürich\* **Futurafrosch GmbH,** Dipl. Architektin ETH/SIA Kornelia Gysel, Zürich

- Duplex Architekten (Architektur/Städtebau), Zürich
- Müller Sigrist Architekten AG (Architektur), Zürich
- Miroslav Sik Architekturbüro (Architektur), Zürich
- Pool Architekten (Architektur), Zürich
- Müller Illien Landschaftsarchitekten (Landschaftsarchitektur), Zürich
- Steiner AG (Totalunternehmung), Zürich
- Anliker (Bauunternehmung), Zürich
- Edy Toscano (Bauingenieur), Zürich
- Ernst Basler + Partner (Bauingenieur), Zollikon
- IBG B. Graf (Elektroingenieur), Winterthur
- Müller, Bucher Ingenieure FH (HLS Planer), Zürich
- Carnotech (HLS-Planer), Zofingen
- Viola + Raimann, 3-Plan Haustechnik (HLS-Planer), Winterthur
- Tri Air Consulting (HLS-Planer), Jona SG
- Gruenberg + Partner (HLS Planer), Zürich

- Gysi Leoni Mader (Geologie), Zürich
- Lemon Consult (Energie Simulation), Zürich
- Mühlebach Akustik + Bauphysik (Bauphysik/Akustik), Wiesendangen
- IBG B. Graf (Brandschutz Ausführung), Winterthur
- Gruner + Wepf (Infrastruktur), Zürich
- IBV Hüsler (Verkehrsplanung), Zürich

1030

**Auftraggeber/-in**

- Stiftung SKB 1809, Werner M. Schumacher, Basel

**Beteiligte**

- \* **Miller & Maranta**, Dipl. Architekten ETH BSA SIA, Basel
- RTR Baumanagement (Bauleitung), Basel
- Schnetzer Puskas (Bauingenieur), Basel
- Waldhauser Hermann (Planung Heizung/Lüftung), Basel
- Gemperle Kussmann (Sanitärplanung), Basel
- August und Margrith Künzel (Landschaftsarchitekten), Binningen
- PP Engineering (Fassadenplanung), Basel
- Pro Engineering (Elektroplanung), Basel

1031

**Auftraggeber/-in**

- Baugenossenschaft Vrenelisingärtli, Ursula Solenthaler (Präsidentin Baukommission), Zürich

**Beteiligte**

- \* **Harder Spreyermann Architekten ETH/SIA/BSA AG**, Regula Harder, Zürich
- \* **Baugenossenschaft Vrenelisingärtli**, Ursula Solenthaler, Zürich
- bbz Landschaftsarchitektur (Landschaftsarchitektur), Bern
- APT Ingenieure GmbH (Bauingenieur), Zürich
- 3-Plan Haustechnik (Haustechnik Planung), Winterthur
- Andrea Burkhard Architektur und Farbe (Farbberatung), Zürich

1032

**Auftraggeber/-in**

- Stadt Uster, Walter Ulmann (heute pensioniert), Nachfolger Peter Padrutt

**Beteiligte**

- \* **Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH**, Robin Winogron, Zürich

1033

**Auftraggeber/-in**

- Gruppe Bibergeil

**Beteiligte**\* **Gruppe Bibergeil:**

- Schneider & Schneider Architekten, Beat Schneider und Thomas Schneider, Aarau
- Liechti Graf Zumsteg, Peggy Liechti, Andreas Grad und Lukas Zumsteg, Brugg
- Meier Leder Architekten, Rolf Meier und Martin Leder, Baden
- Studio Vulkan Landschaftsarchitektur, Lukas Schweingruber und Rainer Zulauf, Zürich
- Dr. Urs Hofmann (Landammann)
- Pierre-Alain Graf (Jurist, Ökonom)

- Sibylle Lichtensteiger, Stiftung Stapferhaus Lenzburg, Lenzburg
- Markus Birchler (Verkehrsplaner), Zürich
- Ralf Bucher, Bauernverband Aargau, Muri AG
- Prof. Dr. Angelus Eisinger (Städtebauhistoriker)
- Bertram Ernst, Ernst Niklaus Fausch Architekten (Architektur)
- Köbi Gantenbein, Hochparterre AG
- Daniel Kolb, Department Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung Raumentwicklung, Aarau

## 1034

**Auftraggeber/-in**

- Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus, Zürich
- Verein Schweizer Jugendherbergen, Zürich

**Beteiligte**

\* Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus, Dipl. Architekt ETH/SIA  
René Dobler, Zürich

\* Verein Schweizer Jugendherbergen, Fredi Gmür, Zürich

- Martin Gautschi, Katrin Gügler, Thomas Nussbaumer, Regula Stahl, Zollikerberg
- Cometti Galliker Geissbühler Architekten, Luzern
- urbass fgm, Fabio Giacomazzi, Manno
- Bosch & Heim Architekten AG, Chur
- HMS Architekten und Planer AG, Spiez
- Meyer Moser Lanz Architekten AG, Zürich
- Bauart Architekten und Planer AG, Bern
- Eppler Maraini Architekten, Baden
- ARGE Sursass, Scuol
- Buchner Bründler Architekten AG, Basel,
- Annabelle Breitenbach Architektur, Champfèr
- Von Allmen Architekten AG, Interlaken
- dadarchitekten GmbH, Bern
- Moos Giuliani Herrmann Architekten AG, Diessenhofen
- Steinmann & Schmid Architekten AG BSA SIA, Basel
- Bürgi Schärer Architektur und Planung AG, Bern
- Aebi & Vincent Architekten SIA AG, Bern
- Zurfluh Lottenbach GmbH, HLK Ingenieurbüro, Luzern
- Hanimann Ingenieurbüro, Energie- und Gebäudetechnik, Zweisimmen
- HSR Ingenieure AG, Bauphysik Energie Umwelt, Spiez

## 1035

**Auftraggeber/-in**

- Wohnungsbaugenossenschaft Gesundes Wohnen MCS,  
Marianne Dutli Derron, Zürich

**Beteiligte**

\* Zimmermann Sutter Architekten AG, Andreas Zimmermann, Zürich

\* Amt für Hochbauten der Stadt Zürich, Michael Pöll

\* Amt für Hochbauten der Stadt Zürich, Lukas Walpen

- WT Partner AG Baumanagement, Zürich
- Büro für Umweltchemie, Zürich
- Mensch und Technik Elektrobiologie AG, Retschwil
- HKP Bauingenieure AG, Zürich

- Waldhauser + Hermann AG, Ingenieurbüro USIC/SIA, Münchenstein
- neukom engineering AG, Adliswil
- Martinelli + Menti AG, Bauphysik Bautechnologie, Luzern
- Leibundgut, Analysen + Konzepte für gesunde Lebensräume, Neuhausen

## 1036

**Auftraggeber/-in**

- Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich SAW, Waltraud Wacht, Zürich

**Beteiligte**

- \* Bob Gysin + Partner BGP Architekten ETH SIA BSA, Binta Anderegg, Zürich
- b+p baurealisation AG (Baumanagement), Zürich
- Suisseplan Ingenieure AG (Bauingenieure), Zürich
- 3-Plan Haustechnik AG (Haustechnikingenieure), Winterthur
- EK Energiekonzepte AG (Bauphysik und Energie)
- raderschallpartner ag (Landschaftsarchitekten), Meilen
- Eternit (Schweiz) AG (Fassadenbekleidung), Niederurnen
- Schäfer Holzbautechnik AG (Holzelementbau), Aarau
- Dr. Heinrich Jäckli AG (Geologie), Zürich

## 1037

**Auftraggeber/-in**

- Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich, Markus Feer
- Amt für Hochbauten der Stadt Zürich, Wibke Rösler Häfliger

**Beteiligte**

- \* Amt für Hochbauten der Stadt Zürich, Wibke Rösler Häfliger
- Yvonne Züger, Amt für Hochbauten der Stadt Zürich, Fachstelle für nachhaltiges Bauen (Nachhaltigkeit), Zürich
- Katrin Pfäffli, Architekturbüro Preisig Pfäffli (Nachhaltigkeit 2000-Watt-Berechnungen), Zürich
- Roger Hartl, Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich (Liegenschaftenverwaltung), Zürich
- Heinrich Gugerli, Amt für Hochbauten der Stadt Zürich (Nachhaltigkeit), Zürich
- Silvia Küsthaler, Amt für Hochbauten der Stadt Zürich (Planung/Architektur), Zürich
- Alois Bölsterli, Amt für Hochbauten der Stadt Zürich (Planung/Architektur), Zürich
- Sven Ricmann, Amt für Hochbauten der Stadt Zürich (Projektentwicklung), Zürich
- Philipp Noger, Amt für Hochbauten der Stadt Zürich (Nachhaltigkeit Neubauten), Zürich
- Ian Jenkinson, Amt für Hochbauten der Stadt Zürich (Projektökonomie), Zürich
- Annick Lalive d'Epina, Amt für Hochbauten der Stadt Zürich (Nachhaltigkeit Mobilität), Zürich
- Marc Kamber, Amt für Hochbauten der Stadt Zürich (Gebäudetechnik), Zürich
- Franz Sprecher, Amt für Hochbauten der Stadt Zürich (Gebäudetechnik), Zürich
- Christoph Rothenhöfer, Amt für Hochbauten der Stadt Zürich (Projektentwicklung), Zürich
- Urs Baur, Amt für Städtebau (Denkmalpflege), Zürich
- Regula Iseli, Amt für Städtebau (Denkmalpflege), Zürich
- Sandra Nigsch, Amt für Städtebau (Nachhaltigkeit im Städtebau), Zürich

- Alex Martinovits, Stadtentwicklung, Zürich
- Hans Bänninger, Bänninger + Partner (SIA 380/1 Berechnungen), Winterthur
- Ramon Nachmansohn, Haerter & Partner AG (Gebäudetechnik), Zürich
- Martin Jakob, TEP Energy GmbH (Projektökonomie), Zürich
- Sonja Kallio, TEP Energy GmbH (Projektökonomie), Zürich
- Christian Stoy, PBK AG (Projektökonomie), Zürich

## 1038

**Auftraggeber/-in**

- Bau- und Verkehrsdepartment der Stadt Basel
- Städtebau & Architektur, Hochbauamt der Stadt Basel

**Beteiligte**

- \* **Christ & Gantenbein**, Emanuel Christ und Christoph Gantenbein, Anna Schiestl, Basel
- Peter Stocker AG (Generalplaner), Basel
- Christ & Gantenbein (Architektur), Basel
- FS Architekten GmbH (Bauleitung), Magden
- ZPF Ingenieure AG (Bauingenieur), Basel
- Stokar + Partner AG (HLKKSE-Koordination), Basel

## 1039

**Auftraggeber/-in**

- List AG

**Beteiligte**

- \* **Christ & Gantenbein**, Emanuel Christ und Christoph Gantenbein, Anna Schiestl, Basel
- Aebli Zimmermann (Bauleitung & Baumanagement), Basel
- Schnetzer Puskas Ingenieure (Tragwerk), Basel
- August + Margrith Künzel, Landschaftsarchitekten (Landschaftsarchitektur), Binningen
- Stokar + Partner AG (Gebäudetechnik), Basel

## 1040

**Auftraggeber/-in**

- Balintra AG, UBS Fund Management AG

**Beteiligte**

- \* **Christ & Gantenbein**, Emanuel Christ und Christoph Gantenbein, Anna Schiestl, Basel
- Sulzer + Buzzi AG (Baumanagement), Otten
- Schnetzer Puskas Ingenieure AG (Bauingenieurwesen), Basel

## 1041

**Auftraggeber/-in**

- Schweizerische Eidgenossenschaft vertreten durch das Bundesamt für Bauten und Logistik, BBL, Bern

**Beteiligte**

- \* **Christ & Gantenbein**, Emanuel Christ und Christoph Gantenbein, Anna Schiestl, Basel
- Proplaning AG (Baumanagement), Basel
- Schnetzer Puskas Ingenieure (Bauingenieurwesen), Basel
- Vogt Landschaftsarchitekten AG (Landschaftsarchitektur), Zürich
- Stokar + Partner AG (Gebäudetechnikplanung), Basel



## 1042

**Auftraggeber/-in**

- Department Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) des Kantons Aargau, Britta van Aartsen, Aarau
- Gemeinde Fislisbach, Silvio Caneri

**Beteiligte**

- \* **Metron Verkehrsplanung AG**, Ruedi Häfliger, Brugg
- Ruedi Häfliger, Metron Verkehrsplanung AG (Verkehrsplanung, Verkehrstechnik), Brugg
- Reto Abegg, Metron Raumentwicklung AG (Landschaftsarchitektur), Brugg
- Priska Meier, Priska Meier Lichtkonzepte (Lichttechnik), Turgi
- Fritz Kuhn, SCHEIDEGGER + PARTNER AG (Projektierung und Bauleitung), Baden
- Thomas Isenring, Balmer + Partner AG (Wirkungsanalyse), Aarau

## 1043

**Auftraggeber/-in**

- Empa, Dübendorf

**Beteiligte**

- \* **Empa**, Peter Richner, Dübendorf
- \* **NEST** (Gramazio Kohler Architekten/Dr. Schwartz Consulting), Fabio Gramazio, Zürich
- Dr. Schwartz Consulting AG (Baustatik), Zug
- ffbk Architekten AG (Baumanagement), Zürich
- Raumanzug und NBG Ingenieure (HLKS Planung/Bauphysik), Zürich
- Mosimann & Partner AG (Elektroplanung), Zürich
- Jobst Willers Engineering AG (MSRL Planung), Rheinfelden
- Eawag (Wassermanagement), Dübendorf

## 1044

**Auftraggeber/-in**

- Bauamt der Stadt Sierre, Jean-Henri Zambaz, Sierre
- Abteilung für Sport und Freizeit der Stadt Sierre, Sierre
- Denkmalpflege des Kantons Wallis, Sion

**Beteiligte**

- \* **Nau2 GmbH**, Jean-Lucien Gay, Zürich
- Giorla + Trautmann Architectes SA (Bauleitung), Sierre
- Jean-Marie Viaccoz Sàrl (Bauingenieur), Sierre
- BTC Bonvin Technique Conseil Sàrl (HLKS/Bäderspezialist), Sierre
- RTM Réalisations Techniques Multiples SA (Elektroplaner), Martigny
- IMPACT SA (Umweltspezialist), Granges
- Enerconseil SA (Nachhaltigkeit & Bauphysik), Sion
- Charly Berthod, Géologue (Geologie), Sierre
- Atelier St. Dismas SA (Stratigraphische Analyse), Martigny
- Rudaz Partner SA (Geometer), Sierre

## 1045

**Auftraggeber/-in**

- Abteilung Planung und Hochbau der Einwohnergemeinde Cham

**Beteiligte**

\* **Abteilung Planung und Hochbau der Einwohnergemeinde Cham**

\* **Erich Staub**, Leiter Planung und Hochbau, Cham

\* **Fabian Beyeler**, Projektleiter Raumplanung, Cham

- Ammann Albers Stadtwerke GmbH (Städtebau und Architektur), Zürich
- Studio Vulkan Landschaftsarchitektur GmbH (Landschaftsarchitektur), Zürich
- Planungskommission Städtebauliches und architektonisches Leitbild der Einwohnergemeinde Cham
- Charles Meyer, Gemeinderat und Vorsitz von 2013 bis 2014
- Rolf Ineichen, Gemeinderat und Vorsitz ab 2015
- Sha Ackermann (Planungskommission), Cham
- Thomas Bär (Planungskommission), Cham
- Simon Mathis (Planungskommission), Cham
- Ralph Wipfli (Planungskommission), Cham
- Enzo Cozza (Baufachkommission), Cham
- Beat Schnurrenberger (Baufachkommission), Cham
- Pius Sidler (Baufachkommission), Cham
- Thomas Gander (Verkehrskommission), Cham
- Gerold Werder (Jugendförderung), Cham
- Hugo Sieber (Städtebau und Architektur), Cham
- Brigitte Wehrli (Stadtentwicklung), Zürich
- Marc Angélil (Städtebau und Architektur), Zürich
- Michael Emmenegger (öffentliche Beteiligung), Zürich

## 1046

**Auftraggeber/-in**

- LUPK Luzerner Pensionskasse, Michael Egger, Luzern
- MMK Immobilientreuhand AG, Hansjörg Pedrett, Zürich
- Schweizerische Eidgenossenschaft vertreten durch den ETH-Rat vertreten durch ETH Immobilien, Andrea Block-Ross, Rainer E. Brandstätter, Diego Galliker, Daniel Nötzli, Zürich

**Beteiligte**

\* **Stücheli Architekten**, Fredi Doetsch, Zürich

- Thomas Bretschneider, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Marian Brunzel, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Fredi Doetsch, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Anna Eberhardt, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Meret Feissli, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Johanna Fujara, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Markus Graf, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Katharina Keckeis, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Ingmar Kurtz, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Yanik Meier, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Vivien Merchak, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Matthias Roth, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Andreas Billeter, Losinger Marazzi AG (Entwicklung, Gesamtprojektleitung, Totalunternehmer), Zürich

- Francois Cliquet, Losinger Marazzi AG (Entwicklung, Gesamtprojektleitung, Totalunternehmer), Zürich
- Dario Frieden, Losinger Marazzi AG (Entwicklung, Gesamtprojektleitung, Totalunternehmer), Zürich
- Sennen Kauz, Losinger Marazzi AG (Entwicklung, Gesamtprojektleitung, Totalunternehmer), Zürich
- Dominique Lambrecht, Losinger Marazzi AG (Entwicklung, Gesamtprojektleitung, Totalunternehmer), Zürich
- Klaus Müller, Losinger Marazzi AG (Entwicklung, Gesamtprojektleitung, Totalunternehmer), Zürich
- Maurus Müller, Losinger Marazzi AG (Entwicklung, Gesamtprojektleitung, Totalunternehmer), Zürich
- Markus Wolbers, Losinger Marazzi AG (Entwicklung, Gesamtprojektleitung, Totalunternehmer), Zürich
- Francois Zimmermann, Losinger Marazzi AG (Entwicklung, Gesamtprojektleitung, Totalunternehmer), Zürich
- Jan Kümmel, MIBAG Property Managers AG, Zürich
- Silvio Wullschleger, MIBAG Property Managers AG, Zürich
- Valentin Jenni, BG Ingenieure und Berater AG (Bauingenieur), Baar
- Werner Koch, BG Ingenieure und Berater AG (Bauingenieur), Baar
- Uwe Pfeiffer, BG Ingenieure und Berater AG (Bauingenieur), Baar
- Michael Rück, BG Ingenieure und Berater AG (Bauingenieur), Baar
- Willy Vogel, BG Ingenieure und Berater AG (Bauingenieur), Baar
- Peter Flükiger, Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG (HLS-Planer Wettbewerb), Kleindöttingen
- Georg à Porta, Triplan Gebäudetechnik AG (HLS-Planer Vorprojekt), Wettingen
- Andrea Spadafora, Triplan Gebäudetechnik AG (HLS-Planer Vorprojekt), Wettingen
- Pierre Zardin, Triplan Gebäudetechnik AG (HLS-Planer Vorprojekt), Wettingen
- Marco D'Alberto (HLS-Planer BP, Ausführung), Winterthur
- Stephan Aeschlimann (HLS-Planer BP, Ausführung), Winterthur
- Carmine Del Cotto (HLS-Planer BP, Ausführung), Winterthur
- Karin Sennhauser (HLS-Planer BP, Ausführung), Winterthur
- Christoph Angehrn, Josef Kolb AG (Holzbauingenieur, Brandschutz Fassade), Romanshorn
- Ivan Brühwiler, Josef Kolb AG (Holzbauingenieur, Brandschutz Fassade), Romanshorn
- Josef Kolb, Josef Kolb AG (Holzbauingenieur, Brandschutz Fassade), Romanshorn
- Ekrem Maloku, Thomas Lüem Partner AG (Elektroplanung), Dietikon
- Bianca Sumi, Thomas Lüem Partner AG (Elektroplanung), Dietikon
- Dominique Urech, Thomas Lüem Partner AG (Elektroplanung), Dietikon
- Severin Lenel, Intep Integrale Planung GmbH (Energie- und Bauphysikplanung, Nachhaltigkeitsplanung), Zürich
- Michael Walk, Intep Integrale Planung GmbH (Energie- und Bauphysikplanung, Nachhaltigkeitsplanung), Zürich
- Florent Lushta, Gruner AG (Brandschutz), Basel
- Lorenzo Figna, Haag Landschaftsarchitektur, Zürich
- Fabian Haag, Haag Landschaftsarchitektur, Zürich
- Diana Pfister, Haag Landschaftsarchitektur, Zürich

- Carolin Riede, Haag Landschaftsarchitektur, Zürich
- Jonas Schoder, Schoder Staffelbach (typografische, szenische Gestaltung), Zürich
- Cornelia Staffelbach, Schoder Staffelbach (typografische, szenische Gestaltung), Zürich

## 1047

**Auftraggeber/-in**

- Hochbauamt, Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Ramon Ebri
- Immobilien Basel-Stadt, Marius Keller
- Zentrale Dienste, Raum und Anlagen, Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Anja Reinhold und Stephan Hug
- Sekundarschule Sandgruben, Götz Arlt, Christian Humm und Andreas Weiss, Basel
- Bürgerinnen und Bürger des Kantons Basel-Stadt

**Beteiligte**

- \* Stücheli Architekten AG, Juliane Grüning, Zürich
- \* Sekundarschule Sandgruben, Götz Arlt, Basel
- \* Andreas Akeret Baumanagement, Andreas Akeret, Bern
- Matthias Roth, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Juliane Grüning, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Kana Ueda-Thoma, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Anna Schär, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Markus Dütschler, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Johanna Fujara, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Denise Härtel, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Franziska Gräub, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Mariko Shimamoto, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Elisa Brusky, Stücheli Architekten AG (Architektur), Zürich
- Andreas Akeret, Andreas Akeret Baumanagement AG (Generalplaner, Baumanagement, Bauleitung), Bern
- Roger Rudin, Andreas Akeret Baumanagement AG (Generalplaner, Baumanagement, Bauleitung), Bern
- Rolf Fröhlicher, Andreas Akeret Baumanagement AG (Generalplaner, Baumanagement, Bauleitung), Bern
- Roland Brunner, Andreas Akeret Baumanagement AG (Generalplaner, Baumanagement, Bauleitung), Bern
- Reto Fankhauser, Andreas Akeret Baumanagement AG (Generalplaner, Baumanagement, Bauleitung), Bern
- Dieter Buri, Andreas Akeret Baumanagement AG (Generalplaner, Baumanagement, Bauleitung), Bern
- Andreas Lutz, APT Ingenieure GmbH (Bauingenieur), Zürich
- Massimo Delmenico, APT Ingenieure GmbH (Bauingenieur), Zürich
- Daniel Zimmermann, APT Ingenieure GmbH (Bauingenieur), Zürich
- Adrian Hinderling, Beag Engineering AG (Haustechnikplanung), Winterthur
- Philipp Laufer, Beag Engineering AG (Haustechnikplanung), Winterthur
- Kevin Hehli, Beag Engineering AG (Haustechnikplanung), Winterthur
- Andreas Hasler, Beag Engineering AG (Haustechnikplanung), Winterthur
- Marcel Zünd, Beag Engineering AG (Haustechnikplanung), Winterthur

- Yves Suter, PRO ENGINEERING AG (Elektroplanung), Basel
- Alex Premaor, PRO ENGINEERING AG (Elektroplanung), Basel
- Daniel Gerandi, PRO ENGINEERING AG (Elektroplanung), Basel
- Mathis Trutmann, PRO ENGINEERING AG (Elektroplanung), Basel
- Daniel Baur, BRYUM GmbH (Landschaftsarchitektur), Basel
- Bastian Scheuermann, BRYUM GmbH (Landschaftsarchitektur), Basel
- Ludger Krabbe, BRYUM GmbH (Landschaftsarchitektur), Basel
- Sarah Bergamini, BRYUM GmbH (Landschaftsarchitektur), Basel
- Jugoslav Bardak, BARDAK Planungsbüro (Fassadenplaner), Schaffhausen
- Daniel Breitenmoser, BARDAK Planungsbüro (Fassadenplaner), Schaffhausen
- Christoph Ospelt, EK Energiekonzepte AG (Bauphysik, Akustik, Nachhaltigkeit), Zürich
- Anna Scholz, EK Energiekonzepte AG (Bauphysik, Akustik, Nachhaltigkeit), Zürich
- Stefan Bürkli, EK Energiekonzepte AG (Bauphysik, Akustik, Nachhaltigkeit), Zürich
- Alfred Spinelli, A + F Brandschutz (Brandschutz und QS Baustelle), Basel
- Marc Weisskopf, A + F Brandschutz (Brandschutz und QS Baustelle), Basel
- Guido Tschopp, A + F Brandschutz (Brandschutz und QS Baustelle), Basel
- Agnes Laube, Agnes Laube Grafikdesign (Signaletik), Basel
- Antonia Banz, Agnes Laube Grafikdesign (Signaletik), Basel
- Claudia und Julia Müller (Künstlerinnen), Basel und Berlin

## 1048

**Auftraggeber/-in**

- Tiefbaudepartment der Stadt Zürich, Johannes Neher

**Beteiligte**

- \* **antón & ghiggi landschaft architektur GmbH**, Dominique Ghiggi, Zürich
- Carola Antón (Landschaftsarchitektur), Zürich
- Ioulitta Stavridi (Landschaftsarchitektur), Zürich
- Philipp Müller (Landschaftsarchitektur), Küttigen
- Stephan Süss und Mauro Ferrari, Ingenieurbüro Hans H. Moser AG (Tiefbau), Zürich

## 1049

**Auftraggeber/-in**

- BKW (Bielersee Kraftwerke AG), Thomas Richli, Bern

**Beteiligte**

- \* **Penzel Valier AG**, Leonore Daum, Zürich
- \* **Raymond Vogel Landschaften**, Raymond Vogel, Zürich
- MRI AG (HLKS), Liebefeld
- E-Proplan AG (Elektro), Gümligen
- CSD Ingenieure AG (Spezialtiefbau), Heerbrugg
- Grünig + Partner AG (Sanitär-/Gebäudetechnik), Liebefeld-Bern
- Geoplan Team Hutzli + Kluser (Geoinformatik/Vermessung), Nidau
- Der Wasserwirt (Wasserwirtschaftskulturtechnik), Strassburg
- WFN (Gewässerökologie/Fischbiologie/Naturschutz), Gümmenen
- Gartenmann Engineering AG (Bauphysik), Bern

## 1050

**Auftraggeber/-in**

- Architektengruppe Krokodil, pool Architekten, Claudia Di Gallo, Zürich

**Beteiligte**

- \* Architektengruppe Krokodil, pool Architekten, Claudia Di Gallo, Zürich
- Raphael Frei, pool Architekten (Architektur/Städtebau), Zürich
- Andreas Sonderegger, pool Architekten (Architektur/Städtebau), Zürich
- Mischa Spoerri, pool Architekten (Architektur/Städtebau), Zürich
- Mathias Müller, EM2N (Architektur/Städtebau), Zürich
- Daniel Niggli, EM2N (Architektur/Städtebau), Zürich
- Roger Boltshauser, Boltshauser Architekten (Architektur/Städtebau), Zürich
- Frank Zierau, Frank Zierau Architekt (Architektur/Städtebau), Zürich
- Lukas Schweingruber, Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten, Studio Vulkan (Landschaftsarchitektur), Zürich
- Prof. Dr. Arno Schlüter, ETH Zürich (Energie/Umwelt), Zürich
- Alex Primas, Basler & Hofmann AG (Energie/Umwelt), Zürich
- weberbrunner Architekten AG (Architektur/Städtebau), Zürich
- Thomas Hablützel, ewp AG (Verkehrsplanung), Effretikon
- Benno Singer, ewp AG (Verkehrsplanung), Effretikon
- Chris Niemeyer, Plan B Film GmbH (Filmproduktion), Zürich
- Hannes Henz (Modellfotografie), Zürich
- Sascha Roesler (Herausgeber Buch), Zürich
- Emanuel Tschumi (Grafische Gestaltung), Zürich

## 1051

**Auftraggeber/-in**

- ewz Verteilnetze, Zürich

**Beteiligte**

- \* illiz achitektur GmbH, Petra Meng, Zürich
- \* ewz Verteilnetze, Michael Maier, Zürich
- \* Pöyry Schweiz AG, Tom Härtling, Zürich
- ABB Schweiz AG, Baden
- Roger Frei (Fotograf), Zürich
- Yves Netzhammer (Kunst am Bau)
- Typejockeys (Signaletik), Wien
- Dr. Heinrich Jäckli AG (Geologie), Baden

## 1052

**Auftraggeber/-in**

- Zoo Zürich AG, Andreas Hohl, Zürich

**Beteiligte**

- \* Markus Schietsch Architekten GmbH, Markus Schietsch, Zürich
- \* WaltGalmarini AG, Wolfram Kübler, Zürich
- \* Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Lorenz Eugster, Zürich
- Consulting group aeberhard (Gesamtleitung), Winterthur
- Fischer Architekten AG (Architektur/Bauleitung), Zürich
- Vetschpartner Landschaftsarchitekten AG (Landschaftsarchitektur), Zürich
- Schmidiger + Rosasco AG (Elektroingenieur), Zürich
- TriAir Consulting AG (HLKS-Ingenieur), Jona
- BlessHess AG (Tiefbauingenieur), Luzern

## 1053

**Auftraggeber/-in**

- Dr. Hans Widmer (Initiator und Bauherr) vertreten durch Priora AG I Generalunternehmung (Steuerung und Realisierung), Pierre Schenk, Bern

**Beteiligte**

- \* **Buchner Bründler Architekten AG**, Natalie Zeitz, Basel
- Peter Baumann, Baumann Projektmanagement (Gesamtprojektleitung), Basel
- Christoph Etter, Ch. Etter Fassadenplaner (Fassadenplanung), Basel
- Heinrich Schnetzer, Schnetzer Puskas Ingenieure AG (Bauingenieur), Basel
- Rémy Jabas, Schnetzer Puskas Ingenieure AG (Bauingenieur), Basel
- Martino Simeone, Actemium Schweiz AG (Elektroingenieur), Basel
- Peter Wünsch, Gruner Gruneko AG (HLKK Ingenieur), Basel
- Raphael Bammerli, Gruner Gruneko AG (Sanitärplaner), Basel
- Elmar Fischer, Bogenschütz AG (HLKK-Ingenieur), Basel
- Peter Siebke, Gartenmann Engineering AG (Bauphysik, Akustik), Basel
- Christian Wälchli, Wälchli Architekten Partner AG (Brandschutz), Bern
- Andreas Wenger, Wälchli Architekten Partner AG (Brandschutz), Bern
- Peter Graf, BDS Security Design AG (Brandschutz), Bern
- Lydia Binggeli, BDS Security Design AG (Brandschutz), Bern
- Beat Nipkow, Nipkow Landschaftsarchitektur AG (Landschaftsarchitekt), Zürich
- Fritz Wassmann, Atelier für Ökologie und Gartenkultur (Begrünung), Hinterklappen bei Bern
- Stefan Forster, Forster Baugrün AG (Begrünung), Kerzers

## 1054

**Auftraggeber/-in**

- Gemeinde Safien

**Beteiligte**

- \* **Nickisch Walder Architekten**, Georg Nickisch, Flims
- \* **Gemeinde Safien**, Armin Buchli, Safien Platz
- \* **Stiftung Valendas Impuls**, Martin Pfisterer, Valendas
- Remo Kellenberger, Naturpark Beverin, Wergenstein
- Stiftung Valendas Impuls (Idee), Valendas
- Heimatschutz Graubünden (Machbarkeitsstudie), Chur
- Denkmalpflege Graubünden (Projektbegleitung), Chur
- Hof3 (Ausstellung und Ausstellungskonzept), Trubschachen

## 1055

**Auftraggeber/-in**

- IP Suisse, Fritz Rothen, Zollikofen

**Beteiligte**

- \* **Jermann Architekten und Raumplaner AG**, Markus Jermann, Zwingen
- Besmer-Brunner GmbH (Holzingenieur), Sattel
- Uhlmann & Partner GmbH (Sanitärplaner), Bern
- Berger + Wenger Bauingenieure AG (Statik-Ingenieur), Zollikofen
- Schachenmann + Co AG (Elektroingenieur), Basel
- Riederer & Partner GmbH (HLK-Ingenieur), Bremgarten bei Bern
- Moeri & Partner AG (Landschaftsarchitekt), Bern

- 1056 Auftraggeber/-in**
- Stadt Laufen, Alexander Imhof
- Beteiligte**
- \* **Jermann Architekten und Raumplaner AG**, Markus Jermann, Zwingen
  - Besmer-Brunner GmbH (Holzbauingenieur), Sattel
  - Scholer & Blatter AG (Planung HLK), Liestal
  - T. Benz Elektroplanung, Zwingen
  - Goetschy Haustechnik GmbH (Sanitärplanung), Laufen
  - Sperisen Ingenieure GmbH (Bauingenieur), Zwingen
  - Doppler und Saner GmbH (Inneneinrichtung), Zwingen
- 1057 Auftraggeber/-in**
- Régie du Rhône SA, Petit-Lancy
- Beteiligte**
- \* **Raphael Nussbaumer Architectes**, Raphael Nussbaumer, Genève
  - AML Immo Conseils SA (Direction des travaux), Les Acacias
  - Ingeni SA (Ingénieur civil), Carouge
  - Bureau d'étude Christian Haller (Géomètre), Les Acacias
  - Amstein + Walthert Genève SA (Ingénieurs CVSE), Genève
  - Ecoservices SA (Sécurité incendie), Carouge
  - ABB – J. Stryjenski & H. Monti SA (Ingénieur acoustique)
  - Arteco SA (Ingénieur facade), Chexbres
  - Studio Karim Noureldin (Artiste), Chavannes-près-Renens
  - Cécile Albana Passet (Architecte paysagiste), Lausanne
  - Joel Tettamanti (Photographe), Lausanne
- 1058 Auftraggeber/-in**
- Service de l'Urbanisme, travaux publics et énergie, Ville de Meyrin, Jakob Schemel
- Beteiligte**
- \* **Studio Véronique Favre Architectes + In Situ Architectes paysagistes**, Véronique Favre, Genève
  - \* **Ingeni SA Genève**, Nicolas Perregaux, Carouge
  - \* **RSIS bureau technique sanitaire**, Roberto Rosa, Nyon
  - \* **Conti & Associés**, Christophe Lacaste, Versoix
  - \* **PSA SA**, Juan Cadaya, Genève
  - Bureau de géomètre A. Küpfer (Géomètre), Genève
  - BLVDR création, Graphistes (Graphisme), Carouge
  - BIRD (Bureau d'investigation sur le recyclage et la durabilité), Genève
  - Arn Wüthreich & Frigerio SA (Maçonnerie), Carouge
  - Terrabloc Sàrl (Briques d'argile crue), les Acacias – Genève
  - Badel & Cie SA (Electricité), Genève
  - Thermex SA (Chauffage), Vernier
  - Schneider SA (Sanitaire), Carouge
  - Achermann AG (Désamiantage), Dübendorf
  - Allenspach GreenTech AG (Serre), Schwarzhäusern
  - Leonelli & fils (Aménagements paysagers), Confignon
  - Favorol Papaux SA (Menuiseries extérieures), Les Acacias



- Multisol chapes SA (Chapes), Carouge
- Eric Portier (Construction bois et charpente Ferblanterie – couverture), Grand Saconnex
- Manuel Ribeiro (Menuiseries intérieures), Carouge
- Noribat (Plâterie – peinture), Chêne-Bougeries
- Carlos Resende (Carrelage), Grand Saconnex
- VHP (Serrurerie), Meyrin
- Miraco échafaudages (échafaudages), Crassier
- Martin Paysage (Arrosages), Vézenaz
- Kunz (Portails), Meyrin

## 1059

**Auftraggeber/-in**

- Comune di Castel San Pietro
- Comune di Breggia

**Beteiligte**

- \* Enrico Sassi Architetto, Enrico Sassi, Lugano
- \* Comune di Castel San Pietro, Lorenzo Fontana, Castel San Pietro
- Fondazione Alfred Loppacher e Hélène Mettler, Locarno
- Consiglio di Stato della Repubblica e Cantone Ticino, Bellinzona
- Rebuglia del Cantone Ticino, Dipartimento del Territorio Divisione delle costruzioni area di supporto e del coordinamento ufficio della gestione dei manufatti, Bellinzona
- AIL Aziende Industriali di Lugano SA, Muzzano

## 1060

**Auftraggeber/-in**

- Pro Senectute Ticino e Moesano, Gabriele Fattorini, Lugano
- Rotary Club Mendrisiotto – promotore, Corrado Morandi, Mendrisio
- Associazione Alzheimer Svizzera sezione Ticino, Antonio Saredo-Parodi, Lugano

**Beteiligte**

- \* Enrico Sassi Architetto Sagl, Enrico Sassi, Lugano
- \* Rotary Club Mendrisiotto – promotore, Corrado Morandi, Mendrisio
- \* Associazione Alzheimer Svizzera sezione Ticino, Antonio Saredo-Parodi, Lugano
- Rotary Club Rotary Foundation, Rotary Club Como, Laveno Luino Verbano, Milano Fiera, Bellinzona, Locarno, Lugano, Lugano Lago (sponsor), Mendrisio
- Lions Club Mendrisiotto (sponsor), Mendrisio
- Soroptimist Club Mendrisiotto (sponsor), Mendrisio
- Comune di Balerna (sponsor),
- Comune di Riva San Vitale (sponsor)
- Comune di Chiasso (sponsor)
- Comune di Stabio (sponsor)

## 1061

Auftraggeber/-in

- Martino Pedrozzi, Mendrisio

**Beteiligte**

\* Martino Pedrozzi, Mendrisio

- Pino Brioschi
- Jorge Osatinsky
- Mattia Agates
- Michele Alberio
- Stefano Albert
- Melina Angeletti
- Filippo Bertamini
- Mirko Bonetti
- Nio Bonetti
- Lorenzo Campagna
- Milo Canevascini
- Nico Canevascini
- Paolo Canevascini
- Vasco Canevascini
- Gildardo Corzo Ariza
- Victoria Diaz Saravia
- Elias Dörig
- Silvia Ducart
- Ludovica Franchetti
- Francesca Gagliardi
- Francesco Gamba
- Filippo Gismondi
- Gregorio Lacchio
- Alessandro Loda
- Marcello Martinoni
- Nadia Martinoni
- Michele Martinoni
- Giulia Maugeri
- Marcello Maugeri
- Marta Maugeri
- Monica Maugeri
- Flavia Mazzanti
- Jeffery Meylan
- Barbara Muntaner
- Diego Muntaner
- Martin Muntaner
- Matias Muntaner
- Samira Muster
- Andrea Nardi
- Surya Panzeri
- Giulia Pederzini
- Matilde Pedrozzi
- Siro Pedrozzi
- Patrick Sidler
- Federico Rossi
- Alma Sartoris

- Laurina Sponagel
- Nicola Tornamenti
- Daniel Varon
- Antonio Vassallo
- Thomas Winkelmann
- Sidi Vanetti

## 1062

**Auftraggeber/-in**

- Lausanne Jardins, Cedric van der Poel, Renens

**Beteiligte**

- \* **Masson Tarsoly Architectes**, Dipl. Arch. AAM SIA Csaba Tarsoly, Lausanne
- \* **Calonder Landschaftsarchitektur**, Augusto Calonder, Les Paccots
- MP INGÉNIEURS CONSEIL SA (Beratende Ingenieure), Crissier
- SPADOM Service des parcs et domaines (Landschaftspflege), Lausanne
- ROTH Gerüste AG (Gerüstdienstleistungen), Vufflens-la-Ville
- Loyal Trade GmbH (Lieferant im Bauhauptgewerbe für PE-Planen und -Netze), Dällikon
- Friderici Special SA (Spezial- und spezifische Transporte und Hebearbeiten), Tolochenaz
- RMG Diffusion SA (Bewässerung), Troinex
- CIEL Electricité (Elektrizität), Lausanne
- Boand et Maccagni SA (Spenglerei- und Sanitärinstallationsbetrieb), Lausanne
- LAMP Lighting (Beleuchtungslösungen), Sion
- Zissis NASIOUTZIKIS (Lichtdesign), Genève
- Goutte Récupération SA (Wiederverwertung von Eisen), Lausanne
- Alpiq InTec Romandie SA (Blitzschutz), Granges-Paccot
- Lehmann Géometre SA (Geomatik), Lausanne
- BALZAN IMMER ETANCHEITE SA (Abdichtung), Lausanne
- CARITAS VAUD\_CARL (Selbsthilfegruppe), Lausanne

## 1063

**Auftraggeber/-in**

- Speicherbibliothek AG vertreten durch die Dienststelle Immobilien Kanton Luzern, Mike Märki, Büron

**Beteiligte**

- \* **gzp architekten ag**, Luzi Andreas Meyer, Luzern
- Basler & Hofmann Innerschweiz AG (Bauingenieur), Luzern
- Jules Häfliger AG (Elektroingenieur), Luzern
- Amstein + Walthert AG (HLK-Ingenieur), Zürich
- Josef Ottiger + Partner AG (Sanitäringenieur), Rothenburg
- RALOG Engineering AG (Logistikplanung), Zofingen
- Ragonesi Strobel & Partner AG (Bauphysik), Luzern
- Metallbaupartner AG (Fassadenplaner), Adligenswil
- Geotest AG (Geologie), Horw

- 1064 Auftraggeber/-in**
- Groupement forestier des Agittes, Laurent Fivaz, Roche
- Beteiligte**
- \* Brauen Wälchli Architectes, Ueli Brauen, Lausanne
  - DIC sa ingénieurs (Ingénierie civile), Aigle
  - Groupement forestier des Agittes (Bois), Roche
  - Gianinetti SA (Métal), Monthey
- 1065 Auftraggeber/-in**
- Kantensprung AG, Basel
- Beteiligte**
- \* Baubüro in situ AG, Kerstin Müller, Basel
  - Amt für Umwelt und Energie des Kantons Basel-Stadt
  - Bundesamt für Energie, Ittigen
  - Bundesamt für Umwelt, Ittigen
  - Dreifels AG (Informatik, Engineering), Gelterkinden
  - FHNW – Institut Energie am Bau (Lehre, Forschung), Muttenz
  - iRIX Software Engineering AG (IT-Dienstleistungsunternehmen), Basel
  - Solvatec AG (Solaranlagen), Basel
  - SwissINSO SA (Entwicklung farbige Solargläser), Lausanne
- 1066 Auftraggeber/-in**
- Republique et canton de Genève, département de l'environnement, des transports et de l'agriculture, Francis Delavy, Genève
- Beteiligte**
- \* Groupement Superpositions, Greg Bussien, Genève
  - \* Georges Descombes, architecte, Georges Descombes, Genève
  - \* Atelier Descombes & Rampini SA, Julien Descombes, Genève
  - \* Biotec biologie appliquée SA, Francois Gerber, Delémont
  - \* B+C ingénieurs SA, Corinne Van Cauwenberghe, Onex
  - \* ZS ingénieurs SA, Vincent Correnti, Onex
  - Hydro-Géo Environnement Sàrl, Petit Lancy
  - Commune de Confignon
  - Commune de Bernex
  - Commune de Perly-Certoux
  - Consortium Induni SCRASA, Petit Lancy
  - Sitel SA, Puplinge
  - Zwahlen & Mayr SA, Aigle
  - André SA, Yens
  - Morand SA, Enney
- 1067 Auftraggeber/-in**
- MATZA Amboy, Séverin Guelpa, Genève
- Beteiligte**
- \* Kunik de Morsier Architectes, Guillaume de Morsier, Lausanne

- 1068 Auftraggeber/-in**
- Ville d'Onex, Pierre Olivier
- Beteiligte**
- \* **Ville d'Onex**, Pierre Olivier
  - \* **Office cantonal de l'énergie**, Etat de Genève, département de l'aménagement, du logement et de l'énergie (DALE), Christian Freudiger, Genève
  - Pr. Bernand Lachal et Dr. Jad Khoury, Université de Genève, Institut des science de l'environnement (ISE), Institut F-A Forel, Systèmes énergétiques, Genève
  - Pr. Reto Camponovo et Lionel Riquet, Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture (hepia), laboratoire énergie, environnement & architecture (leea), Genève
  - Dr. Olivier Ouzilou et Laurent Isoard, Signa-Terre SA, Genève
- 1069 Auftraggeber/-in**
- pensimo AG, Zürich
- Beteiligte**
- \* **sabarchitekten ag**, Dominique Salathé, Basel
  - WoVe (Studentische Wohnvermittlung), Basel
  - Gemeinde Muttenz
  - Kanton Basel-Landschaft, Liestal
  - Eigenmann Partner (Bauleitung), Muttenz
  - Ehram & Partner AG (Bauingenieur), Pratteln
  - Gartenmann Engineering AG (Energie, Akustik, Bauphysik), Basel
  - Edeco AG (Elektroplaner), Aesch
  - Sanplan Ingenieure AG (Sanitäringenieur), Liestal
- 1070 Auftraggeber/-in**
- Nest Living Concept, Tara Wondraczek, Genève
- Beteiligte**
- \* **Meyer Architecte**, Philippe Meyer (FAS, SIA), Genève
  - ESM Ingénierie SA (Génie civil), Genève
  - D'Orlando SA (Maconnerie BA), Genève
  - Metallover SA (Serrurie), Carouge
  - Dasta SA (Charpentes bois), Plan-les-Ouates
  - Panoramah ! (Menuiseries métalliques), Vernier
  - Duraffourd Ferblanterie (Ferblanterie, couverture), Carouge
  - Laydevant SA (Electricité), Carouge
  - Matteo Brioni (Matières murales), Gonzaga
  - Kerakoll Spa (Résines)
- 1071 Auftraggeber/-in**
- Wohnbaugenossenschaft Oberfeld, Christian Zeyer, Bern
- Beteiligte**
- \* **Halle 58 Architekten**, Peter Schürch, Bern
  - \* **Planwerkstatt Architekten**, Tilman Rösler, Bern
  - \* **Eberhart Bauleitungen AG**, Martin Wohlgemuth, Bern
  - Andreas Aerni, Tschopp Ingenieure GmbH (Bauingenieur), Bern
  - Stefan Zöllig, Timbatec GmbH (Holzbauingenieur), Thun

- Toni Oegger, Bering AG (Elektroplaner), Burgdorf
- Peter Berger, Berger Wärmetechnik AG (Heizung/HLKK-Ingenieur), Burgdorf
- Martin Mosimann, CBM Haustechnik GmbH (Lüftung), Kallnach
- Mathias Probst, Probst + Wieland AG (Sanitär), Burgdorf
- Heinz Weber, Weber Energie und Bauphysik (Bauphysiker), Bern
- Peter Biedermann, Werner + Partner AG (Geologe), Burgdorf
- Helmut Walz, IGL Gartenbau AG (Landschaftsplaner), Bern
- Christian Zeyer, E plus U GmbH (Energiekonzept), Bern
- Andreas Blumenstein, Büro für Mobilität AG (Mobilitätskonzept), Bern
- Agnete Skytte, E'xact Kostenplanung AG (Kostenplanung), Worb

## 1072

**Auftraggeber/-in**

- Studio d'architettura SIA 5HARCHITETTURA, Sorengo

**Beteiligte**

- \* Studio d'architettura SIA 5HARCHITETTURA, Arch. ETHz/OTIA/SIA Michele Malfanti, Sorengo
- Studio d'architettura SIA 5HARCHITETTURA, Arch. ETHz/FAS/SIA Ivano Ghirlanda, Sorengo

## 1073

**Auftraggeber/in**

- Société coopérative d'habitation «la Cigale», Carouge

**Beteiligte**

- \* Atelier d'architecture F. Baud & T. Früh SA, Francois Baud, Genève
- \* Brolliet SA, Claude Guillod et Raphael Elio, Carouge
- \* Société coopérative d'habitation «la Cigale», Guy Tornare, Carouge
- BG Ingénieurs Conseils SA, Lausanne
- Dr. Pierre Hollmuller, UNIGE, Systèmes énergétiques, Genève
- Olivier Graf, ESSA – Energie solare SA, Sierre
- Wolfgang Thiele, ESSA – Energie solare SA, Sierre
- Jan Schneider, Signa-Terre SA, Genève
- Silvain Ledon, SIG Service Industriels de Genève, Genève
- Marko Fell, SIG Service Industriels de Genève, Genève

## 1074

**Auftraggeber/-in**

- Gemeinderat der Stadt Bern

**Beteiligte**

- \* extra Landschaftsarchitekten AG, Simon Schöni, Bern
- Markwalder & Partner, Burgdorf
- Priska Meier Lichtkonzepte, Turgi

- 1075 Auftraggeber/-in**
- Previs Vorsorge, Carlo Galatioto, Wabern
  - Helvetia Versicherungen, Till Lokai, Basel
  - PAT BVG, Walter Lüthi AG, Walter Lüthi, Thun
- Beteiligte**
- \* **Previs Vorsorge**, Bereich Immobilienanlagen, Carlo Galatioto, Wabern
  - \* **Helvetia Versicherungen**, Immobilienprojekte Schweiz, Till Lokai, Basel
  - \* **PAT BVG Personalvorsorgestiftung der Ärzte und Tierärzte**, Walter Lüthi AG, Walter Lüthi, Thun
  - Marcos Villar, Architekten Schwaar & Partner AG, Bern
- 1076 Auftraggeber/-in**
- Seilbahn Weissenstein AG, Oberdorf
- Beteiligte**
- \* **Seilbahn Weissenstein AG**, Guido Kummer, Solothurn
  - guido kummer + partner architekten (Architekt), Solothurn
  - Sutter Ingenieur- und Planungsbüro AG (Oberprojektleitung), Arboldswil
  - Emch + Berger AG (Bauingenieur), Solothurn
  - n'H neue Holzbau AG (Holzbauingenieur), Lungern
  - Wanner AG (Geologe), Solothurn
  - BSB + Partner AG (Umweltingenieur), Biberist
  - h.h.m. Hefti.Hess.Martignoni (Elektroplaner), Solothurn
  - Gurtner AG (Heizungsplaner), Solothurn
  - Riggerbach AG (Lüftungsplaner), Solothurn
  - Saudan AG (Sanitärplanung)
  - AEK Energie AG (Stromversorgung)
  - BWS Baumanagement (Bauherrenvertretung), Solothurn
- 1077 Auftraggeber/-in**
- Comune di Mendrisio, Mario Briccola
  - Sezione della mobilità, Dipartimento del Territorio, Cantone Ticino, Bellinzona
  - Ufficio federale dell'energia, Bern
- Beteiligte**
- \* **Planidea SA**, Davide Marconi, Canobbio
  - \* **Sofistar Sagl**, Massimo Brignoni, Lugano
  - \* **SUPSI-ISAAC**, Francesca Cellina, Canobbio
  - \* **Geo Graf**, Mark Graf, Avegno
  - Argor-Heraeus SA (Produzione), Mendrisio
  - Consitex SA (Produzione), Mendrisio
  - Amministrazione comunale Mendrisio (Amministrazione), Mendrisio
  - Riri SA (Produzione), Mendrisio
  - MR Plating Sagli (Lavorazione metalli), Mendrisio
  - Pirmin Murer SA (Falegnameria), Mendrisio
  - Accademia d'architettura USI (Università), Mendrisio

1078

Auftraggeber/-in

- BS2 AG, Niklaus Haller, Schlieren

**Beteiligte**

\* BS2 AG, Niklaus Haller, Schlieren

- Marc Bättschmann, BS2 AG (Maschinenbauingenieur), Schlieren
- Niklaus Haller, BS2 AG (Architekt), Schlieren
- Christoph Meier, BS2 AG (Maschinenbauingenieur), Schlieren
- Philippe Goffin, BS2 AG (Maschinenbauingenieur), Schlieren
- Diego Sandoval, BS2 AG (Elektroingenieur), Schlieren
- Jonas Ruggle, BS2 AG (Umweltingenieur), Schlieren
- Louis Krähenbrühl, BS2 AG (Mechaniker, Filmwissenschaftler), Schlieren
- Sascha Huber, BS2 AG (Maschinenmechaniker), Schlieren
- Marion Willim, BS2 AG (Marketingfachfrau), Schlieren
- Hansjürg Leibundgut, BS2 AG (Maschinenbauingenieur), Schlieren
- Balz Halter, BS2 AG (Bauingenieur, Jurist), Schlieren
- Martin Schmutz, BS2 AG (Maschinenbauingenieur), Schlieren
- Christoph Zaborowski, BS2 AG (Ökonom), Schlieren

1079

Auftraggeber/-in

- M. et Mme Raoul MEYLAN-SIEBLER, Raoul Meylan, Vevey

**Beteiligte**

\* AEDIFICIA SA, Francis Neiryneck-Schlumpf, Lausanne

\* HEIG-VD, Prof. Dr. Osmann SARI